1Z6005EX

Juni 1982

foto-scene

Foto:
Fotomodelle stellen sich vor

Technik:
Farbvergrößerungen jetzt noch einfacher

Scene:
Termine, Aktionen, Veranstaltungen

Berufe:
Wie wird man Journalist?

Hobbylabor:
So vermeiden Sie Entwicklungsfehler

Treffpunkt:
foto-scene vermittelt Leserkontakte

Tips:
Schrift in Fotos einkopieren

Tips:
Filme einfach selbst abfüllen

Die **aktuelle** Zeitschrift für Fotografie · 5. Jahrgang · Juni 1982 · **4,80 DM**

5 JAHRE GARANTIE
5 YEARS GUARANTEE

CULLMANN STATIVE

Vom kompakten Allzweckstativ bis zum ausbaufähigen System-Stativ.

CULLMANN Stative sind praxisgerecht für Fotografen und Filmer konzipiert. ● geringes Gewicht ● hohe Standfestigkeit ● schnelle und einfache Handhabung ● äußerst strapazierfähig ● ausbaufähig durch umfangreiches Zubehör ● alle Modelle mit dem CULLMANN Schnellkupplungs-System. Durchdacht bis ins Detail bieten diese Stative im unverkennbaren CULLMANN-Look höchsten Bedienungskomfort und modernste Stativtechnik. CULLMANN – das moderne Stativ-Programm für Foto, Film und Video.

Qualität hat einen Namen: CULLMANN

Bitte Spezialprospekt anfordern!

CULLMANN GMBH
8506 Langenzenn-Laubendorf
Telefon (09102) 14 14

Österreich:
JULIUS ESCHER
Mariahilfer Straße 176
1150 Wien
Telefon 83 01 96

Schweiz:
RUMITAS – V. Haberthür
Kirchweg 127
8102 Oberengstringen
Telefon (01) 7 50 20 50

Inhalt

4 **News, Termine, Aktionen**

6 **14 Tage Jamaika . . .**
Was Mädchen als Fotomodell erleben.

10 **foto-scene Treffpunkt**
Die Aktion zum Mitmachen.

12 **Motiv-Tips**
Fotografieren Sie doch mal in Serien.

13 **Das Geheimnis der Patrone**
Selbstabfüllen von Kleinbildfilmen ist ganz einfach.

16 **Tricks und Tips**
Fotos färben mit Batik-Farben

18 **Wie wird man Journalist?**

19 **Liebe auf den ersten Blick. . .**
Was man auf Fotografika-Ausstellungen alles erleben kann.

20 **Mensch – Kunstwerk – Museum**
Studenten besuchten die größten Museen der Welt

24 **Nachts in Fullers Fotoladen**
Eine foto-scene Kurzgeschichte.

26 **Terminkalender**
Aktuelles aus der Galerieszene

28 **Spiegeln Sie mit?**
Eine spannende Fotoaktion

30 **Vom Diavortrag zur Tonbildschau**
Praktische Tips und Anregungen.

34 **Überblick über Fotopapiere**
Auch heute noch gibt es viele tolle Sorten..

36 **Schrift in Fotos**
Schilder aus dem Heimlabor.

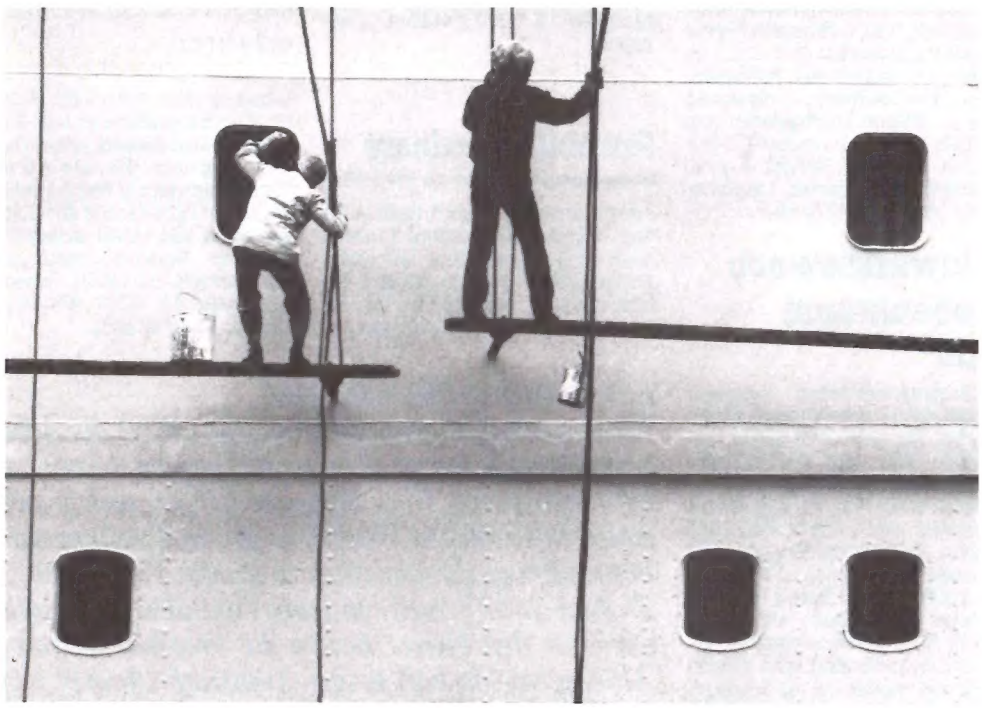
37 **Einstieg in die Farbe**
Selbstverarbeitung im Heimlabor.

40 **Ektaflex**
Das neue Verfahren für Farbvergrößerungen.

42 **Die Schaumentwicklung**
Fehler und was man daraus lernen kann.

45 **Technik**
Neuheiten, Tips, Ideen

47 **Kleinanzeigenmarkt**



Willy Hengl

Liebe Leser,
in der letzten Zeit erreichen uns häufig Anrufe von foto-scene Lesern die ihr Heft an diesem oder jenem Kiosk nicht finden können.

wir sind diesen Anfragen nachgegangen und haben festgestellt, daß foto-scene einerseits bei vielen Kiosken sehr rasch ausverkauft ist und andererseits manche kleine Verkaufsstellen, die nur wenige Fotointeressenten als Kunden haben, vom foto-scene Vertrieb nicht mehr beliefert werden.

Aus wirtschaftlichen Gründen (und nicht zuletzt um den Verkaufspreis stabil zu halten) müssen wir darauf achten, daß unser Verkauf effektiv bleibt.

Sollten Sie also Ihr foto-scene Heft nicht regelmäßig am Kiosk finden hier unser Tip:

foto-scene gibt es im „offenen Abonnement" (mit jederzeitiger Kündigungsmöglichkeit) auch direkt beim Verlag Peter Walz, Postfach 701210, Hedderichstraße 43a, D-6000 Frankfurt 70, Telefon: 0611/625342.

Geben Sie uns bitte kurz Bescheid, daß Sie foto-scene (stabil und sauber einzeln (!) verpackt) per Post beziehen möchten und Sie versäumen so künftig keine Ausgabe!
Postkarte genügt!
Viel Spaß und Erfolg!
Mit foto-scene

In Kürze

Aus über eintausend Motivvorschlägen, die von 118 Mitgliedern eingereicht wurden hat der **Bund Freischaffender Fotodesigner (BFF)** jetzt 58 Bildpräsentationen ausgesucht, die im Herbst diesen Jahres auf der „photokina" zu sehen sein werden.

Am 1.1.1983 wird das neue **Künstler- Sozialversicherungsgesetz** in Kraft treten, das selbständige Künstler und Publizisten bei der Bundesversicherungsanstalt für Angestellte pflichtversichert.

Mit seiner Farbreportage über die Berliner Philharmoniker in Japan erhielt der Fotograf Dieter Blum, einen ersten Preis im **World Press-Foto-Wettbewerb.**

Ausstellung: „Künstlerische Mikrofotografie"

Das Kulturhistorische Museum Bielefeld zeigt vom 20. Juni bis 15. August 1982 Fotos aus dem Mikrokosmos von Carl Strüwe. Der 1898 geborene Strüwe, gelernter Lithograph, betreibt als Autodidakt die Mikrofotografie seit 1932. Er hat Theorie und Praxis der künstlerischen Fotografie seiner Zeit weitgehend mitgestaltet. Die Ausstellung, zu der ein Katalog von Gottfried Jäger erscheint, will Strüwes Bedeutung für die Mikrofotografie ehren.

Neue Dia-Serien für den Unterricht

Die beiden neuen Dia-Serien „Aminosäuren – Bausteine des Lebens" und „Edelmetalle – Gewinnung, Verarbeitung, Anwendung" des Fonds der Chemischen Industrie, Frankfurt, werden auf Anforderung den Lehrkräften an den Gymnasien mit Sekundarstufe II kostenlos zur Verfügung gestellt. Die Farbdia-Serien können auch wahlweise als Foliensatz für Tageslichtprojektion angefordert werden. Zu jeder Serie gehören bebilderte Begleittexte, Fachwörtererläutrungen und Literaturhinweise. Die Serie „Edelmetalle" ist zusätzlich mit Hinweisen für Unterrichtsexperimente ausgestattet. Interessenten wenden sich an die Pressestelle im Verband der Chemischen Industrie, Karlstraße 19–21, 6000 Frankfurt 1.

Fotospaß rund um Würzburg

Fotospaß für „jedermann/jedefrau" verspricht der Leica Fotoclub Spitze den Teilnehmern seiner Fotofreizeit „Rund um Würzburg". Vom 10. bis 13. Juni werden Ortskundige die Teilnehmer durch reizvolle Landschaften, Weinstuben, Kirchen und Schlösser führen. Kameras und Objektive stehen in großer Anzahl kostenlos zur Verfügung. Infos sind erhältlich bei Hans A. Comotio, Spitzer Aue 6, 5067 Kürten 3.

Ein Fotoclub stellt sich vor

Der Fotoclub „moment mal", der in diesem Jahr die Landesdiaschau des Verbandes Deutscher Amateurfotografen Vereine ausgerichtet hat, gibt zu dieser Schau einen Katalog heraus, in dem alle angenommenen Dias verzeichnet sind. Darüberhinaus finden sich eine Menge Anregungen und Informationen aus der Arbeit des Fotoclubs in dieser Broschüre, die für 2,50 in Briefmarken angefordert werden kann. Bezugsadresse: Axel Lange, Saarlandstraße 107, 7500 Karlsruhe 21.

Rockstars vor der Kamera

Wer würde nicht einmal gern während einer Rockveranstaltung die Stars und die Stimmung mit der Kamera festhalten? Ein Kurs der Landesarbeitsgemeinschaft Jugend fotografiert und filmt macht's möglich. Während einer Rockpalast-Sendung des Westdeutschen Rundfunks wird Gelegenheit sein zu fotografieren, Musik aufzunehmen und Interviews zu machen. Die Teilnehmer treffen sich an jeweils zwei Wochenenden. Im ersten Teil des Seminars ist Gelegenheit sich auf das große Ereignis vorzubereiten (4.6.–6.6.). Im zweiten Teil stellen die Teilnehmer eine Ton-Dia-Schau zusammen (2.–4.7.). Nähere Informationen sind erhältlich bei der LAG Jugend fotografiert, z.H. Karlheinz Strötzel, Jugendbildungsstätte Röttgerhof, Langenbochumer Straße 22, 4370 Marl.

Fotowettbewerb „Lebensraum Wald"

Die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald hat einen Fotowettbewerb ausgeschrieben, der unter dem Thema „Lebensraum Wald" fünf frei wählbare Themengruppen bietet. Zugelassen für den bis zum 30. Juni 1982 laufenden Wettbewerb sind Schwarzweiß- und Farbfotos als Dias oder Papierabzüge. Insgesamt stehen Preise im Werte von DM 10.000,– zur Verfügung. die preisgekrönten Aufnahmen werden ab 1983 in einer Wanderausstellung gezeigt. Teilnahmebedingungen können angefordert werden bei der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, Ausstellungsreferat, Büsgenweg 5, 3400 Göttingen.

Dokumentation vom Deutschen Filmmuseum

Das Deutsche Filmmuseum Frankfurt am Main hat den ersten von sieben geplanten Bände des Ariel Cinematographica Registers vorgestellt, der unter dem Stichwort „Aufnahmegeräte" 288 Filmkameras mit Abbildungen, technischen Daten, Herstellungsjahr und erstem Verkaufspreis enthält.
Die auf 2000 Exemplare begrenzte Lose-Blatt-Sammlung präsentiert sich als umfassende Dokumentation für Liebhaber und Sammler, aber auch als Kurzchronik manch glanzvoller Unternehmen. Von 50-jährigen Kurbelkameras, die damals schon bis zu fünf Bildfrequenzen aufwiesen, bis zur heutigen Super-8-Filmkamera mit allen Finessen reicht die umfangreiche Chronik, die noch in diesem Jahr eine Ergänzung erfahren soll. Wenn 1934 für eine Filmkamera 795 Reichsmark aufgewendet werden mußten, dann sind die heutigen Aufnahmegeräte vergleichsweise billig geworden. Band 1 „Filmkameras" kostet DM 125,—, für alle in Vorbereitung befindlichen Register ist ein Subskriptionspreis von DM 95,— kalkuliert. Bestellungen nimmt das Deutsche Filmmuseum, Saalgasse 19, 6000 Frankfurt 1, entgegen.

Großbild-Seminare

Zweitages-Seminare als Grundlage für den Umgang mit Großbild-Kameras bietet Linhof in München allen Fotografen. Unter anderem werden Beleuchtungstips, das Arbeiten mit Sofortbild und alle Ausrüstungsfragen behandelt. Eine individuelle Beratung für jeden Kursteilnehmer beim Einsatz einer Großbild-Kamera gehört zum Seminarprogramm. Für alle reprotechnischen Arbeiten in Strich- und Halbton sowie Aufrasterung und Colorumsetzungen hält Linhof außerdem ein spezielles Reprocord-Praktikum ab. Anmeldungen an Linhof, Rupert-Mayer-Straße 45, 8000 München 70, Telefon: 089/7233081.

Leica-Schätze in Salzgitter ausgestellt

In allen Kontinenten gibt es Photographica-Sammler. Besonders begehrt ist unter den Liebhabern fotografischer Raritäten die Leica. Man schätzt, daß es weltweit 3.500 ernsthafte Leica-Sammler gibt, die alles daran setzen, historische Modelle der Leica, Leica-Objektive sowie Zubehör und Literatur für ihre Kollektion zu erwerben. Eine vollständige Sammlung aller Modelle besitzt nur das Leica-Museum in Wetzlar.

Die Leica-Ausstellung anläßlich der Foto-Messe der Firma SZ-Foto-Center und in der Kreissparkasse Salzgitter-Bad fand bei den Besuchern große Beachtung.

Aktive Medienarbeit

Interessante Themen hält das Studio Octopus in einwöchigen Kursen bereit für alle, die zur Abwechslung mit Tonbändern arbeiten wollen. Anfänger und Fortgeschrittene sind angesprochen. Näheres ist über das Studio „Octopus" in 8383 Exing, Nr. 32 zu erfahren.

EIN RUNDES PROGRAMM

Alles in allem ein rundes Programm bietet die Arbeitsgemeinschaft junger Amateurfotografen (AjA) allen Fotobegeisterten. Über Pfingsten ist Gelegenheit sich in einem mehrtägigen Workshop in die Geheimnisse der Portraitfotografie einweihen zu lassen. Vom 25. bis zum 27. Juni sind Themen rund ums Fotolabor angesagt und auch für den Herbst halten die Fotofreunde von der Arbeitsgemeinschaft junger Amateurfotografen wieder einige Überraschungen bereit. Infos gibt es bei: Wilfried Schadock, Lindenplan 4, 3000 Hannover 51.

photokina-Jugend-fotowettbewerb im Rückblick

Die jüngste Gewinnerin fotografierte mit einer Box

Die Momentaufnahme einer Winterlandschaft am Bodensee, mit einer Box für DM 18,– von Ursel Drück aus Überlingen fotografiert, wurde das Siegerfoto im ersten Jugendfotowettbewerb zur photokina 1954. Mit der Aufnahme der beiden Spaziergänger zwischen den an Land gezogenen Booten wurde die Fotografin gleichzeitig die jüngste Gewinnerin eines Wettbewerbs, der seither fester Bestandteil der „Weltmesse der Fotografie" geworden ist.

Das einstige Siegerfoto könnte vom Thema her auch an diesem neuen Wettbewerb, der bis zum 30. Juni 1982 läuft, teilnehmen. „Momentaufnahme: Meine Welt", so lautet der Titel, soll die Jugendlichen anregen, ihre Welt im Foto festzuhalten. Die Welt der Ursel Drück vn damals war die Welt des Bodensees, an dem die Nichte des bekannten Fotografen Siegfried Lauterwasser aufwuchs.

Für viele junge Menschen war die Teilnahme am Jugendfotowettbewerb gleichzeitig der Einstig in eine vielversprechende Karriere. Renommierte Fotografen von heute sind Gewinner von gestern. Folgerichtig heißt es im Untertitel des photokina-Jugendwettbewerbs 1982: Wir suchen de berühmten Fotografen von morgen.

Der Jugendfotowettbewerb hat den Schwung behalten, mit dem er einst gestartet wurde. Er bietet nach wie vor jungen Menschen die Chance, sich durch das Foto mitzuteilen, die Welt aufzuzeigen, in der sie leben oder leben möchten. Auf die Ergebnisse des Wettbewerbs '82, die im Rahmen der photokina Bilder- und Filmschauen vom 17. September bis 12. Oktober in der Kölner Kunsthalle ausgestellt werden, sind sicherlich nicht nur die Einsender gespannt.

Die Ausschreibungsbedingungen für den diesjährigen Wettbewerb können angefordert werden bei: KölnMesse, Kennwort: „Jugendfotowettbewerb", Postfach 210760, 5000 Köln 21 oder bei dem Verband der Deutschen fotografischen Industrie, Karlstraße 19–21, 6000 Frankfurt/M.-1.

Den ersten Jugendfotowettbewerb gewann ein Mädchen mit Fotos einer Box

Filmwettbewerb: Oldtimer-Rallye

Wenn ein Vorkriegsauto auf unseren Straßen aufkreuzt oder sich gar ein echtes Schnauferl aus den Kindertagen der Motorisierung zeigt, zieht es die Aufmerksamkeit aller auf sich. Versammeln sich diese antiken Benzinkutschen einmal zu einer Rallye und treten dabei in größeren Mengen auf, handelt es sich um ein echtes „Lokalereignis", bei dem nicht nur das Auge viel zu sehen bekommt, sondern das förmlich nach dem Einsatz der Filmkamera schreit.

Denn wo sonst noch sind die glänzenden und chromblitzenden Vehikel aus den Anfängen unseres Jahrhunderts im Einsatz zu sehen? In manch einem technischen Museum vielleicht, doch da handelt es sich um rein statische Motive, die sich bestenfalls für den Fotoapparat lohnen. Ganz anders bei so einer Rallye: Hier herrscht Bewegung, Leben und Aktion, genau das richtige für den Film. Viele dieser Autos haben zudem heute Seltenheitswert, es existieren nur noch wenige Exemplare davon in fahrtüchtigem Zustand. Und wie lange noch?

Die Kamera kann also ein unersetzliches Dokument schaffen und das, was langsam vom Zahn der Zeit – sprich Rost und Verschleiß – an Autoveteranen zerstört wird, zumindest auf dem Film für die Zukunft festhalten. Das ist ein wichtiger Aspekt des Wettbewerbs „Das Lokalereignis", der zur photokina '82 ausgeschrieben wurde. (Weitere Informationen und die Teilnahmebedingungen gibt es bei der KölnMesse, Postfach 210760, 5000 Köln 21, Stichwort: Lokalereignis; Einsendeschluß: 15. Juli 1982).

Eine Oldtimer-Rallye ist ein Lokalereignis, das sich kein Super-8-Filmer entgehen lassen sollte. Ein Veteranenrennen bietet reizvolle Motive von der Totalen bis zur Naheinstellung, die liebevoll Details festhält. Ein Drei-Minuten-Film genügt als Beitrag zum großen photokina-Wettbewerb „Das Lokalereignis".

Super-8 in den Bergen – Internationaler Amateur-Bergfilm-wettbewerb 1982

Der Deutsche Alpenverein (DAV) hatte zum zweiten Mal den Internationalen Amateur-Bergfilmwettbewerb ausgeschrieben, für den von 64 eingereichten Filmen 22 in die engere Wahl gezogen wurden. Fünf Filme konnten mit einem Geldpreis, sieben Streifen mit einer Urkunde prämiert werden. Die Super-8-Kamera hat sich vor allem bei Hochtouren und Bergwanderungen als unvergleichliches Medium für die Dokumentation der Bergwelt erwiesen. Die besten und interessantesten Filmstreifen werden anläßlich der photokina '82 (6. bis 12. Oktober) im Rahmen der Bilder- und Filmschauen in der Kölner Kunsthalle gezeigt.

Seminare zur Fototechnik

Zehn Seminare in fünf Großstädten führt die Deutsche Durst unter dem Oberbegriff „Laborpraxis" durch. Die Teilnehmer können sich mit speziellen Sonderverfahren für Schwarzweißfotografie vertraut machen, mit experimenteller Fotografik, Rastertechnik und der Vorbereitung für Siebdruck. In der Dunkelkammer wird die Herstellung eigener Werbeplakate vorgeführt und erläutert. Interessenten können sich anmelden unter der Tel.-Nr. 0 40/6 92 22 36.

Titten & Fritten GmbH

Der Lattenjupp mit Büstenhalter, grüne Apfeltitten und mit Flitzebogen auf Putten. Die Erde ist rund! So heißt es in der Ankündigung und man darf gespannt sein was die Titten und Fritten GmbH, die solchermaßen vorgestellt wird zu bieten hat. Titten und Fritten GmbH, das sind Urs Eberle, Brigit Kop und Martin Schmitz, die sich im Frühjahr 1981 in Kassel zusammengetan haben. Eine der ersten Produktionen war eine Dia-Schau, bestehend aus 160 Bildern. Der Dia-Strip so der Titel enthält überwiegend Aufnahmen, die mit Radiernadel Farben bearbeitet wurden. Jetzt zeigt die Galerie Kicken in einer Studio-Ausstellung Arbeiten dieser Gruppe innerhalb der Serie „Dozenten stellen junge Fotokünstler vor" (bis 5. Juni, Galerie Kicken, Albertusstraße 1, 5000 Köln).

Hans-Hass-Medaille für Unterwasser-Fotografie

In Linz (Österreich) wurde die Hans-Hass-Medaille für „besondere Leistungen auf dem Gebiet der Unterwasserfotografie und des Unterwasserfilmens" an vier Fotografen und drei Filmer verliehen.

„. . . 1.000 Mark am Tag und 14 Tage Jamaika . . .“

Hätten Sie's gewußt?

Drei Dinge braucht der Mann – ein Werbeslogan, der schon seit Jahren bekannt ist. Auf den Fotografen übertragen könnte man sagen: Drei Dinge braucht der Fotograf – 1. die Idee, 2. das Auge fürs Motiv und 3. das Motiv selbst.

Und da man doch immer unter einem gewissen Zeitdruck zu arbeiten hat, gab es bei mir zum Punkt drei oftmals Schwierigkeiten. Lassen Sie mich das Wort „Motiv“ durch das Wort „Fotomodell“ ersetzen, und Sie wissen, was ich meine. Wo bringe ich schnell das geeignete Fotomodell her. Welches Fotomodell eignet sich für die jeweilige Arbeit, hat Termine frei und steht kurzfristig zur Verfügung.

Sicherlich hätte ich den Weg über eine Modell-Agentur oder über den Künstlerdienst nehmen können, um an meine Fotomodelle zu kommen. Aber irgendwann war der Gedanke plötzlich da, selbst die entsprechenden Fotomodelle zusammenzustellen. Ich dachte an einen „Stamm“ von etwa 25 bis 30 Damen, auf die ich – je nach Auftrag – kurzfristig zurückgreifen wollte.

Was brauchte ich? . . . 'ne Große, 'ne Kleine, 'ne Dicke, 'ne Dünne. Eine Blonde, eine Brünette, eine Schwarzhaarige. Einen Hausfrauentyp, einen Disco-Typ, einen Vamp, . . . usw., usw . . .

Über eine Kleinanzeige in der örtlichen Presse versuchte ich mein Glück. Ich hatte mir vorgenommen, eine aussagekräftige Anzeige zu gestalten, aus der klar hervorgehen sollte, wer hier wen für was sucht. Naiv war ich, denn ich erwartete maximal 15 bis 20 Zuschriften und hatte vor, diese Kleinanzeige mehrmals zu schalten.

Was kam, übertraf alle meine Erwartungen – über 100 Zuschriften! Es kamen Set-Karten von engagierten Fotomodellen, es kamen Zuschriften von Amateur-Fotomodellen, die eine Ausbildung hinter sich hatten aber nur nebenberuflich arbeiten wollten und es kamen noch mehr Zuschriften von Mädchen, die gerne „einsteigen“ wollten.

Mit dieser Flut an Zuschriften hatte ich wirklich nicht gerechnet. Vor allem aber war ich erstaunt, daß (fast) alle Bewerberinnen auf den ersten Blick als „durchaus brauchbar“ erschienen, gemessen an den beiliegenden Probefotos.

Am Biertisch – unter Freunden – sprach ich von meinem unerwarteten Erfolg und ich berichtete auch darüber, wie schwer es mir fiele, eine Auswahl zu treffen. Ich wollte keiner absagen und ich wollte auch keiner sagen „ . . . ich übernehme Dich in meine Modell-Kartei, Du hörst dann irgendwann wieder von mir.“

„Wenn so viele Mädchen gerne als Fotomodell arbeiten möchten, dann vermittle Sie doch. . . “, meinte einer meiner Freunde, „ . . . biete Sie auch anderen Fotografen an, . . . mach' doch einen Fotomodell-Katalog!“

Die Idee war geboren. Und einer meiner Freunde, ein Drucker, rechnete schon nebenher auf dem Bierdeckel, was es kosten würde, einen solchen Katalog herauszubringen.

Eine Fotomodell-Agentur aufzuziehen, nein das wollte ich nicht; aber die Idee einen Fotomodell-Katalog herauszubringen hat mich gefangen. Nach vielen Überlegungen, nach Rückfragen und immer neuen Kalkulationen unter Einbeziehung aller Kosten für Rundschreiben, Werbung, Porto, etc. stand fest: Ich mache den Katalog!

Vierzehn Tage nach der ersten Kleinanzeige folgte eine zweite. Ich wollte wissen, ob das erste Inserat nur ein „Flop“ war, nur zufällig das Interesse der Bewerberinnen geweckt hatte. Und ich wartete neugierig, wieviel Zuschriften diesmall kommen würden. Vielleicht lag es an der Weihnachtszeit, in der mit Ruhe die ganze Zeitung „studiert“ werden kann – jedenfalls, diesmal kamen sogar 122 Zuschriften.

In der Zwischenzeit waren die Prospekte für den Fotomodell-Katalog vorbereitet und gedruckt. Jede Bewerberin erhielt ein Schreiben, in dem ich darauf hinwies, daß es mir aufgrund der Vielzahl der Bewerberinnen nicht möglich sei, mit allen zu arbeiten. Und aus dem Prospekt konnten Sie erfahren, daß ich eine Chance sehe, über den Fotomodell-Katalog den Kontakt zum Fotografen zu finden. Sie erfuhren, wie der Katalog gestaltet sein würde und – das war mir wichtig – der Fotograf selbst Kontakt zu den Fotomodellen aufnehmen konnte.

Es begannen wieder einige „spannende Tage“, in denen ich auf die Reaktion der Fotomodelle warten. Über 200 Briefe mit den Prospekten waren verschickt – wieviel Anmeldungen zur Aufnahme in den Fotomodell-Katalog würden zurückkommen?

Tag um Tag flatterten mir die Anmeldeformulare ins Haus und schon nach 14 Tagen wußte ich, daß die Idee in die Realität umgesetzt werden kann. Nach vier Wochen lagen über 60 Anmeldungen vor. Die Arbeit am Fotomodell-Katalog konnte beginnen.

„Evi“ (Name auf Wunsch des Modells geändert) war eine der ersten, die vor mir saß. „ . . . wissen Sie, anfangs war es eigentlich nur ein Spaß. Ich wollte wissen, was dahinter steckt. Und ich wollte wissen, ob ich wirklich eine Chance habe, als Fotomodell arbeiten zu können.“

Evi träumt laut: „Ich bin arbeitslos und ich brauche Geld. Eine meiner Bekannten ist Fotomodell, die bekommt manchmal 1.000 Mark am Tag und ab und zu reist sie in der Welt herum, . . . 14 Tage Jamaika, und so . . . Mensch, das wär' riesig!“

Ich beginne mit ihr zu träumen und sage ihr, daß auch ich gerne 14 Tage Jamaika „mitnehmen“ würde. Aber ich versuchte ihr auch klarzumachen, daß die dicken Fische von den anderen „bereits gefressen sind.“ Was uns bleibt, sind die kleinen Fische – die tägliche Gebrauchsfotografie, mal hier, mal dort, zu einem ganz alltäglichen Honorar.

Sie kehrt zurück zur Realität und wiederholt: „ . . . ich brauche eben Geld! . . . meinen Sie, daß ich mehr Geld verdienen kann, wenn ich zu sehr freizügigen Aufnahmen bereit bin? . . . Akt- und Erotikaufnahmen, . . . nicht gleich Pornografie, . . . wegen dem Geld, verstehen Sie“.

Über ihre offene und freizügige Art bin ich erstaunt. Und ich denke, daß ihre Bewerbung „nur so zum Spaß“, wie sie mir anfangs sagte, doch darauf abzielt, schnell Geld verdienen zu können. Mit „Pornographie habe ich nichts im Sinn“, sage ich ihr, „sicher mache auch ich mal die eine oder andere Akt-Serie. Aber ich kann mir diese Serien nicht einfach ans

[redacted]

TELEFON [redacted]

Körpergröße	17o cm	Oberweite	88 cm
Gewicht	58 kg	Taille	69 cm
Konfektion	38	Hüfte	95 cm
Schuhgröße	38	BH-Größe	85

Haarfarbe: dunkelblond

Ausbildung und Erfahrung als Mannequin und Fotomodell

Foto-Arbeiten: Werbung, Mode, Portrait

Aufnahmetermine: jederzeit, nach kurzfristiger Vereinbarung auch am Wochenende

Honorar: nach Vereinbarung

Archiv legen um zu warten, ob eines Tages einer kommt, der an dieser Fotoserie interessiert ist und mir diese abkauft. Evi sieht dies ein. „O.K.", meint sie, „ich hoffe auf eine Chance über den Fotomodell-Katalog." In der Rubrik, für welche Fotoarbeiten sie zur Verfügung steht, hat sie Akt und Erotik angekreuzt. „ . . . es wäre aber wirklich schade, wenn mich die Fotografen nur für diese beiden Sparten buchen würden . . . ", sagt sie mir.

„Das, wovon die Mädchen träumen – nämlich als Fotomodell groß herauszukommen – erreichen die wenigsten"

Dieser Satz stammt von Christine, die die Sache absolut realistisch sieht. Christine studiert und möchte nebenher als Fotomodell „ein paar Mark dazuverdienen."

Christine hat eine Ausbildung als Mannequin und Fotomodell hinter sich. „Für mich selbst hat sich die Ausbildung gelohnt," sagt sie, „aber der Preis der Ausbildung war auf jeden Fall zu hoch. Das Unterrichtsangebot war minimal und stand in keinem Verhältnis zum Preis. Ich habe", so erzählt sie weiter, „wesentlich mehr individuelle Beratung erwartet. Sei es in Bezug auf das richtige Schminken, in Bezug auf Fehler bei Bewegungsabläufen, . . . und ich hatte eigentlich mit einer Starthilfe in Bezug auf eine Vermittlung gerechnet, die bei Ausbildungsbeginn zugesichert wurde".

Ich frage nach und möchte wissen, wie es zu ihrem Wunsch kam, als Fotomodell zu arbeiten. „Nun", meint sie, „ich wurde von verschiedenen Seiten darauf angesprochen. Außerdem sehe ich eben dadurch die Chance, mein Studium zu finanzieren – zumindest teilweise, und zum Dritten ist es eine aggressive Reaktion auf Komplexe wegen meiner Körpergröße von 1,88."

„Gibt es einen Traum in Bezug auf den Job als Fotomodell?", will ich weiter wissen. Christine meint dazu „ . . . in meinen Augen ist der Beruf des Fotomodells ein Traum und darf immer nur ein „Job nebenher" bleiben. Man verfügt über keinerlei Sicherheiten und man weiß nicht, ob, oder wie lange, der eigene Typ noch gefragt ist. Im Übrigen darf man nicht vergessen, daß man eigentlich nur „Mittel zum Zweck" ist – nämlich irgendwelche Produkte an den Mann zu bringen. Das, wovon die meisten Mädchen träumen, nämlich groß herauszukommen, erreichen logischerweise sowieso nur die wenigsten. Und somit haben auch nur die wenigsten Gelegenheit, selbst wirklich kreativ mitzuarbeiten".

„Fotografen sind mit Vorsicht zu genießen"

Ich habe fast alle Mädchen, die in den Fotomodell-Katalog aufgenommen werden wollten, gefragt, wie es zum Wunsch kam, als Fotomodell zu arbeiten. Man erhält eine Vielzahl an Antworten: „ . . . mir gefallen die Fotos, die bisher von mir gemacht wurden". „ . . . ich lasse mich gerne fotografieren". „ . . . aus einer Laune heraus". „ . . . ich wurde angesprochen (. . . von einem Bekannten, . . . von Freunden, . . . von einem Fotografen)". Eine Antwort aber fehlt nie: „Ich möchte damit Geld verdienen!"

Und ich frage, „was habt ihr bisher für Erfahrungen gemacht?" Hier konnte ich feststellen, daß sich gute und schlechte Erfahrungen in etwa die Waage hielten. Die guten Erfahrungen: „ . . . viel Spaß beim Aufnahmetermin, sowohl mit dem Fotografen, als auch mit den anderen Fotomodellen". „Lockere Atmosphäre und der Eindruck, daß hier seriös gearbeitet wird. „Gemeinsame Besprechung über die Aufnahmen, gute und pünktliche Bezahlung".

Die negativen Erfahrungen aber wiegen schwer und lassen sich nicht so leicht von den Fotomodellen verdrängen.

Ich möchte an dieser Stelle nicht sagen, daß die Mädchen die negativen Erfahrungen überbewerten, aber gerade diese Erfahrungen sind es, die zu Skepsis und Zurückhaltung führen, die bei Aufnahmen die „Unsicherheiten des Modells" herausstellen und die immer wieder dazu führen, daß man sich als Fotograf immer und immer wieder vor den Modellen rechtfertigen muß.

„Das Fotomodell", so sagt mir Ninette, „wird vom Fotografen nicht selten für eine billige Bett-Gespielin gehalten. Fotografen – oder die, die sich dafür ausgeben – sind mit Vorsicht zu genießen." Iris-Susann stören die „aufdringlichen Typen, die dazu noch versuchen, einen zu vulgären pornografischen Aufnahmen zu überreden." „ich habe einen Auftrag für eine Akt-Serie angenommen", erzählt mir Ursula (Name auf Wunsch des Modells geändert) „als ich hinkam, hatte der nur eine „Instamatic" und ich bezweifle, ob der überhaupt einen Film in seiner Kamera hat".

„ . . . er nannte es Probeaufnahmen . . . "

Auch Marion sitzt mir sehr skeptisch gegenüber. Sie hat auch eine Ausbildung in einer Fotomodellschule gemacht und ist mit dieser Ausbildung nicht „sehr glücklich". „Sicherlich bringt diese Ausbildung etwas, aber der Preis für eine solche Ausbildung ist in der Relation zu dem, was man geboten bekommt, viel zu hoch". „ . . . ich bin schon so oft reingelegt worden. Das fängt schon in der Fotomodell-Schule an. Da zahlt man fast 1.000 Mark, lernt, wie man sich zu bewegen hat, wie man geht und wie man sich schminkt. Mit der Video-Kamera wird man verfolgt und hinterher korrigiert. 12 Abende lang. Eine Kamera oder einen Fotografen bekommt man während der Ausbildung allerdings nicht zu sehen. Und keiner sagt einem, wie schnell und hektisch das Schminken und Umziehen vor sich geht, wenn es im Studio „zu Sache" geht. Und dafür zahlt man fast 1.000 Mark. Bevor es an eine Vermittlung geht, soll man nochmals teures Geld für einen weiteren Kurs (für Fortgeschrittene) oder für die Anfertigung von Set-Karten bezahlen, . . . und dann bin ich immer noch nicht sicher, ob ich wirklich vermittelt werde."

Auch mit Fotografen hat Marion schlechte Erfahrungen machen müssen. „ . . . da hat mich einer einen halben Tag und eine ganze Nacht durch die Stadt geschleppt, hier Aufnahmen und dort Aufnahmen. Außenaufnahmen und im Studio – das übrigens von ihm angemietet war – und wieder Außenaufnahmen. Das alles nannte er Probeaufnahmen. Ein Honorar, geschweige denn eine Spesenerstattung, gab es nicht. Als ich einige Tage später nachfragen wollte, wie die Probeaufnahmen geworden sind, war dieser Mann mit unbekanntem Ziel verschwunden.

Marion weiß, daß sie selbst Schuld hat, daß sie es sich selbst zuzuschreiben hat, wenn sie auf diese Weise hereingelegt wurde. „ . . . und ich blöde Kuh bin ihm auf den Leim gegangen, ohne zu wissen, wer er war, ohne Modellvertrag, . . . Nur weil da einer war, der sich für mich als Fotomodell interessierte, . . . weil ich eine Chance sah, als Fotomodell arbeiten zu können." Aber Marion hat daraus gelernt. „Einmal und nicht wieder", sagt sie, „das passiert mir bestimmt kein zweites Mal." Sie quetscht mich aus, wie eine reife Zitrone, will wissen, was ich mache. Sie will Arbeiten von mir sehen, fordert meine Präsentationsmappe. Sie fragt und fragt und fragt. Ihre letzte Frage kann ich ihr allerdings nicht beantworten: „Und Sie glauben, daß ich durchaus den Fotomodell-Katalog eine echte Chance habe, mit vielen Fotografen in Kontakt zu kommen?" Ich selbst glaube „ja", doch wissen kann ich's nicht.

Karlhans Buhr

Gemeinsam geht's doch besser!

Für gemeinsame Fotoarbeit

Eine Leseraktion der foto-scene Redaktion

Zum Kennenlernen, Miteinander arbeiten, Gegenseitig helfen ... haben wir vor einiger Zeit die Aktion „foto-scene Treffpunkt" gegründet. Hier können Sie, wenn Sie gemeinsam, mit anderen fotografieren, basteln, vergrößern, entwickeln oder etwas unternehmen **kostenlos** inserieren. Sie brauchen dazu nur mit der Schreibmaschine den unten an der Seite ausschneidbaren Coupon ausfüllen (bitte sauber schreiben) und an uns abschicken. Adresse: foto-scene, Postfach 701210, 6000 Frankfurt. Jedoch ist das kein Freiram für gewerbliche Anzeigen und Aktivitäten, hierfür haben wir den Kleinanzeigenteil zum Kaufen, Verkaufen etc. Auch derjenige der es mit dem Sex sehr dringend hat, sollte sich lieber einschlägigere Magazine besorgen. Viel Spaß bei unserer Aktion „foto-scene Treffpunkt".

foto-scene Treffpunkt

Im Raum F R A N K F U R T
möchte ich Ende des Jahres (September ?) einen Fotoclub zur UMWELT FOTOGRAFIE ins Leben rufen. Für erste Kontaktaufnahme, Diskussion über Ideen und Zielvorstellungen etc. bitte an mich schreiben:

Kurt Möbus, Postlagernd 2280 Sylt-Ost 1
Schutzgebiet Sandinseln

Mit diesem Coupon können Sie Adressen und Aktivitäten für die neue Rubrik „foto-scene Treffpunkt" melden. Zum Beispiel, wenn Sie Ihre Dunkelkammer mit anderen teilen wollen, gemeinsame Aktivitäten planen, eine Fotogruppe gründen möchten und anderes mehr... Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht! Die Bekanntgabe ist kostenlos!

foto-scene Treffpunkt

Wir von der Vereinigung junger Fotografen suchen gleichaltrige interessierte und engagierte junge Leute, die Spaß am Fotografieren haben.
Wir bieten: Kontakte zu Fotofirmen und Archiven, ein eigens Fotolabor und ein Blatt, an dem Ihr mit Beiträgen, Fragen, Kauf- und Verkaufgesuchen mitmachen könnt, wer also zwischen 15-20 ist schreibt an: VJF Christian Ernst,
Wittlicher Str. 34 D-5520 Bitburg

Mit diesem Coupon können Sie Adressen und Aktivitäten für die neue Rubrik „foto-scene Treffpunkt" melden. Zum Beispiel, wenn Sie Ihre Dunkelkammer mit anderen teilen wollen, gemeinsame Aktivitäten planen, eine Fotogruppe gründen möchten und anderes mehr... Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht! Die Bekanntgabe ist kostenlos!

foto-scene Treffpunkt

Berlin 1o: Engagierter Fotografie- und Grafik student sucht ebenfalls engagierte Leute für Fotografie - im Kiez - keine "Amateurknipser"

Telefon: o3o-3441599 bis 24 Uhr

Mit diesem Coupon können Sie Adressen und Aktivitäten für die neue Rubrik „foto-scene Treffpunkt" melden. Zum Beispiel, wenn Sie Ihre Dunkelkammer mit anderen teilen wollen, gemeinsame Aktivitäten planen, eine Fotogruppe gründen möchten und anderes mehr... Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht! Die Bekanntgabe ist kostenlos!

foto-scene Treffpunkt

Raum K i e l: Zur Gründung eines Gemeinschaftslabors werden engagierte Amateure gesucht. Bei weiteren gemeinsamen Fotointeressen, kann es zu gemeinsamen Arbeiten kommen. Interessenten rufen o431/673488 (Willie) zwischen 14 und 15 Uhr tgl. an.

Mit diesem Coupon können Sie Adressen und Aktivitäten für die neue Rubrik „foto-scene Treffpunkt" melden. Zum Beispiel, wenn Sie Ihre Dunkelkammer mit anderen teilen wollen, gemeinsame Aktivitäten planen, eine Fotogruppe gründen möchten und anderes mehr... Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht! Die Bekanntgabe ist kostenlos!

foto-scene Treffpunkt

Haben Sie schon einmal unter Wasser fotografiert ? Nein ? Dann melden Sie sich doch bei : Rolf-D. Mentzel, Am Römerlager 39 , 4040 Neuss 1.
Wir suchen Fotografen (in), die als Hobby UW-Fotografie u. Film betreiben (oder es erlernen wollen). Anfängern wird das nötige Wissen vermittelt. Wenn Sie mit uns arbeiten möchten, einen regen Gedankenaustausch betreiben möchten, mit auf Tauchreisen gehen wollen (1983 ist das ROTE MEER dran), dann sollten Sie sich einmal mit uns in Verbindung setzen.

Mit diesem Coupon können Sie Adressen und Aktivitäten für die neue Rubrik „foto-scene Treffpunkt" melden. Zum Beispiel, wenn Sie Ihre Dunkelkammer mit anderen teilen wollen, gemeinsame Aktivitäten planen, eine Fotogruppe gründen möchten und anderes mehr... Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht! Die Bekanntgabe ist kostenlos!

foto-scene Treffpunkt

Unkompliziertes humorvolles Paar von der Aktfotografie sehr begeistert sucht ebensolches zwecks Gedankenaustausch. Die Fragen : wie macht man gute Aktfotos sollen da erörtert werden! Die Frauen als Aktmodell zur Verfügung stehen. Wichtig ist wes uns ein Paar zu finden das ernsthaft an der Aktfotografie interessiert ist. M. + A. Appler, Sponwörthstrasse 111 6800 Mannheim 81 Postfach

Mit diesem Coupon können Sie Adressen und Aktivitäten für die neue Rubrik „foto-scene Treffpunkt" melden. Zum Beispiel, wenn Sie Ihre Dunkelkammer mit anderen teilen wollen, gemeinsame Aktivitäten planen, eine Fotogruppe gründen möchten und anderes mehr... Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht! Die Bekanntgabe ist kostenlos!

foto-scene Treffpunkt

RAUM BIELEFELD:

Wer hat Interesse,verschiedene Themen fotografisch zu erarbeiten (Diskussion-Dunkelkammer-Ausstellung)? Einzeln fotografieren-gemeinsam auswerten.

Begeisterung,Kamrea,evtl.Dunkelkammer erwünscht(keine Pflicht)eigeneDuka vorhanden.

Ingolf Grütz Detmolderstr.142a
48Bielefeld1 Tel.22709 ab 18 Uhr

Mit diesem Coupon können Sie Adressen und Aktivitäten für die neue Rubrik „foto-scene Treffpunkt" melden. Zum Beispiel, wenn Sie Ihre Dunkelkammer mit anderen teilen wollen, gemeinsame Aktivitäten planen, eine Fotogruppe gründen möchten und anderes mehr... Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht! Die Bekanntgabe ist kostenlos!

foto-scene Treffpunkt

Wollen Sie mehr als "knipsen"? Möchten Sie vielleicht besser fotografieren und lernen, Ihre Sw und Colorfotos selbst excellent ausarbeiten zu können? Wir helfen Ihnen gerne durch unsere Foto- und Labor-Arbeitsgruppen. Fototreff jeweils am 2. und 4. Donnerstag eines Monats. Wo? Friedrichstr. 21, 4000 Düsseldorf
Fotofreunde Düsseldorf (gegr. 1953)
Auskunft:
Manfred Nikolayczik
Erwin-Rommel-Str. 20
4000 Düsseldorf 30
Tel. 0211 6269 89

Mit diesem Coupon können Sie Adressen und Aktivitäten für die neue Rubrik „foto-scene Treffpunkt" melden. Zum Beispiel, wenn Sie Ihre Dunkelkammer mit anderen teilen wollen, gemeinsame Aktivitäten planen, eine Fotogruppe gründen möchten und anderes mehr... Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht! Die Bekanntgabe ist kostenlos!

foto-scene Treffpunkt

Wenn Sie Probleme mit bestimmten Verfahren, Prozessen und Arbeitsabläufen haben, wenn bei Ihnen im Hobby partout dieses oder jenes nicht klappt – verzagen Sie nicht – schreiben Sie uns, wir helfen Ihnen nach Möglichkeit.

Schreiben Sie an foto-scene Treffpunkt
Postfach 70 12 10, 6000 Frankfurt!

Mit diesem Coupon können Sie Adressen und Aktivitäten für die neue Rubrik „foto-scene Treffpunkt" melden. Zum Beispiel, wenn Sie Ihre Dunkelkammer mit anderen teilen wollen, gemeinsame Aktivitäten planen, eine Fotogruppe gründen möchten und anderes mehr... Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht! Die Bekanntgabe ist kostenlos! Für gewerbliche Aktivitäten bedienen Sie sich bitte des Kleinanzeigenteils.

foto-scene Treffpunkt

Kiel: Wir wollen im Herbst in unserem Haus Plus in Markensrade eine Fotogalerie für Amateure eröffnen. Dazu suchen wir Fotoserien (Porträt , Landschaft, Mensch, Akt usw.), die Ihr bei uns ausstellen könnt. Wenn Ihr interesse habt, oder Uns Kontakte zu anderen Galerien oder Fotoagenturen vermitteln könnt, dann meldet Euch mit ein paar Probefotos und Freiumschlag bei:
Holger Münchow, Chemnitzstr. 12
2300 Kiel 1

Mit diesem Coupon können Sie Adressen und Aktivitäten für die neue Rubrik „foto-scene Treffpunkt" melden. Zum Beispiel, wenn Sie Ihre Dunkelkammer mit anderen teilen wollen, gemeinsame Aktivitäten planen, eine Fotogruppe gründen möchten und anderes mehr... Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht! Die Bekanntgabe ist kostenlos!

foto-scene Treffpunkt

Viele Experimente sind mir alleine zu teuer und zu schwierig. Das Labor habe ich komplett, doch die Technik ist nur ein Teil. Den wichtigeren Teil der Ideen und der Inspiration will ich mit anderen bearbeiten. Den Einstieg kann die Technik geben, darüber hinaus erhoffe ich mir eine kritische, konstruktive Zusammenarbeit (z.B guck mal, warum nicht so?) Auch gegenseitig Modellstehen gehört dazu. Fotografieren kann viel Spaß machen und anspruchsvoll sein. Andreas Kaup, Sternbacherstraße 21
6361 Niddatal 2, Tel.06034-4760

Mit diesem Coupon können Sie Adressen und Aktivitäten für die neue Rubrik „foto-scene Treffpunkt" melden. Zum Beispiel, wenn Sie Ihre Dunkelkammer mit anderen teilen wollen, gemeinsame Aktivitäten planen, eine Fotogruppe gründen möchten und anderes mehr... Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht! Die Bekanntgabe ist kostenlos!

foto-scene Treffpunkt

Auslandskontakte, Infos, Erfahrungsaustausch, Arbeitsgemeinschaften, Stammtische in vielen Städten. Wer hat Interesse aktiv mitzumachen? Nähere Informationen vom CLUB DIPLOMATIQUE e.V.,Postfach 21o245, 5ooo Köln 21. Bitte 1.-DM als Rückporto beilegen! Danke!

Mit diesem Coupon können Sie Adressen und Aktivitäten für die neue Rubrik „foto-scene Treffpunkt" melden. Zum Beispiel, wenn Sie Ihre Dunkelkammer mit anderen teilen wollen, gemeinsame Aktivitäten planen, eine Fotogruppe gründen möchten und anderes mehr... Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht! Die Bekanntgabe ist kostenlos!

foto-scene Treffpunkt

Mit diesem Coupon können Sie Adressen und Aktivitäten für die neue Rubrik „foto-scene Treffpunkt" melden. Zum Beispiel, wenn Sie Ihre Dunkelkammer mit anderen teilen wollen, gemeinsame Aktivitäten planen, eine Fotogruppe gründen möchten und anderes mehr... Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht! Die Bekanntgabe ist kostenlos!

Der Abdruck dieser Veröffentlichung wird kostenlos sein; jedoch besteht kein Anspruch auf Veröffentlichung.

Wer diese Sache mehr gewerbsmäßig, denn gemeinnützig betreibt, sollte ein paar Zeilen (und ein paar Mark) für den Kleinanzeigenteil übrig haben; wer es mit dem Sex sehr dringend hat, sollte sich lieber einschlägigerer Magazine bedienen.

In Serien fotografieren

Sie benötigen für das Fotografieren von Serien keinerlei neue Geräte oder Objektive, müssen keine neuen Techniken lernen, nicht ein Mehr an Utensilien mitschleppen. Alles bleibt wie bisher. Nur Ihr Sehen wird sich ein wenig wandeln, Sie werden mehr Motive entdecken und gekonnt festhalten.

Ihrem ersten und meist spontanen Eindruck „das lohnt sich" oder „das sollte ich fotografieren" sollten Sie folgen und mit Ihrer Kamera in Bildern umsetzen. Doch anschließend nehmen Sie bitte das Motiv auch einmal ohne Kamera genau in Augenschein. Wenn Sie noch weitere fotogene Sichten und Ansichten entdecken, kommen Sie schon ganz automatisch zu Ihrer ersten Serie. Ihre erste kleine Geschichte, Variationen zu einem Thema, das sich zu einer Gesamtansicht erweitern läßt.

Denken Sie daran, daß Ihr Kameraobjektiv alles viel präziser und genauer sieht als unser Auge. Uninteressantes und Störendes wird durch die Kontrollfunktionen des Gehirns ausgeschaltet, beim Sehen nicht wahrgenommen. Im Bild werden Sie jedoch diese „Störfaktoren" wiederfinden.

Denken und fotografieren Sie in einfachen, grafischen Formen und Mustern. Halten Sie Bilder fest, die zu einem Thema gehören und formal etwas Gemeinsames haben. Diese Gemeinsamkeit ist das gestalterische Element, das eine verbindende Bildauffassung deutlich macht. Soch ein roter Faden, der in diesem Falle sogar wörtlich genommen werden darf, findet sich überall und schnell, wenn der Fotografierende optisch auf bestimmte Farben oder Formen „geeicht" ist. Es ist dann, als hätten Ihre Augen plötzlich eine andere Sensibilität, Sie sehen plötzlich überall Fotomotive.

Es ist viel einfacher als Sie glauben: Themen für Bildserien finden Sie überall. Direkt vor Ihrer Haustüre und in der Nachbarschaft, im nächsten Ort und beim Sonntagsspaziergang. Nur wissen sollten Sie schon vorher, bei welchem Motiv Sie zur Kamera greifen wollen. Kontrollieren Sie doch einmal Ihre Bilder. Haben Sie vielleicht in der Vergangenheit öfter gleiche Motive festgehalten? Haben Sie Plakatwände fotografiert oder Türen und Fenster, Türklopfer oder Klingeln. Wirtshausschilder oder Löwen, Fachwerkhäuser oder Kakteen? Motive„ die fotografisch keine Probleme bieten und die darauf warten, grafisch und konsequent von Ihnen gesammelt zu werden.

Das „Denken in Serien" ist zuerst ein Umdenken auf fotografische Sammelgebiete. Noch interessanter als das Motivsammeln ist das Finden und Suchen von Farben und Farbkombinationen. Fotografieren Sie doch einmal nur Motive, die in Ihrer Lieblingsfarbe leuchten, Blau und Weiß, Rot und Weiß, Weiß und Weiß. Nehmen Sie ein Stück Papier zur Hand und schreiben Sie einmal alle Bildideen auf: lauter Kreise wie Kanaldeckel oder Verkehrszeichen, Neonbeleuchtung bei Tag und Nacht, Sprühkunst oder Plakate, die verschiedensten Malereien an Häuserwänden.

Wenn Sie Ihre Kamera auf einen dieser Motivbereiche besonders intensiv richten, erhalten Sie eine Bildergeschichte, die jeden Betrachter überzeugt. Sie werden das Gefühl haben, viel mehr zu sehen, weil Ihr Auge auf bestimmte Formen oder Farben „programmiert" ist. Sie denken neu, wie farbig die Umwelt ist. Sie staunen, wieviele Details und farbliche Nuancen Sie im tagtäglichen Trott nicht bewußt gesehen haben. Dieses neue Entdecken führt Sie ganz automatisch näher ans Motiv. Das hat selten einem Foto geschadet.

Ganz ohne Technik geht es nicht. Wenn sie in solchen Motivbereichen denken, sollten Sie Ihrem Belichtungsmesser etwas mehr Aufmerksamkeit schenken, als es sonst eigentlich notwendig ist. Eine grauweiß bemalte Hauswand muß nicht anders belichtet werden. Eine von der Sonne voll bestrahlte weiße Wand verlangt aber eine Belichtungskorrektur, damit sie später auf dem Foto auch noch Weiß und nicht Grau aussieht.

Eine rein weiße Wand im vollen Sonnenlicht, formatfüllend im Sucher, wird jeden Belichtungsmesser täuschen. Die Belichtung würde um gut eine oder sogar zwei Blenden zu knapp ausfallen. Hier muß durch das Drücken der Plus-1-Taste oder durch manuelles Öffnen der Blende korrigiert werden. Bei Motiven, bei denen Sie nicht sicher wissen, wie lange Sie belichten sollen, können Sie durch flankierende Belichtungen Sicherheit schaffen. Dazu belichten Sie einmal nach Vorschrift, anschließend zwei Aufnahmen, bei denen Sie die Blende einmal um einen Wert öffnen und einmal um einen Wert schließen. Wenn Sie mit Negativ-Film fotografieren, sind diese Belichtungsvariationen nicht notwendig, dann reicht die Plus-Korrektur aus. Für den Belichtungsmesser ist die Welt grau. Als Faustregel für großflächige Motive und kräftige Farben sollten Sie wissen: Helles muß heller, also reichlicher, eben Plus belichtet werden. Dunkles muß dunkler, also in Richtung Minus korrigiert werden.

Probieren Sie es doch einmal aus und Sie werden schon nach den ersten Serien feststellen, Fotografieren kann einfach Spaß machen, gute Bilder sind eine Frage des Sehen-Könnens und nicht des Zufalls.

Entdeckerfreude werden Sie erleben, wenn Sie einmal versuchen, mit der Kamera Bilder zu einem ganz bestimmten Thema zu sammeln und zu Serien zusammenzustellen. Beispielsweise Löwen. Sie werden staunen, wo überall Ihr Auge Löwen entdeckt: als Türklopfer, als steinernes Wappentier, gemalt auf einer Hauswand, als Denkmalsfigur. Die Reihe ließe sich fast endlos fortsetzen. Wählen Sie sich Ihr Thema, es müssen ja nicht unbedingt Löwen sein. Vielleicht sagt Ihnen eine geometrische Figur mehr zu oder eine bestimmte Farbe. Sie werden Ihre Umwelt viel bewußter wahrnehmen und plötzlich überall Fotomotive zu Ihrem Thema finden.

Benutzte Patronen aufheben

Entwickeln Sie schon eine Weile selbst, dann haben Sie sicher solche Patronen schon aufbewahrt. Wenn nicht müssen Sie bei Freunden auf die Suche gehen. Bitte achten Sie dabei aber nur auf Agfa, Ilford, Tura, oder ähnliche Patronen.

So. Bevor wir nun ausgestattet mit Filmlader, Meterware und Kleinbildpatronen unsere eigene „Filmfabrik" starten, wollen wir uns doch einmal die Kleinbildpatrone genauer betrachten.

Dieses Ding ist schon einige Jahrzehnte alt und begann einmal als Leica-Patrone seine heute sicher milliardenfache Verbreitung. Wie wir wissen kam beim Bau der Ur-Leica deren Schöpfer Oskar Barnack auf die Verwendung des damals schon in der Filmtechnik verwendeten Kine-Films. 35 Millimeter breit und beidseitig perforiert (1914!). In der Frühzeit der Fotografie gab es zu jeder Kamera grundsätzlich gleich diese Kleinbildpatrone mit und es zählte zu den notwendigen Handgriffen vor dem Fotografieren die Kasetten selbst zu laden.

Niemand wäre auf die Idee gekommen, diese Ganzmetallkassetten bei jedem Film wegzuwerfen. Inzwischen sind wir jedoch bei der heute üblichen „Einmal"-Patrone angelangt.

Wir wollen einfach mal so eine Kleinbildpatrone öffnen. Dazu quetschen wir mit zwei Fingern eine Patrone derart zusammen, daß sich ganz leicht die Klemringe an beiden Enden abstreifen lassen. Heraus fällt der Patronenkern, die Filmspule. So eine Patrone besteht damit also aus folgenden Teilen:

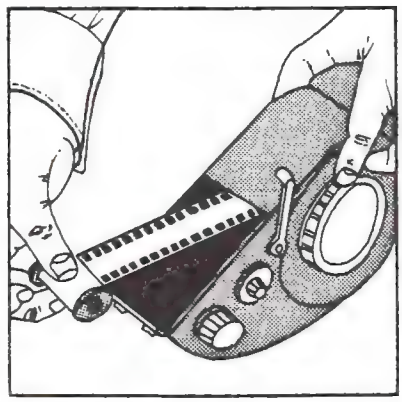
- Patronenmantel
- Klemringen (2 Stück)
- Filmspule (Plastik)

In der Regel werden wir an unserer geöffneten Patrone noch erkennen können wie die Filmfabrik den Kleinbildfilm an dieser Spule befestigt hat. Eigentlich noch recht altertümlich mit Klebeband. So mit einem richtig dicken Streifen, ringsherum und an beiden Seiten! Das ist wichtig und das müssen wir uns merken. Genauso müssen wir nachher bei unseren ersten Selbstabfüllungen auch das Filmende an der Spule befestigen. Richtig fest mit einer Art Lasche um die Spule herum muß ein breiter Streifen Tesa geklebt werden der mindestens einen Zentimeter breit wie eine Klammer hinten und vorne den Meterwarefilm festhält.

Der Trick mit der Patrone

Filmladen ist eine ganz tolle Sache – und wer bei seinem Hobby ein wenig auf's Geld achten muß, kommt einfach daran nicht vorbei!

Wie geht das? Nun ganz einfach. Sie brauchen zum Selbstabfüllen Ihrer Filme lediglich ein einfaches Filmladegerät, etwas Tesafilm, eine Schere und einige Filmpatronen. Und natürlich Kleinbildfilm als Meterware.



1. Die Meterware wird im Dunkeln in das Ladegerät eingelegt. Das Filmende wird in das Ladefach durchgesteckt. Der Deckel des Filmfachs wird geschlossen. Das Filmende wird mit Klebeband am Patronenkern befestigt.

Film muß fest angeklebt sein

Warum ist das so wichtig. Nun das ist ganz logisch. Denn uns könnte nichts blöderes und ärgerlicheres passieren, als daß sich (meist geschieht sowas ja immer bei praller Sonne wenn nirgendwo eine Dunkelkammer in Sicht ist) der Film beim letzten Bild von der Spule der Patrone ablöst und somit nicht mehr zurückgespult werden kann. Ein Öffnen der Kamera ist dann ja auch nicht möglich und man hat den Salat. (Besonders die beliebten Motorkameras sind manchmal ganz schön kräftig, so daß hier besonders auf eine stabile Befestigung der Meterware geachtet werden muß).

Soweit also nun zur Spule. Jetzt müssen wir versuchen die Patrone wieder zu schließen. Das geht ganz einfach. Wir stecken die Spule hinein und drücken den Mantel (so wie beim Öffnen auch leicht in der Mitte zusammen. Dabei läßt sich der Klemmring (einer nach dem anderen, wenn man beide Ringe entfernt hat) wieder aufdrücken. Drehen Sie jetzt ein wenig an den Ringen, sie müssen sich mit etwas Kraft drehen lassen, so kann man prüfen, ob die Dinger richtig sitzen und nicht die ganze Schoße nach dem Füllen wieder aufspringt.

Nehmen Sie sich einfach mal so eine alte Filmpatrone mit ins Kino oder mit vor den Fernseher und spielen Sie ein paar Stunden lang (am Ende am besten unbewußt) mit dem Ding. Das Ab- und Aufsetzen des Spreng/Klemmringes können Sie dann sicher selbst noch im Schlaf!

Nicht mehr geheimnisvoll

Damit ist uns jetzt also so eine Kleinbildfilmpatrone kein geheimnisvolles Ding mehr. Wir begucken uns jetzt die Gebrauchsanleitung des Filmladegerätes. Hier hinein kommt je nach Belieben und Größe des Ladegerätes der Meterwarefilm. Dieser wird in einer stabilen Blechdose (die man ganz toll auch noch für tausend andere Dinge verwenden kann; Aromasicher!) geliefert. Beim Auspacken dieser Meterware und beim Laden des Filmabfüllgerätes soll es wirklich absolut dunkel sein. Am besten mitten in der Nacht in der fensterlosen Besenkammer füllen!

Den Anfang unserer Meterware lassen wir ein kleines Stück aus dem Ladegerät herausschauen, damit wir daran dann unsere erste Filmpatronenspule befestigen können. Wie die Patrone im Ladegerät befestigt wird zeigt die jeweilige Gebrauchsanweisung.

Dann schließt man die Patrone (vorher muß man ein wenig darüber nachdenken in welche Richtung die Spule aufwickelt) und auch das Filmladegerät. Das schließt jetzt ganz dicht und erlaubt so bei hellem Tageslicht gefahrlos das Abspulen von Meterware.

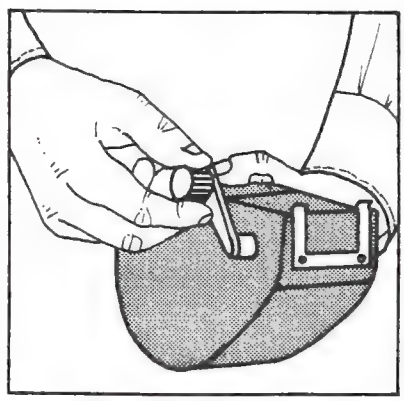
Weil sich jemand das vor einigen Jahrzehnten so gedacht hat, sind jetzt alle Kleinbildfilme zumeist 160 cm lang. Das ist die richtige Länge für 36 Aufnahmen. Weniger Aufnahmen sind kein Problem. Das Ladegerät hat einen Zähler und Sie können problemlos nur einen 10er oder einen 20er Film abspulen. Mehr als 36 Aufnahmen (also 160 cm) sollten Sie in eine Kleinbildpatrone nicht hineinquetschen, denn das kann entweder die Kamera beschädigen, die Patrone aufspringen lassen, den Film verkratzen (kleinste Staubkörner werden durch die Gewalt zum Schmiergelsand!) oder Sie erleben spätestens beim Entwickeln ein Fiasko, denn auch die Filmentwicklungsgeräte sind seit Jahrzehnten genau auf die berühmten 160 cm abgestimmt. Filmentwicklungsanstalten (besser deren Maschinen) haben für derartige Experimente überhaupt keinen Humor und schneiden „überflüssige" Längen einfach ab!

72 Aufnahmen mit Ilford Autowinder

Zwischenbemerkung: Wer unbedingt – z.B. für seine Motorkamera – einen längeren Film als 36 Aufnahmen haben möchte der sei auf den HP 5 Autowinder von Ilford verwiesen. Dieser Film ist genau doppelt so lang (72 Aufnahmen). Ilford hat diesen Film aber trotzdem in einer „normalen" Patrone untergebracht. Der Trick ist, daß man einfach dünneres Trägermaterial (Polyester) verwendet hat. Spezielle Entwicklungsdosen und Spiralen für diesen superlangen Film gibt es ebenfalls von Ilford. Dieser Film – die Emulsion ist ganz normaler HP 5 – bildet jedoch (zumindest heute noch) eine Ausnahme. Weder die Hersteller von Entwicklungsgeräten, noch die Kameraindustrie hat sich mit großer Begeisterung auf diese neue Länge gestürzt und etwa ihre Zählwerke bis auf 72 erweitert... Ich nehme an, daß hier einfach Ilford etwas den Vorreiter spielt für eine Erweiterung und Veränderung unseres Kleinbildsystems. Denn eines ist sicher, auch die Kleinbildpatrone wird in den nächsten Jahren „überarbeitet" werden. Hiervon jedoch am Ende dieses Beitrages mehr.

Bleiben wir erst einmal bei der Gegenwart und unserer herkömmlichen Kleinbildpatrone.

Diese Meterware gibt es von allen gängigen Filmmarken, -typen und -sorten. In den Längen 5 Meter, 17 Meter und 30 Meter. (Rollfilm gibt es nicht als Meterware, das Selbstabfüllen funktioniert also nur für den Kleinbildfotografen).



2. Die Spule wird in die Patrone eingelegt, diese wird verschlossen und in das Ladefach eingelegt. Das Ladefach wird geschlossen. Das Zählwerk wird auf 0 gestellt. Nun wird die Sicherheitsschleuse geöffnet und der Film in der gewünschten Länge in die Patrone gekurbelt. Von 1-36 Aufnahmen ist alles möglich.

Welche Vorteile hat aber nun eigentlich das Selbstabfüllen?

Sicherlich ist der wesentlich (!!!) günstigere Preis der gewichtigste Grund. Sie werden staunen, es gibt noch weitere Gründe die eindeutig „für" das Selbstabfüllen sprechen. Wir haben in der foto-scene seit Jahren immer wieder über sogenannte Spezial- oder „Sonder"-Entwicklungen geschrieben. Das bedeutet also z.B. einen Film von 27 DIN auf 33 DIN zu pushen; ihn also einer Sonderentwicklung zu unterziehen. Ein sehr ausführlicher Report (mit Beispielen) zu diesem Thema startet in den nächsten Ausgaben der foto-scene.
Jedoch braucht man dazu wirklich immer einen ganzen, 36-Aufnahmen langen Film? Sicher nicht. Und deshalb habe ich schon seit Jahren (und ich selbst habe dies einem alten Pressefotografen abgeguckt) immer viele Filme unterschiedlicher Länge auf Reisen oder Fototerminen dabei. Sie sind alle selbstabgefüllt und werden mit einem weißen neuen Klebetikett versehen. Auf diesem steht nur kurz die Filmtype und die Filmlänge (also z.B. FP 4/10 Aufnahmen). Mit welcher Empfindlichkeit ich dann „tatsächlich" diesen Film verwende, notiere ich erst nach der Aufnahmeserie auf diesem Etikett. Es kommt dann z.B. also zu der Aufschrift FP 4/ 10 Aufnahmen noch dazu 24 DIN. Oder 19 DIN etc.

Jetzt mit Variofilmen

Solchermaßen mit verschiedenen selbstabgefüllten Kleinbildfilmen ausgerüstet sind Sie also mühelos für die unterschiedlichsten Aufnahmesituationen gerüstet. Erst das Auftauchen der Variokontrastfilme wie z.B. Agfa Vario XL oder Ilford XP 1 macht diese Arbeitsweise zumindest teilweise überflüssig.

Denn bei diesen Superfilmen (foto-scene berichtet laufend über die praktischen Erfahrungen mit diesen Filmen) können Sie mitten im Film „umsteigen" und die Empfindlichkeit wechseln. Ilford XP 1 ist auch als Meterware erhältlich.

Fassen wir zusammen. Die Vorteile des Selbstabfüllens sind:

- erhebliche Preisersparnis (bis zu 60 Prozent billiger!!)
- rationellere Ausnützung der Filmlänge (wenn Sie sich verschiedene Längen abfüllen)
- problemlose Sonderverarbeitung von Teilstücken
- größerer und breiterer Filmvorrat möglich.

Noch einige Ergänzungen und Tips zum Schluß: Holen Sie sich aus der Küche die Alufolie und wickeln Sie die frisch abgespulten Filme in Alufolie, damit sind die Filme optimal geschützt. (Alle Agfa-Filme waren früher so verpackt). Wenn Sie keine Selbstklebeetiketten zur Hand haben können Sie auch mit einem PE-Filzstift (Folienschreiber) Filmtyp und Art der Meterware auf den Filmanfang schreiben. Das schadet dem Entwickler bei der Verarbeitung nicht.

Auch Meterware ist im übrigen nummeriert. Nur nicht diejenige Stelle an der immer wieder die Nr. 1 beginnt, vielleicht könnte man hier bei der Herstellung eine Kerbe machen? Also kann es schon passieren, daß nach der Entwicklung die 36 Aufnahmen eines Filmes bei 28 beginnen und dann wie der bis 27 zählen. Hier muß man beim Archivieren ein wenig aufpassen und auch dann, wenn man später an einem umfangreichen Dunkelkammertag viele Bilder vergrößern muß, darauf achten, daß man immer gleich jeden Negativstreifen wieder in das Archivblatt zurücksteckt. Sonst gibt es leicht Verwechslungen.

Nur bis fünfmal

Die handelsüblichen Kleinbildpatronen sollte man ca. bis zu fünf Mal nur wiederverwenden. Dann leiert doch das Kassettenmaul etwas aus und der als Dichtung verwendete Filz wird glatt und dünn. Wenn man keine anderen Patronen zur Hand hat, sollte man im Fall einer deutlich älteren Patrone zu Beginn mehr als zwei Blindbelichtungen machen (ca. 6 Stück) um etwaig möglichen Lichteinfall zu vermeiden.

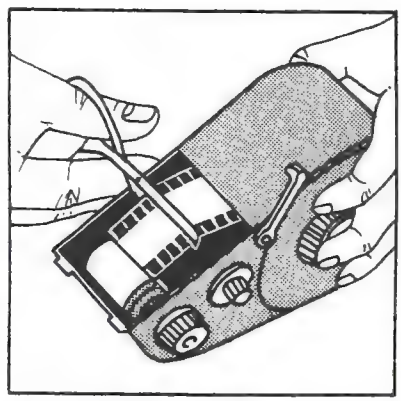
Das Abfüllen von Meterware „ohne" Filmladegerät ist übrigens auf keinen Fall zu empfehlen. Sie können einfach viel zu leicht den Film verkratzen oder Fingerabdrücke hinterlassen.

Ein nahezu mit philosophischer Leidenschaft ausgetragenen „Streit" unter Fotografen ist seit Jahrzehnten schon die Frage „ob man den Film beim zurückspulen" in die Patrone schlüpfen läßt oder nicht. Das ist eine verdammt wichtige Frage für viele, viele Fotostammtische...

Ein „individueller" Tip

Für Sie als Selbstverarbeiter spielt diese Frage eigentlich keine so tragende Rolle, denn Sie haben ja jetzt nun gelernt, wie man so eine „verfluchte" Patrone problemlos öffnet (und somit auch den Anfang „herausfischen" kann). Den Filmentwicklungsanstalten gegenüber ist es ein Gebot der Fairness, daß man sich bemüht ein kleines Stück Film herausragen zu lassen. Das spart hier einiges an Fummelei (und hilft Kosten senken!). Für Leute, die sich vor dem dümmsten, das beim Fotografieren (Kleinbildfotografen) passieren kann, fürchten, dem versehentlichen Wiederverwenden eines bereits belichteten Filmes, hier ein – zugegebenermaßen sehr persönlicher – Tip. Ich knabbere den Anfang an! Das mag sehr komisch klingen, aber es hilft. Einfach ein Perforationsloch aufknabbern (mit den Fingernägeln schafft man das nicht so leicht) und dann den Film so abreißen, daß die Lasche zum Einspulen wegfällt. Einen solchermaßen „verunstalteten" Film legt mit Sicherheit niemand zweimal ein.

Nach der Anschaffung eines Filmladers, ein Gerät, das sich übrigens schon bei ein, zwei Abfüllaktionen von selbst bezahlt (!) beginnt eine lustige Jagd. Die Jagd nach leeren, gebrauchten Filmpatronen.



3. Nach Erreichen der gewünschten Bilderzahl wird die Sicherheitsschleuse geöffnet und der Deckel des Ladefachs wird abgenommen. Die Patrone wird herausgenommen und der Film abgeschnitten. Noch ein Anschnitt hergestellt und ein Etikett mit Filmtyp, Empfindlichkeit und Anzahl der Aufnahmen angebracht und der Film ist fertig.

Nur, als ich einmal vor Jahren auf einem Pressetermin auf einer Tribüne hinter Bundeskanzler Helmut Schmidt stehend, ebenfalls meinen Film aus der Kamera fischte und „abbiß", wäre beinahe meine gesamte Verwandschaft (in ganz Deutschland verstreut) gleichzeitig in Ohnmacht gefallen, denn diese Szene wurde (da man Schmidt nicht einfach ausblenden konnte) live in der Tagesschau an die Nation ausgestrahlt. Seitdem damals in den darauffolgenden Tagen mein Telefon heiß lief, knabbere ich immer heimlich an meinen Filmen...

Trotzdem viel Spaß beim Selbstabfüllen
wünscht Ihnen
Peter Walz

Nachsatz: (Der versprochene). Aus verschiedenen wissenschaftlichen Publikationen, vornehmlich aus den USA hört man, daß derzeit an der Verbesserung der klassischen Kleinbildpatrone gebastelt wird. Es soll eine neue Art von Patronen geben, die eine bessere Filmführung (Planlage) des Filmes ermöglichen und die ev. auch für elektronische Kamerasysteme eine automatische Abtastung der Filmempfindlichkeit erlauben. Da es jedoch Millionen von Kleinbildkameras gibt, die mit der herkömmlichen „normalen" Kleinbildpatrone noch ganz zufrieden sind und vor allem möglichst oft gefüttert werden wollen, bleibt es erst einmal bei diesen Spekulationen. Denn wie die jüngere Vergangenheit auch gelehrt hat, brachte nicht immer ein neues Filmsystem unbedingt riesige Vorteile. Man erinnere nur an die Probleme die man bei Instamatic 126 oder Pocket oder Super-8 mit dem Filmandruck und der Filmführung hatte. Hier sind wir mit unserer (selbstabgefüllten) normalen Kleinbildpatrone immer noch am besten dran.

Tips und Tricks fürs Heimlabor

Fotos färben mit Batikfarbe.

Fotos können Sie tonen oder färben. Beim Tonen werden die unterschiedlich grauen Töne des Fotos in einen anderen Farbton, z.B. braun oder blau umgewandelt, das Foto wird dabei meist etwas aufgehellt. Beim Färben dagegen wird die Gelatineschicht des Fotopapiers angefärbt, dadurch wird das Foto gleichmäßig dunkler. Die „Zeichnung" des Fotos bleibt dabei schwarz-weiß. Tonen können Sie nur mit speziell für Fotografie hergestellten Tonern, färben können Sie dagegen mit sehr vielen verschiedenen Farben, wie Eiweißlasurfarben, Textilfarben, farbigen Tuschen, Tee und Batikfarben. Die Batikfarben eignen sich nach meinen Erfahrungen besonders gut zum Einfärben von Fotos. Batikfarben gibt es in vielen Farbtönen zu kaufen, sie sind sehr ergiebig und halten flüssig angesetzt jahrelang. Batikfarben erhalten Sie in Geschäften für Hobby- oder Bastlerbedarf und mitunter auch in Drogerien.

Färben Sie die Fotos in folgender Weise:
1. Lösen Sie die Batikfarbe nach der aufgedruckten Vorschrift mit Kochsalz in heißem Wasser auf. Lassen Sie die Farblösung abkühlen. Bedenken Sie bei der Arbeit mit Batikfarbe, daß diese Farbe auch bereits gefärbte Stoffe, wie Ihre Jacke oder Hose, einfärben kann.
Füllen Sie die abgekühlte Farbe in eine Flasche und schreiben Sie den Farbton gut lesbar und einfärbsicher auf die Flasche, denn Batikfarbe sieht flüssig meist wie eine dunkle Brühe aus, Sie können daher an der angesetzten Farblösung nur schwer den endgültigen Farbton erkennen.

2. Füllen Sie die Farblösung in eine Entwicklerschale. Die Fotos, die Sie färben möchten, müssen fettfrei sein, sie dürfen also keinen Fingerabdruck haben, denn die Batikfarbe färbt die fettigen Stellen nicht so gut.
Sie können die Fotos, falls erforderlich, mit Brennspiritus entfetten (1 Teil Brennspiritus auf 4 Teile Wasser). Weichen Sie die Fotos zwei Minuten in Wasser ein und legen Sie sie dann rasch und gleichmäßig in die Farblösung. Bewegen Sie die Farbschale und achten Sie darauf, daß das Fotopapier vollständig mit der Lösung bedeckt ist.

3. Die Intensität der Färbung hängt von mehreren Faktoren ab, vom Farbstoff, von der Temperatur, vom Fotopapier und von der Zeit. Die Zeit können Sie am einfachsten beeinflussen. Lassen Sie das Fotopapier nur eine kurze Zeit, ein bis zwei Minuten, im Farbbad, so nimmt das Fotopapier nur wenig Farbe an. So ein zarter, kaum merklicher Farbhauch in bräunlichen oder rötlichen Tönen kann bei Portraits und Landschaftsaufnahmen sehr schön wirken. Wählen Sie aber die Zeit nicht zu kurz, da die Farbe sonst nicht gleichmäßig einfärbt. Verdünnen Sie lieber gegebenenfalls die Batikfarbe mit Wasser.

4. Lassen Sie dagegen das Foto eine halbe Stunde in der Farblösung, so entstehen tiefe, schwere, oft aber auch knallbunte Farbtöne. Es ist daher besser, wenn Sie die Färbung von Zeit zu Zeit unterbrechen, um den Farbton zu kontrollieren. Dazu müssen Sie das eingefärbte Fotopapier intensiv mit klarem Wasser abspülen. Der Farbton geht dabei zu Beginn rasch und später etwas langsamer und nach einer Weile gar nicht mehr zurück. Ist Ihnen der Farbton dann doch zu schwach, so legen Sie das Foto danach wieder in die Farblösung.

Da die Fotos beim Färben insgesamt dunkler werden, erhalten Sie besonders interessante Wirkungen, wenn Sie einen Teil des Fotos nicht färben. So können Sie zum Beispiel bei einem Portrait den gesamten Hintergrund, aber nicht das Gesicht, färben, oder bei einer Landschaft den Vordergrund in einer anderen Farbe als den Hintergrund einfärben. Die Teile des Bildes, die nicht gefärbt werden sollen, müssen Sie vor der Färbung mit Abziehlack oder ähnlichem abdekken (siehe weiter unten). Da die abgedeckten Teile des Bildes nicht dunkler werden, bleibt die ursprüngliche Brillanz des Fotos erhalten. Nehmen Sie nicht gleich Ihren besten Abzug für diese Fäbungen, probieren Sie die Möglichkeiten der Batikfarbe lieber zuerst mit weniger wertvollen Fotos aus. Sie werden sicher rasch herausfinden, wie Sie die Wirkungen Ihrer Fotos steigern können.

Abziehlack

Wenn Sie Fotos färben oder tonen, verstärken oder abschwächen oder bleichen, erhalten Sie besonders interessante Ergebnisse, wenn Sie Teile des Fotos nicht behandeln. Diese Teile müssen vor der chemischen Behandlung durch eine Schutzschicht abgedeckt werden, damit die Fotoschicht an diesen Stellen nicht angegriffen werden kann. Dafür gibt es speziellen Lack, roten oder blauen Abziehlack zu kaufen. Sie bekommen diesen Abziehlack in Fotogeschäften von der Firma Tetenal und in Läden für grafischen Bedarf von der Firma Schmincke. Außerdem erhalten Sie Abziehlack in größeren Gebinden in Großhandlungen für Druckereibedarf.

Mit dem Abziehlack arbeiten Sie in folgender Weise:

1. Sorgen Sie für ausreichende Lüftung. Kippen Sie etwas Abziehlack aus der Flasche in eine kleine Schale. Der Abziehlack ist dickflüssig und wird an der Luft in einer halben Stunde zähflüssig bis trocken. Kippen Sie daher nur soviel Abziehlack in die Schale, wie Sie in der nächsten Viertelstunde aufbrauchen werden.

2. Legen Sie fest, welche Teile Ihres Fotos nicht chemisch behandelt und daher abgedeckt werden sollen. Tragen Sie mit einem feinen Pinsel den Abziehlack sorgfältig auf den Rand der Teile auf, die abgedeckt werden sollen. Da der Abziehlack etwas durchsichtig ist, können Sie den abgedeckten Teil des Fotos noch gut unter den Lack erkennen. Tragen Sie den Abziehlack nicht zu dünn auf. Decken Sie zuerst nur den Rand des Motivs ab. Wenn Sie eine Kontur in einem dunklen Teil des Fotos abdecken möchten, erleichtern Sie sich die Arbeit, wenn Sie das Fotopapier auf einen Leuchttisch legen. So können Sie die Einzelheiten in den Schatten besser erkennen. Als provisorischen Ersatz für einen Leuchttisch können Sie auch eine Glasplatte nehmen, die Sie von unten beleuchten.

3. Haben Sie zuerst langsam und sorgfältig die Ränder Ihres Motivs abgedeckt, so können Sie die Fläche Ihres Motivs danach sehr viel rascher einfärben, da Sie nicht mehr so vorsichtig aufpassen müssen, daß Sie nicht über den Rand pinseln. Um die Fläche des Motivs abzudecken benutzen Sie am besten einen großen weichen Haarpinsel (Stärke 5 bis 12). Verwenden Sie keine Pinsel mit harten Borsten, weil die Borsten den Lack zum Teil wieder vom Fotopapier herunterkratzen. Es kommt darauf an, das Motiv gleichmäßig abzudecken, ob dick oder dünn, spielt keine Rolle. Achten Sie darauf, daß der Abziehlack keine Blasen wirft, denn wenn die Blasen aufplatzen, ist die Fotoschicht an diesen Stellen nicht mehr geschützt.

4. Reinigen Sie Ihre Pinsel, bevor der Abziehlack hart wird. Je nach Lack können Sie die Pinsel in Bezin, Nitroverdünner oder Aceton reinigen.

5. Lassen Sie den Lack sorgfältig trocknen, mindestens eine Stunde lang. Streichen Sie danach, falls erforderlich, fehlerhafte, ungenügend abgedeckte Stellen ein zweites Mal mit Abziehlack ein. Haben Sie an einigen Stellen etwas über den Rand lackiert, so können Sie den Lack dort mit einem Retuschiermesser einschneiden und abziehen.

6. Jetzt können Sie die nicht abgedeckten Teile des Fotos chemisch behandeln, mit Abschwächer, Verstärker oder Toner, oder auch mit Batikfarbe einfärben. Sie können die Lösungen entweder mit weichen Pinseln auftragen oder das Fotopapier in einer Schale oder Trommel behandeln. Benutzen Sie „klassisches" Barytpapier, so können leicht Fehler entstehen, da sich dieses Papier in den Bädern kräftig ausdehnt, im Gegensatz zum Lack. Dadurch kann sich das Barytpapier so krümmen, daß die abgedeckten Teile an einigen Stellen von den Bädern beeinflußt werden können. Daher sollten sie bei Barytpapieren die Bäder nur vorsichtig mit dem Pinsel auftragen oder den Abziehlack durch Benzinblau (siehe unten) ersetzen. Als ich dies noch nicht wußte, habe ich mir mit Farmerschen Abschwächer ein großes 50x60 Bild verdorben, daß ich sorgfältig vier Stunden lang

abgedeckt hatte. Diese Probleme entstehen nicht bei kunststoffbeschichtetem Papier (PE-Papier).

7. Zum Schluß müssen Sie den Abziehlack vom Fotopapier abziehen. Dies ist jedoch leichter geschrieben als getan, ein kleiner Trick hilft dabei: Wischen Sie das Fotopapier ab und kleben Sie etwas Tesafilm oder Tesaband auf den Abziehlack. Wenn Sie danach am Film oder Band ziehen, können Sie den gesamten Abziehlack (oder zumindest einen Teil davon) bequem abziehen. Mitunter sieht der rote Lack aber so interessant auf dem Foto aus, daß ich ihn darauflasse.

Benzinblau

Benzinblau der „Firma Schmincke" können Sie in fast gleicher Weise wie Abziehlack verwenden. Benzinblau ist eine sehr dickflüssige, hellblaue Schicht. Benzinblau hat gegenüber Abziehlack den Vorteil, daß es sich mit der Unterlage dehnt und daß sie leichter feine Einzelheiten abdecken können. Nachteilig ist, daß es undurchsichtig ist und dauernd klebrig bleibt. Benzinblau können Sie, wie der Name schon andeutet, mit Feuerzeugbenzin vom Fotopapier entfernen.

Tips und Tricks fürs Fotografieren

Fernglas an der Kamera

Sie erhalten ein „ganz, ganz dickes Tele", wenn Sie ein Fernglas an Ihrer Kamera befestigen. Dieser Tip gilt allerdings nur mit Einschränkungen, denn wenn Sie ein Importglas für 49,50 DM an Ihrer Spiegelreflexkamera befestigen, erhalten Sie höchstens „künstlerisch verschwommene Bilder à la Hamilton". Vernünftig miteinander kombiniert, leisten Kamera-Fernglaskombinationen Erstaunliches. In den 50ger und 60ger Jahren gab es dafür auch Spezialgläser zu kaufen, von Zeiss für ihre Spiegelreflex und von Steiner für die zweiäugige Rolleiflex. Für zweiäugige Spiegelreflexkameras ist dies auch die einzige Möglichkeit, zu sehr langen Brennweiten zu gelangen. Damit die optische Leistung auch für starke Vergrößerungen noch ausreicht, sollten die Ferngläser erstklassig sein. Eine preiswertere Alternative sind russische Jagdgläser, die z.T. erstaunlich gut sind und die Sie in den Geschäften für Jägerbedarf bekommen können. Kaufen Sie Ferngläser, die Sie für fotografische Zwecke verwenden möchten, nur auf „Kauf zur Probe". „Kauf zur Probe" ist ein festgelegter juristischer Begriff und bedeutet, daß Sie die Ware ohne Begründung innerhalb einer vorher festgelegten Zeit wieder zurückgeben können und dann Ihr Geld zurückerhalten. (Nicht Kauf nach Probe!). Die Qualität Ihres Glases können Sie nur an der Vergrößerung der Negative feststellen, mit dem Auge ist dies nicht genau genug möglich. Besitzen Sie schon ein Fernglas, was für die Augen, aber nicht für Ihre Spiegelreflex, ausreichend scharf ist, so können Sie es noch ohne Qualitätsverlust mit einer Pocketkamera kombinieren, denn die Qualität der meisten Pocketfotos ist, zumindestens für meine Ansprüche, recht schlecht. Sie können ein Fernglas umso einfacher mit einer Kamera kombinieren, je kleiner das Negativformat ist. Deshalb gibt es für die kleine Minox C auch passende Adapter für Ferngläser und für Kleinbildkameras nicht (mehr).

Ferngläser sind optisch betrachtet Konverter, die die Brennweite verlängern. Ein Feldstecher mit den Angaben 12 x 60 verlängert die Brennweite des Auges oder des benutzten Fotoobjektivs auf das Zwölffache, denn die erste Zahl auf dem Fernglas steht für die Vergrößerung. Die zweite eingravierte Zahl auf dem Fernglas ist ein Maß für die Helligkeit des Glases, je größer die zweite Zahl ist, umso mehr Licht fällt durch das Glas und umso größer sind die Linsen und umso mehr Gewicht müssen Sie tragen. Außerdem ist es, genau wie bei Fotoobjektiven, sehr viel aufwendiger und dementsprechend teurer, Geräte mit hohen Lichtstärken genau so gut wie lichtschwache zu bauen. Die Lichtstärke der Feldstecher, also die zweite Zahl, können Sie mit einer kleinen Rechnung in die Lichtstärke der Feldstecher-Objektiv-Kombination umrechnen. Dazu müssen Sie die Brennweite Ihres Objektivs durch die Wurzel der Lichtstärke des Feldstechers teilen. Verwenden Sie z.B. ein 10 x 64 Glas an einem 50 mm Objektiv, so sieht die Rechnung folgendermaßen aus: Neue Brennweite 500 mm, denn 10 x 50 mm = 500 mm. Neue Lichtstärke 6,25, denn 50 (mm) : $\sqrt{64}$ = 50 : 8 = 6,25 = ~ 6,3. Für die beiden gängigsten Ferngläser, 8 x 40 und 7 x 50 und die üblichen Fotoformate sieht das Ergebnis so aus:

		8 x 40		7 x 50	
Kamera	Brenn-weite	Brenn-weite	Licht-stärke	Brenn-weite	Licht-stärke
16 mm	12 mm	96 mm	1,9	84 mm	1,7
Pocket	25 mm	200 mm	4	175 mm	3,6
Kleinbild	50 mm	400 mm	8	350 mm	7
Rollfilm	75 mm	600 mm	12	525 mm	11
Planfilm	150 mm	1200 mm	24	1050 mm	22

Aus der Tabelle können Sie gut erkennen, daß die nutzbare Lichtstärke bei Kleinst-Filmformaten recht hoch ist, bei Kleinbildkameras im mittleren Bereich liegt und bei Mittel- und Großformatkameras sehr niedrig ist, denn bei größeren Kameras muß das Licht, daß durch das Fernglas fällt, auch auf eine größere Fläche verteilt werden. Zum Fotografieren müssen Fernglas und Kamera möglichst stabil miteinander verbunden sein. Am besten geht dies mit einer Stativbrücke, an der Kamera und Feldstecher stabil befestigt werden. Im Schwerpunkt der Kombination braucht diese Brücke ein Stativgewinde, am besten 1/2 zöllig. Lichtschwache Kameraobjektive eignen sich besser als lichtstarke, da sie meistens kontrastreicher und schärfer arbeiten. Die Hinterlinse des Fernglases muß so nahe wie möglich an die Frontlinse des Objektivs geschoben werden. Besonders gut geeignet sind auch Feldstecher für Brillenträger, diese brauchen nicht so nahe an das Objektiv geschoben werden. Daß Objektiv und Feldstecher parallel zueinander stehen müssen und daß das Fernglas gut zentriert werden muß, versteht sich von selbst. Vielleicht kennen Sie einen Feinmechaniker oder Werkzeugmacher, der Ihnen helfen kann, eine passende Halterung aus Aluminium oder Stahl herzustellen.

Wie erkennt man im Dunkeln die Schichtseite eines Planfilms?

Filme die Blattweise verpackt sind, wie z.B. die Filme für Großbildkameras (nicht unbedingt die Reprofilme) haben rechts oben eine kleine Kerbe, dann, wenn die Schicht dem Verarbeiter zugewandt ist.

Wieso sollte man beim Vergrößern abblenden?

Das ist sinnvoll,

a) um die Lichtmenge zu reduzieren,
b) um eventuelle Unebenheiten des Fotopapiers oder des Negativs auszugleichen.
c) um die optische Leistung des Objektives zu verbessern.
d) um die Schärfentiefe (etwa beim Entzerren) des Objektives zu vergrößern.

Jedoch sollte man nicht restlos abblenden, die beste optische Leistung eines Objektives erreicht man ohnehin bei einer Abblendung um zwei Stufen. Also ein 2,8 Objektiv auf 5,6, ein 4,0 Objektiv auf 8,0 etc. Dies gilt übrigens auch für Aufnahmeobjektive!

Wie wird Colorpapier aufbewahrt?

Es darf wegen der schädlichen Dämpfe nie zusammen mit Chemikalien gelagert werden! Die Raumtemperatur sollte kühl (2 bis 10 Grad) sein, die Luftfeuchtigkeit nicht zu hoch. Geschlossene, originalverpackte Schachteln liegen im Kühlschrank richtig. Angebrochene Packungen sollte man wegen Kondenswassergefahr nicht wieder in den Kühlschrank zurücklegen. Gefährlich ist es auch einen hohen Stapel von Packungen zu bilden, denn dann entsteht (zumindest bei den 10 und 25 Blatt-Packungen) leicht ein Druckschleier!

Buchreihe
Publizistische Fotografie
folgende Bände sind lieferbar:

Honorare + Handelsbräuche

Dieses erfolgreiche Buch war lange Zeit völlig vergriffen und liegt nun neu bearbeitet und neu gegliedert vor. Dieses Buch spricht Bildanbieter wie Bildverbraucher gleichermaßen an. Die sieben Kapitel behandeln „den Beruf", „das rechtliche Umfeld", „den Markt", „Honorare", „die Organisation der Branche" und am Rande „Steuerfragen" und „EDV-Entwicklungen".
270 Seiten, 28,00 DM

Recht + Geschäft

Dieser Band aus derselben Buchreihe behandelt vor allem Rechtsfragen (BRD) Persönlichkeitsrecht, Recht am eigenen Bild, Luftbilder, Schutzfristen, Fahndungsfotos, Bildzitate, Fotografierverbote, Zeugnisverweigerungsrecht der Bildjournalisten u.a.. Fachanwälte haben Einzelprobleme behandelt und diese in allgemeinverständlicher Form wiedergegeben.
200 Seiten, 30,00 DM

Bildjournalisten-enquete

Ein Novum der Branche. Ein Forschungsbericht über den Beruf des Bildjournalisten in der BRD. Erstellt im Auftrag des Bundespresseamtes. Die wirtschaftliche und berufliche Situation der Bildjournalisten aber auch der Randgruppen wie Bilddokumentare und die der Bildredakteure werden hier aufgezeichnet und durchleuchtet. Wege der Fort- und Weiterbildung werden aufgezeigt. Etwas ähnliches gab es bisher nicht. . .
200 Seiten, 30,00 DM

Bestellung:
Bitte liefern Sie mir

- ○ Honorare + Handelsbräuche 28,- DM
- ○ Recht + Geschäft 30,- DM
- ○ Bildjournalistenquete 30,- DM

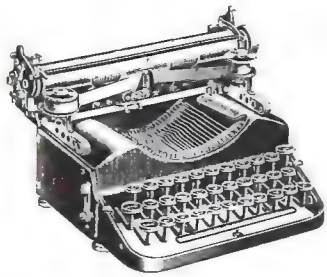
Lieferadresse:

(Datum) (Unterschrift)

(in allen Preisen sind 6,5 % MwSt., Porto, Verpack. enthalten)

Lieferung nur gegen Vorauskasse (Scheck bei der Bestellung beilegen)
über
Verlag Peter Walz,
Postfach 701 210,
D-6000 Frankfurt

Wie wird man Journalist?



Eine kleine Berufskunde und Adressen zum weitersuchen

Nicht vom Fotografenberuf oder etwa vom Fotojournalismus, sondern vom Journalismus im allgemeinen handelt der folgende Beitrag mit dem wir einmal aktuell die Situation in diesem Bereich aufzeigen wollen.

Es gibt Vorworte und Nachworte: Hier mal ein Satz vorneweg: Die Lage ist beschi . . ., noch schlimmer als man/frau ahnt, da jetzt die geburtenstarken Jahrgänge ins Berufsleben drängen und diejenigen die schon „drin" sind immer cleverer alle Ritzen und Türen dicht machen.

Eigentlich für-alle-offen

Eigentlich ist der Beruf des Journalismus dadurch gekennzeichnet, daß für ihn die „Offenheit des Zugangs" typisch ist. In der Praxis läuft hier jedoch heute ohne Studium fast gar nichts mehr. (Ausnahme kleine Lokalredaktionen von Heimatzeitungen).

Da jedoch die Ausbildungs/Studienwege schon so vielfältig sind, läuft man Gefahr in Irrwege und Sackgassen zu geraten. Diese Schwierigkeiten sind das Ergebnis ungenügender Beratung, mangelnder Kenntnis von Studienverlauf, Studieninhalten und Studienorganisation.

Eine fundierte Studienberatung sollte hier Abhilfe leisten, ebenfalls kann ein Fachstudienführer Journalistik/ Publizistik/ Kommunikationswissenschaft diese Mängel beheben.

Im allgemeinen wird die Information immer qualifizierter; also müssen auch die Journalisten qualifizierter sein. Wir werden künftig also mehr „Fach" bezogene Journalisten brauchen als bisher. Dabei steht also nicht mehr der „reine" Journalist (im handwerklichen Sinne) im Vordergrund, sondern er hat bereits zusätzlich auch ein Spezialwissen erlernt.

Der moderne Journalist sollte (so die Vorstellungen z.B. von Dr. Thilo Pohlert, dem Geschäftsführer der dpa Hamburg) ein abgeschlossenes (!) Hochschulstudium haben. Dieses in der Tasche zeige dem künftigen Arbeitgeber: Der Bewerber hat Ausdauer, er kann bei der Stange bleiben, sich durchbeißen und durchsetzen.

Das Fachstudium als zweites Standbein im Beruf

Das Fachstudium – welches nicht unbedingt ein journalistisches, publizistisches oder kommunikationswissenschaftliches Studium sein muß – dient dem Journalisten in seiner ɹfspraxis quasi als zweites Standbein; macht ihn unabhängiger, gibt ihm Qualifikation, kritisches Denkvermögen und die nötige Skepsis, um in unserer hochtechnisierten und spezialisierten Gesellschaft bestehen zu können.

Handwerkliches Rüstzeug

Das nötige handwerkliche Rüstzeug sollte der gute Journalist sich dann noch neben seinem Studium aneignen, etwa durch Volontariate, berufsbegleitende Lektüre, Seminare, Aufbaustudium (In Mainz und in Stuttgart/Hohenheim), Journalistikstudium (in München, Dortmund, Bamberg ab WS 1982/83), an einer Journalistenschule, durch Ferienpraktika oder freie Mitarbeit.

Um das Handwerk des Journalisten zu erlernen sollte ein Volontär sich keineswegs scheuen, auch mal weitab von der beliebten Großstadt in einer kleinen Lokalredaktion einer Tageszeitung oder in der Reaktion einer noch so unbekannten Fachzeitschrift anzuklopfen.

Wie vielfältig das Spektrum der bestehenden Zeitungen und Zeitschriften, trotz aller Medienkonzentration, in der BRD dennoch ist kann man sehr gut in dem Handbuch „STAMM" Leitfaden durch Presse und Werbung, Essen (erscheint jährlich) nachschlagen. Hier findet man bestimmt eine Redaktion die sich eine Weile über die Schulter schauen läßt.

Neben dem klassischen Volontariat gibt es auch noch Organisationen die Ferienpraktika vermitteln: Z.B. das Institut zur Förderung des publizistischen Nachwuchses, Amalienstraße 71, 8000 München 40. Auch Journalistenverbände, wie die FJP (Freie Jugendpresse e.V.) und der DJR (Deutscher Jugendpressering) können bei der Suche nach Ferienpraktika in Pressehäusern oder Rundfunkanstalten behilflich sein. Ab 1983 plant die Hanns-Seidel-Stiftung Studenten an deutschen Hochschulen die später Journalist werden wollen, in ein spezielles Förderungsprogramm aufzunehmen. Nähere Infos: Presse- und Medienreferat der HSS, Lazarettstraße 19, 8000 München 19!

Weitere Informationen über die verschiedenen Ausbildungswege zum Journalismus findet man auch in

- Walther von La Roche, Axel Buchholz (Hrsg.), Radio-Journalismus. Ein Handbuch für Ausbildung und Praxis im Hörfunk, München 1980.
- Walter von La Roche, Einführung in den praktischen Journalismus. Mit genauer Beschreibung aller Ausbildungswege in Deutschland, Österreich und der Schweiz, München 6/1982.
- Klaus Bodel, Manfred Buchwald, Fachstudienführer Journalistik/ Publizistik / Kommunikationswissenschaft. Weil der Stadt: Lexika-Verlag 1980.
- Voraussichtlich im Herbst '82 erscheint: Axel Buchholz, Gerhart Schult (Hrsg.) Fernseh-Jornalismus (Reihe List, Journalistische Praxis).

Liebe auf den ersten Blick

Mit dem Sammeln von alten Kameras wollte ich eigentlich nie etwas zu tun haben und stellte mir die Anhänger dieses neuen Sportes genauso antiquiert vor, wie die obscuren Objekte ihrer Begierde.

Wie's der Zufall so will, hatte mir meine Mutter bei meinem letzten Besuch ihre „erste" Agfa Clack in die Hand gedrückt, die sie eigentlich schon lange wegwerfen wollte. Nun sieht das gute Ding weiß Gott nicht mehr allzu gut aus. Aber ich muß gestehen, seinen Reiz hatte die Sache allemal, über die sentimentalen Gefühle hinaus, die ich diesem verkratzten kleinen Apparat spontan entgegenbrachte. Immerhin bin ich damit bereits im zarten Alter von einigen Monaten auf Zelluloid gebannt worden. Ein persönliches Stück Geschichte also im wahrsten Sinne des Wortes.

Nun, um es kurz zu machen. Ich wollte jetzt als auch wissen, ob meine Wertschätzung auch von anderen geteilt würde. Die Gelegenheit war günstig. „Photographica '82" hatte es dieser Tage auf einigen Plakaten geheißen. Sammler-Markt für antiquarische Fotoapparate, Kameras, Projektoren, Laterna Magica und jegliches Zubehör.

Als ich am frühen Nachmittag ankam, herrschte schon Aufbruchstimmung. Ein Teil der Anbieter hatte schon mit dem Kommentar, „was nachmittags kommt, interessiert mich eh nicht mehr" die Koffer wieder gepackt und die Tische geräumt. So waren auch die „wichtigen Sachen schon heute früh gelaufen", wie mir der Veranstalter erklärte. Die Profis und Leidenschaftlichen unter den Sammlern sind gleich nach der Eröffnung einer Foto-Börse mit Argus-Augen zur Stelle. Sie wissen schon aus der Erfahrung welche Stücke zu welchem Preis früher schon angeboten wurden. Sie sind fast auf allen Auktionen und Börsen vertreten und kennen den Markt.

Ich war dann also wohl eher dem Personenkreis zuzurechnen, der nicht besonders interessiert, der sich am Ende nicht auskennt, womöglich nur herumläuft und schon gar nichts kaufen will. Eben weil er sich nicht auskennt und Angst hat über's Ohr gehauen zu werden.

Ich wollte ja tatsächlich nichts kaufen, sondern „nur" über die Veranstaltung schreiben und bei der Gelegenheit natürlich auch gleich wissen, wie hoch mein wertes Erinnerungsstück mit dem Namen Agfa Clack im Kurs steht.

Auf etwa zwanzig Tischen hatten private Sammler und Händler überwiegend Kameras, Projektoren und Zubehör vor sich ausgebreitet. Für 35 DM konnte sich jeder, der etwas anzubieten hatte einen Tisch mieten. Von der Kodak Instamatik für 12 Mark bis zum original Daguerreotyp-Apparat, dem Vorläufer unserer jetzigen Kameras, für einige tausend Mark, war alles vertreten, was man sich vorstellen kann. Ich war überrascht was alles auch schon für wenig Geld den Besitzer wechselte.

Meine eigene kleine Kamera war dann gerade 30 Mark wert – in Geld wohlgemerkt. als persönliches Erinnerungsstück ist sie für mich natürlich gar nicht zu bezahlen. Aber ich muß gestehen, ein wenig enttäuscht war ich schon. Aber auf dem Sammler-Markt herrschen andere Gesetze. Da wird der ideelle Wert einer Kamera nicht wirksam.

Viele Leute versuchen auf den Flohmärkten ihre alten Kameras zu verkaufen, bieten sie zu einem Betrag an, der oft das dreifache des gerade gängigen Preises unter Sammlern ausmacht, und diese Leute wollen dann nicht einsehen, daß für die sentimentale Erinnerung, die diesen Stücken anhaftet, nicht bezahlt wird. Unter Sammlern geht es da um ganz andere Dinge. Da zählt die Seltenheit einer Kamera, oder auch das dekorative Aussehen, auch die Seriennummer ist von Bedeutung. Aber nicht alles was selten und dekorativ ist wird das Interesse eines jeden Sammlers wekken. Auch die Stellfähigkeit spielt da eine große Rolle. Was soll beispielsweise der Besitzer einer Zwei-Zimmer-Wohnung mit einer riesigen Studiokamera mit einem Balgenauszug von einem Meter anfangen. Eine große Kamera muß dann schon in die Wohnung passen, sie muß schon echt schön sein. Denn sie wird zum Teil der Wohnung und man muß mit ihr leben.

Ich wollte schon gehen, da entdeckte ich auf einem Tisch ein stromlinienförmiges Etwas, chromglänzend mit grauem Leder bezogen. Billora Bella 44 stand in der Mitte zu lesen. Blende 8 und 11. Jahrgang? Ja wenn ich das mal wüßte. Auf jeden Fall war es Liebe auf den ersten Blick. Für 25 DM gehört das gute Stück nun mir. Daß der Lederbezug sich im Nachhinein als Produkt der chemischen Industrie herausstellte, schmälert nicht meine Freude an diesem Relikt aus der jüngsten Vergangenheit. Auf einem der nächsten Tische gab es dann noch ein weiteres Stück aus braunem Plastik mit Schirmchenblitz zum Aufstecken, und dann war da noch ein riesiger brauner Plastikbomber und dann noch eine kleine grüne Kamera mit beigefarbenem Objektiv . . . Hilfe!

Übrigens, der Band „Photographica Sammeln" von Uwe Scheid, Keyser'sche Verlagsbuchhandlung München ist ein Tip für Anfänger in Sachen Ausflug in die fotografische Vergangenheit, wie ich hörte. (Ob da auch etwas über meine „Bella 44" drinsteht?) Petra Olschewski

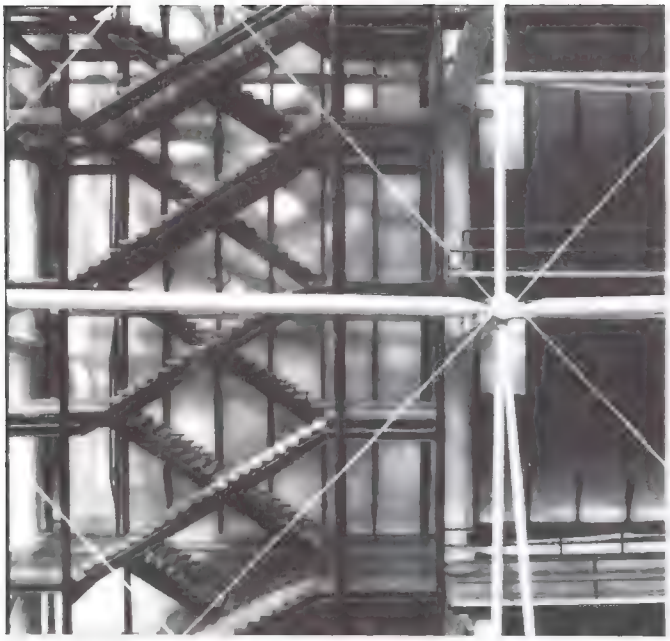
Sie lächelt und lächelt und lächelt . . .

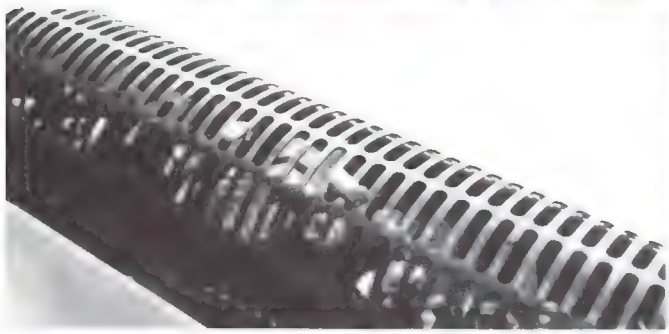
Digitales Fernsehbild der Mona Lisa

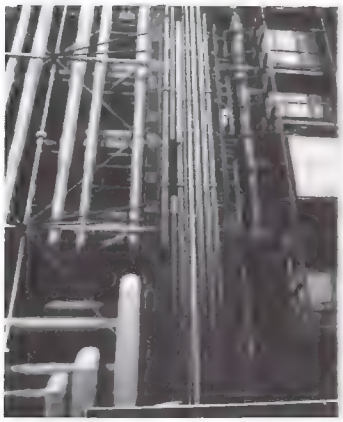
Eine visuelle Provokation: Anstelle des Originals und Unikats der Mona Lisa, das jährlich Hunderttausende in den Pariser Louvre zieht, ein digitales Fernsehbild, eine Reproduktion also, als Gegenstand der Betrachtung

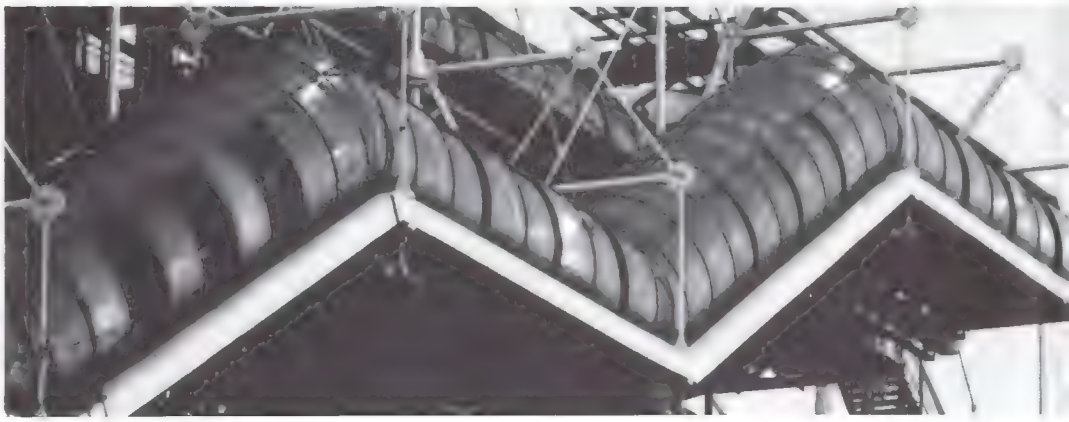
Bilder aus den berühmtesten Museen der Welt

Durch die Erfindung der Fotografie ist uns die Kunst und damit auch das einzelne Kunstwerk ein Stück näher gerückt. Wir wissen heute wie selbstverständlich wer die Mona Lisa ist ohne sie je wirklich gesehen zu haben. Das nicht zuletzt seitdem die moderne Reklame sie als werbewirksames Mittel entdeckt hat. Früher mußte wer sie sehen wollte weit reisen – heute lächelt sie von jeder Litfaß-Säule herab. Dennoch zieht es jährlich Hunderttausende in den Pariser Louvre die das einmalige Original betrachten wollen. Studenten der Hochschule für Gestaltung in Offenbach haben sich über das Verhältnis von Mensch, Kunstwerk und Museum Gedanken gemacht und auf einer Studienreise nach Paris in verschiedenen Museen fotografiert. Entstanden sind sowohl Architekturfotos als auch Portraits von Besuchern, Montagen, Fotoübermalungen und Serien aus dem Pariser Louvre und dem neuen Kulturzentrum von Paris dem Centre George Pompidou. (Einen ausführlichen Bericht finden Sie in unserem foto-scene magazin Nr. 4, das soeben erschienen ist).









Architektur des Centre Pompidou

Bildmosaik aus Elementen der Metall-Glas-Architektur des Centre Pompidou von Rogers und Peano: Teile charakterisieren das Ganze.

Nachts in Fullers Laden

Ernest, Ernest steh auf! Da ist es schon wieder...! Es war nun schon die dritte Nacht, in der Nancy Fuller ihren Mann mit diesen Worten weckte. Und in der Tat, seit drei Tagen war die Nachtruhe der Fullers gestört. Seit drei Nächten gab es diese merkwürdigen Geräusche im kleinen Fotoladen den das Ehepaar seit einigen Jahren in Midphanx nahe bei Phoenix/Arizona betrieb. Kennengelernt hatten sich die beiden in Mac Konleys Kaufhaus in Phoenix. Er in der Fotoabteilung und sie drei Reihen weiter bei den Schreibwaren, Malstiften und Postkarten. Monatelang waren sie dann händchenhaltend jeden Mittag in der Pause zu Miss Clarence in die Pizzeria nebenan gekommen. Dort reifte dann auch jener Plan, der sie dann mit einem eigenen kleinen Fotoladen in das winzige, verschlafene Wüstennest Midphanx geführt hatte. Mit vielen Autofahrten hatten sie damals gemeinsam an den freien Wochenenden diesen Ort ausgekundschaftet; an der großen Straße zum Grand Canyon gelegen und eben als einziger Ort im Umkreis von vielen Meilen noch ohne Fotogeschäft. Es soll einmal vor vielen Jahren einen Photographen im Ort gegeben haben, aber der verschwand – so erzählten die alten Leute von Midphanx den Fullers – auf etwas eigenartige Art und Weise. Plötzlich war er eines Tages weg. Aber nicht nur er, sondern mit ihm all die vielen staubigen Platten, Flaschen und Chemikalien, die er in seinem stets etwas unordentlich wirkenden Laden hinter der Anglicans Church aufbewahrt hatte. Trotz seines überraschenden Weggangs hatte er damals – und darüber wundern sich die Bewohner von Midphanx noch heute – sehr gründlich und sehr sauber, ganz gegen seine Art sozusagen, sein Häuschen völlig leer hinterlassen. Blitzblank, und ohne irgendeinen Krümel, irgendein Fläschchen, irgendein photografisches Utensil zu hinterlassen . . . Beinahe so als hätte eine ganze Kolonne von Putzfrauen hinter ihm her gewischt!

Merkwürdig sagte Ernest Fuller zu sich selbst, als er zum Bademantel griff und mit der Flinte die Treppe zum kleinen Laden hinunter tastete,

merkwürdig, daß ich jetzt gerade an diese Episode denken muß.

Wie schon in den Tagen zuvor war nichts zu sehen. Im Schein der Straßenlampen, der durch die großen Fenster in den kleinen, gemütlich eingerichteten Laden hereinfiel, schien alles in Ordnung. Fuller überprüfte das Türschloß. Es war in Ordnung; und inspizierte dann auch die beiden hinteren Räume im Parterre. Das Labor und den kleinen Aufnahmeraum für Portraits und Hochzeiten. Auch hier war scheinbar alles in bester Ordnung. Verträumt und grazil stand die große Speed Graphic 4 x 5 Inch. Kamera auf ihrem Holzstativ und still und unbewegt warteten die Geräte und Requisiten in der Dunkelkammer auf den nächsten Kunden.

Das Geschäft könnte besser gehen dachte sich Ernest Fuller als er wieder die Treppe hinauf zur Wohnung ging; verdammte Touristen, die ihre Filme gleich stangenweise bei den Discountern bestellen und mit prall gefüllten Fototaschen an seinem Laden vorbei direkt zum Canyon brausten. Einfach durch Midphanx hindurch; 14 Autosekunden, und ohne Stop an Berny's Tankstelle, bei Mac Barents Drug Store oder bei ihm.

Es war gegen Mittag und die Fullers hatten die Geräusche der Nacht schon längst wieder vergessen, als die kleine Rebecca von nebenan in den Laden kam und zwei Filme für ihre Instamatic kaufen wollte. Wir machen einen Schulausflug erzählte sie freudig Nancy Fuller, die wie schon hunderte Male zuvor hinter sich ins Regal giff und der Kleinen mit den frechen Sommersprossen die beiden Filme geben wollte. Jedoch das Regal war leer. Merkwürdig, wo doch erst letzte Woche der Vertreter mit der großen Lieferung vorbeikam. So viele Filme hatten sie noch nie in einer Woche verkauft, normalerweise reichte die Sendung für mindestens zwei Monate. „Ernest" rief Nancy nach hinten! „Ernest – wo sind die Filme?" Ihr Mann kam mit einem Handtuch, gerade noch die Hände trocknend aus der Dunkelkammer und griff unter die Ladentheke, wo er den großen Karton mit den Vorratsfilmen hingestellt hatte. Er sah auf und Nancy ihm direkt in sein entsetztes Gesicht! Der Karton war leer.

Das war schon ein starkes Stück, meinten die Fullers etwas verzweifelt beim Abendessen. Mit niedergeschlagener Stimmung beratschlagten sie, was nun zu tun sei. Ernest schlug vor, sich mit der Flinte im Laden auf die Lauer zu legen; Nancy wollte ein neues Schloß für die Ladentüre besorgen . . . als plötzlich am mit reduzierter Lautstärke in der Ecke flimmernden TV-Bildschirm, es liefen gerade die 7 Uhr Nachrichten der NBC, Fotogeschäfte und immer wieder Fotogeschäfte gezeigt wurden.

Ohne ein einziges Wort zu wechseln griffen Ernest und Nancy in Windeseile zur Fernsteuerung die irgendwo zwischen Corned beef und Cola lag, stellten den Ton lauter und erfuhren zu ihrer Verwunderung, daß offenbar überall landauf – landab in Fotogeschäften eingebrochen worden war und jeweils der gesamte Filmvorrat fehlte. Sogar ein riesiges Kühlhaus der Kodak sei geräumt worden, Polizei, FBI und eine sofort gebildete Sonderkommission stünden jedoch vor einem Rätsel.

In allen Fällen hatten es die Täter offenbar ausschließlich auf das Filmmaterial abgesehen. Wertvolle Kameras, Objektive und andere Geräte wurden unberührt stehen gelassen. In keinem einzigen Fall war auch – verwundert hörten die Fullers diese Worte aus dem Mund des etwas verstört wirkenden Nachrichtensprechers – eine Türe oder eine sonstige Sicherheitseinrichtung beschädigt oder gar zerstört worden. Auch hochkomplizierte und raffinierte Alamvorrichtungen, etwa in den großen Fotoläden der Großstädte haben versagt.

Außer den Fullers schien die ganze Nation vor einem Rätsel zu stehen. Irgendeine mächtige Organisation hat sich offenbar der gesamten Photographie bemächtigt. Denn nicht nur die Amateurfilme verschwanden auf diese rätselhafte Weise kurz nachdem sie die Herstellung verlassen hatten, sondern auch alle Filmmaterialien für Berufsfotografen, Röntgenfilme, Reprografiefilme, Kartographiefilme, Kino und Schmalfilme lösten sich in Luft auf nachdem sie hergestellt waren.

Legte man sich in der Filmfabrik auf die Lauer und beobachtete den Konfektionierungs- und Verpackungsprozess, so geschah es spätestens im Lagerhaus oder beim Transport. Es war einfach nicht mehr möglich zu photographieren. Und während noch bei den Photographen große Verzweiflung und Ratlosigkeit herrschte, erlebte ganz plötzlich eine andere Branche einen ungeahnten Boom. Videoherstellern wurden ihre Geräte förmlich aus den Händen gerissen. Alles und jedermann stürzte sich auf die magnetische Aufzeichnungsmöglichkeit, denn hier blieben Geräte, Bänder und Materialien die man abends in ein Lagerhaus stellte bis zum nächsten Morgen an ihrem Platz. Unberührt und ohne das auch nur ein einziges Band fehlte.

Es waren einige Monate vergangen als Nancy Fuller erneut Geräusche im Fuller'schen Fotoladen in Midphanx Arizona hörte. Wie schon Wochen zuvor weckte sie zu Tode erschrocken ihren Mann Ernest. „Sie sind wieder da! Unten im Laden!" Jetzt holen sie auch noch unsere Videosachen! Die Fullers befürchteten das Schlimmste; denn auch Sie hatten wie die meisten Fotografenläden landauf – landab mit Hilfe des Sonderkreditprogramms der Regierung ihr Geschäft (zwangsweise) auf Video umgestellt. Anstelle eines hübsch auf cremefarbigem Karton aufgezogenen Bildes (Nancy hatte hier immer mit einem extra Filzstift eine dünne goldfarbige Linie um das Bild gezogen) bekamen auch Fullers Fotokunden seit Wochen ein Magnetplättchen mit nach Hause. Dort konnten sie dieses in ein Zusatzkästchen am TV stecken und dann für Minuten oder Stunden auf dem Bildschirm ihr Bild betrachten.
Jedoch dieses neue Geschäft lief ganz und gar nicht. Waren in den ersten Wochen einige Leute in Fullers Laden gekommen um einen Videoplayer oder den TV-Zusatz zu kaufen, so wurde es doch merklich ruhiger, nachdem die erste Begeisterung für diese neue Möglichkeit vorüber war. Nur die Kredite der Regierung hatten Ernest und Nancy noch geholfen; wie jedoch die nächsten Monate verlaufen würden schien arg problematisch.

Da war es also wieder das merkwürdige Geräusch im Parterre; ein Schaben und Kratzen, Schlurfen und Ächzen . . . Ernest Fuller schlich wie schon vor einiger Zeit mit der Flinte leise die Treppe hinab; gefolgt von Nancy die diesmal ebenfalls die Angst gemischt mit Neugier aus dem Bett getrieben hatte.

Im Laden angekommen, trauten beide ihren Augen kaum; standen doch dort mitten im Raum riesige Kisten. Beim nähertreten konnten sie bekannte Aufschriften entziffern. Colornegativ 200 ASA, Colordia 125 ASA, Black & White 400 ASA. Es schien so als hätte irgendjemand das zehnfache an Filmmaterial wiedergebracht, das er entwendet hatte.

Zurück im Wohnzimmer – es war klar daß die Fullers vor Aufregung in dieser Nacht nicht mehr würden schlafen können, berichtete auch ein müde wirkender Fernsehsprecher von ähnlichen Ereignissen dieser Nacht in anderen Teilen des Landes. Überall hatte man die Filme wieder zurückgebracht. Stapelweise stauten sich die Kartons in den Geschäften, Betrieben und Warenhäusern; bis zu den Decken hochauf getürmt gab es wieder Filme aller Typen, Arten und Klassen . . .

Und überall hätte jene seltsame Nachricht dabei gelegen, jener Zettel auf grünem Papier der den Fullers in der ersten Aufregung garnicht aufgefallen war. Jener Zettel den heute jedes Schulkind auswendig weiß und der in vielen Fotoläden und bei vielen Fotografen gerahmt an der Wand hängt . . .

Auch Nancy Fuller in Midphanx blickt heute noch manchmal hinüber zu dem Rahmen neben der Tür mit der nicht verblssenden Notiz: „Wir, die Bewohner des Planeten 3271 XMC Sirius danken den Bewohnern der Erde für die Erfindung der Photographie; wir konnten schon durch das Weltall reisen und Millionen anderer Aufgaben bewältigen, bevor wird durch Euch Erdenmenschen auf die Photographie aufmerksam wurden. Das ist für uns die größte Kunst des Universums; und wir bitten um Verzeihung, daß wir uns für einige Zeit Euer Filmmaterial ausleihen mußten, um hinter das Geheimnis dieser Kunst zu kommen . . ."

Und Nancy Fuller weiß jetzt auch warum damals das Häuschen des Fotografen, der so plötzlich verschwand so blitzeblank geräumt war.

Nur, warum die Fullers jetzt ihr Schlafzimmer ins Parterre, direkt hinter den Ladenraum, und die Dunkelkammer in den ersten Stock verlegt haben, das weiß von den Bewohnern von Midphanx noch niemand. Keinem der Käufer in Fullers Laden sind bisher auch die gepackt in der Ecke stehenden Koffer aufgefallen.

Peter Gordon

ausstellungen

Galerie Nagel	**1000 Berlin 15** Fasanenstraße 42	bis 10.7.	**Margit Emmerich** Fotografien aus der DDR
Werkstatt für Fotografie der VHS Kreuzberg	**1000 Berlin 61** Friedrichstraße 210	ab 23.5.	Zeitgenössische mexikanische Fotografie
Fokus Bilderladen	**1000 Berlin 12** Dahlmannstraße 5	bis 26.6.	**Joachim Noack**
Staatliche Landesbildstelle	**2000 Hamburg 57** Kieler Straße 171	Juni	**Jean Topazzini** „Mechanische Odysee"
Fotogalerie The Compagnie	**2000 Hamburg 20** Lehmweg 29	bis 7.6. 10.6.–31.7.	**Jacques Damase,** Verleger, stellt berühmte Fotografen vor **Duane Michals, u.a.** „Homage to Cavafy"
Olympus Galerie	**2000 Hamburg 36** Große Bleichen 31	bis 19. Juni	**Christiane Haase** „Circus Roncalli"
Gehrmann & Gehrmann	**2000 hamburg 13** Grindelhof 15	Juni	Fotoausstellung zu Afghanisthan
Fotogalerie Spectrum	**3000 Hannover** Kunstmuseum	bis 4. Juli	**John R. Gossage,** (Junge amerikanische Fotografie)
Oktogon	**3000 Hannover** Hallerstraße 7	bis 1. Juli	**Wilhelm Schürmann**
CCD Galerie	**4000 Düsseldorf** Hüttenstraße 47	bis 6. Juli	**Peter Keetman**
T-Laden Galerie	**4000 Düsseldorf** Oberbilker Allee 23	bis 30.6.	**Christoph Föster** „Portraits aus Griechenland"
Galerie Taube	**4060 Viersen**	bis 19.6.	**Joachim Fliegner** „Magisches Interieur" (Farbfotografien)
Fotografische Sammlung Museum Folkwang	**4300 Essen** Bismarckstraße 64–66	bis 9.6. 10.6.–11.7.	**Ulli Weiss** **Verena von Gagern**
Gesamthochschule Essen, Werkstatt	**4300 Essen** Universitätsstraße 12	25.5.–18.6.	„Selbstdarstellungen" (Arbeiten von Studenten)
Fotogalerie Szene	**4500 Osnabrück** Bruchstraße 18	bis 6.6. 7.6.–4.7.	**Rudolf Kulda** **Gert Schmidt,** „Männerbilder"
Produzentengalerie Schäfer	**4620 Castrop-Rauxel** Am Stadtgarten 6	bis 29.6.	**Erika Schäfer,** „Fantasie-Landschaften"
Kulturhistorisches Museum	**4800 Bielefeld** Welle 61	20.6.–15.8.	**Carl Strüwe** „Fotografien 1924–1962"
Galerie Wilde	**5000 Köln 1** Auf dem Behrlich	mai/Juni	**Albert Renger-Patzsch** „Ruhrgebiet-Landschaften"
Museum Ludwig	**5000 Köln** An der Rechtschule	bis 13. Juni	**Werner Mantz** Fotos der Kölner Jahre 1926–1933"
Eurozentrum Köln	**5000 Köln 51** Oberländer Ufer 186	25.6.–16.7.	Studenten der Fachhochschule Köln, Fotografien zum Thema „Leerer Raum"
Rheinisches Landesmuseum	**5300 Bonn** Colmantstraße 14–16	bis 6.6.	Das Portrait in der Fotografie, Teil III
Städtisches Kunstmuseum	**5300 Bonn** Rathausgasse 7	bis 6.6.	Bonner Künstler aktuell
Frankfurter Kunstverein	**6000 Frankfurt** Steinernes Haus, Markt 44	25.5.–11.7.	**Peter Hujar, Larry Clark** (Fotografien) **Larry Rivers** (Zeichnungen)
foto art Galerie Karin Steins	**6000 Frankfurt** Goethestraße 30, IV	bis 29.5. 1.6.–3.7.	**Till Leeser** „Innenräume" **Suzen,** „The Blindseries"
Galerie Netzhaut	**6000 Frankfurt** Humboldtstraße 79	bis 3.7.	**Volker Landsberg** „Paris, En Passant"
Leica-Galerie	**6330 Wetzlar** Ernst-Leitz-Straße	Juni	**Lothar Engelmann** „Ein Besuch in China"
Fotogalerie im Schloß Philippsruhe	**6450 Hanau**	22.5.–20.6.	**H. Stamm und Fuchs** „Vergangenheitsbewältigung"
Galerie Lindemanns	**7000 Stuttgart** Nadlerstraße 10	23.6.–28.8.	**Thomas Schreiber**
Pol-Galerie	**8000 München 40** Hohenstaufenstraße 1	29.5.–17.7.	**Toto Frima**

Studenten zeigen Fotografien zum Thema „Leere Räume" im Eurozentrum Köln.

Treffen junger Fotografen

Ein beachtliches Programm hat die Europhot, eine Vereinigung europäischer Berufsfotografen für ihren Jugend Workshop angekündigt, der im Sommer dieses Jahres im belgischen Houthalen stattfinden wird. Treffen junger Fotografen bietet zwischen dem 18. und 28. August eine Fülle von Informationen und Anregungen. Vom Bildjournalismus über die Portraitfotografie bis hin zur Mode- und Werbefotografie werden alle Bereiche angesprochen mit denen der Berufsfotograf konfrontiert ist.

Anmeldungen sind bis zum 1. Juli zu richten an die Europhot, Postbus 366, B-2000 Antwerpen.

DGPh-Kongreß „Fotografie als Sprache"

Die Deutsche Gesellschaft für Fotografie gibt in ihrem diesjährigen Kongreß „Fotografie als Sprache" einen Überblick über das Kommunikationsmittel Fotografie in der Schulung, der Werbung, der angewandten Fotografie und anderen Bereichen.

Namhafte Referenten aus der medizinischen und Kommunikationswissenschaft, der Pädagogik, der Werbepraxis und der bildnerischen Fotografie werden vom 4. bis 6. Juni 1982 im Kurfürstlichen Schloß und im Gutenberg-Museum in Mainz Theorien sowie Arbeits- und Forschungsergebnisse zur Diskussion gestellt.

Konzentration auf die reine Form – Peter Keetman in Düsseldorf

Fotografien von Peter Keetman sind noch bis zum 6. Juli in der Düsseldorfer CCD-Galerie zu sehen. Peter Keetman einer der bedeutendsten deutschen Fotografen nach 1945 ist Mitbegründer der legendären Gruppe „fotoform" um Otto Steinert. Keetmans Werk ist „fotoform" schlechthin. Unter Anwendung einfachster Mittel hat er Bilder geschaffen, die nur im Medium Fotografie möglich sind und die als reine Gestaltungen allen künstlerischen Ansprüchen genügen. Die CCD Galerie zeigt Arbeiten aus allen Schaffensperioden von Peter Keetman. Von den Arbeiten vor der „fotoform" über die Klassiker der fünfziger und sechziger Jahre bis hin zu neuen Werken. (CCD Galerie, Hüttenstr. 47, 4000 Düsseldorf; geöffnet: dienstags bis freitags von 10–18.30 Uhr, samstags von 10–14 Uhr).

Salomon-Preis 1982 an World Press Foto

Der diesjährige Dr. Erich Salomon-Preis der Deutschen Gesellschaft für Fotografie, eine Auszeichnung für hervorragende bildjournalistische Leistungen, geht an die Stiftung World Press Photo, Amsterdam. Diese Institution, die 1982 ihr 25jähriges Bestehen feiert, hat sich mit der Durchführung weltweiter Wettbewerbe für Pressefotografen große Verdienste nicht nur um den Bildjournalismus, sondern auch um die internationale Zusammenarbeit in West und Ost erworben. Die DGPh überreicht den traditionell aus einer historischen Kamera bestehenden Preis anläßlich ihres Kongresses „Fotografie als Sprache" am 4. Juni 1982 im Mainzer Rathaus. Im Foyer des Rathauses wird gleichzeitig eine Ausstellung des Preisträgers zu sehen sein.

Workshop mit Wilhelm Schürmann

Einen Workshop mit dem Fotografen und Fotopädagogen Wilhelm Schürmann hat die Galerie Oktogon in Hannover für den Monat Juni angekündigt. Nähere Informationen sind über die Galerie zu erfahren. Telefon 0511/334107, dienstags von 18.30–19.30 Uhr.

Workshop mit Tod Papageorge

Ein Wochenendseminar mit dem amerikanischen Fotografen Tod Papageorge veranstaltet die Werkstatt für Fotografie der Volkshochschule am 5. und 6. Juni in ihren Räumen in der Friedrichstraße 210 in Berlin. Papageorge lebt in New York City und lehrt Fotografie in den USA. Telefonische Anmeldungen von Montag bis Freitag von 17–21 Uhr unter der Nummer 030/25 88 78 66.

Fotogalerien-Führer erschienen

Fotogalerien sind in den letzten Jahren wie Pilze aus dem Boden geschossen. Ein soeben erschienener Galerienführer gibt erstmals einen Überblick über die europäische Galerienszene und informiert auf 104 Seiten über 150 Fotogalerien und -museen aus 14 Ländern. Angaben über Adressen, Öffnungszeiten und Räumlichkeiten fehlen ebensowenig wie Informationen über die Programmschwerpunkte der jeweiligen Galerie, Katalot- und Portfolioedition und vieles mehr. Der Galerienführer ist zum Preis von 12,80 DM zu beziehen über: European Photography, Stargarder Weg 18, 3400 Göttingen.

16,5 x 24 cm, ca. 90 Seiten, broschur, Kunstdruck.

foto-scene magazin

Die Zeitschrift für visuelle Kommunikation.

foto-boom. foto-reportage, foto-industrie, foto-sammlung, foto-montage. foto-literatur. foto-kritik. foto-galerie. foto-geschichte. foto-workshop. foto-album. foto-szene. foto-text. foto-museum. foto-kultur. foto-auktion. foto-übermalung. foto-symposium. foto-amateur. foto-alternativ. foto-vorläufer. foto-kunst. foto-maton. foto-essay. foto-archiv. foto-analyse. foto-sezession. foto-apparat. foto-graphica. foto-journalismus. **foto-scene-magazin.** Meinungen, Informationen zum Thema Fotografie.

Verlag Peter Walz, Postfach 701 210, D-6000 Frankfurt

foto-scene magazin erscheint 6x im Jahr und kostet pro Ausgabe 10.00 DM im Abonnement (incl. Porto/Verpackung/MwSt.). **Das Abonnement kann täglich gekündigt werden!** Ev. zuviel bezahlte Abogebühren werden rückerstattet!
Bitte liefern Sie mir foto-scene magazin
ich wünsche folgende Zahlungsweise:

- ○ 1/2 jährlich (3 Hefte = 30,– DM)
- ○ 1 x im Jahr (6 Hefte = 60,– DM)
- ○ bitte buchen Sie diesen Betrag ab:

Konto: BLZ:

Bank:

- ○ schicken Sie mir eine Rechnung

Die Aktion zum Kennenlernen!

Schicken Sie uns diese Postkarte zusammen mit 10,– DM (Scheck/Schein) in einem Umschlag und Sie erhalten die neueste Ausgabe von foto-scene magazin einmalig zum Kennenlernen. Ohne jede weitere Verpflichtung und Belieferung!

Meine Adresse:

Spiegeln Sie mit?

Sie haben sicher schon mal Spiegelungen fotografiert, in einem See, der Fassade eines Hochhauses, einem Rückspiegel, einer Sonnenbrille, einer Radkappe oder in einer Schaufensterscheibe während eines Ladenbummels. Haben Sie aber schon mal ganz bewußt Spiegel als selbständiges Stilmittel in der Fotografie eingesetzt? Versuchen Sie es mal, und Sie werden ganz neue Erfahrungen damit machen.

Fotoexperimente mit

Spiegeln und Folien

Nehmen Sie sich Ihren Badezimmerspiegel unter den Arm und entdecken Sie damit Ihre Umwelt neu. Besonders interessante Entdeckungen macht man, wenn man den Spiegel auf einen Fotospaziergang mitnimmt. Die anderen Spaziergänger werden zwar teils belustigt, teils verständnislos zuschauen, man kann aber auch interessante Fotopartner finden, denn „das Spiegeln" kann ansteckend wirken.

Selbstportraits mit Spiegeln sind sicher nichts neues. Benutzt man aber während der Aufnahme ein Stativ, sodaß die Kamera nicht auf dem Spiegel zu sehen ist, ergeben sich neue Blickwinkel. Noch interessanter wird es, wenn auch ein Teil der Umgebung des Spiegels abgebildet wird. Dazu sollte mit einer kleinen Blende gearbeitet werden, damit sowohl die Person im Spiegel, als auch der Hintergrund möglichst scharf abgebildet wird. Verfremdungen lassen sich durch verschieden zueinandergestellte Spiegel und Zerrspiegel erreichen. Als Zerrspiegel eignet sich auch die Hochglanzfolie der Trockenpresse.

Wem ein normaler Spiegel nicht ausreicht, der kann sich auch einen Riesenspiegel aus Spiegelfolie und Latten bauen. Die Spiegelfolie erhält man im Dekorationsgeschäft. Spiegelgrößen von 1–2 qm lassen sich so leicht herstellen und transportieren. Man kann dabei aber nur mit mehreren Leuten arbeiten, da dieser Spiegel sehr windempfindlich ist. Wird die Folie verzerrt oder im Bogen gespannt, lassen sich viele Effekte erzielen. Nun kann man aber anführen, daß man viele der Effekte ja auch im Labor mittels der Fotomontage erzielen kann. Dagegen ist zu setzen, daß der Reiz der Fotografie mit Spiegeln die Unmittelbarkeit der „Bildmontage" ist. Die Bildteile werden life eingespiegelt. Daher eignet sich die Spiegelfotografie auch gut für die Arbeit in Gruppen oder in der Familie. Nach anfänglicher Scheu vor dem eigenen Spiegelbild sind alle begeistert bei der Sache. So kann es nicht verwundern, wenn dabei ständig neue Ideen geboren werden.

Und das benötigt man dazu: einen oder mehrere große Spiegel, Erdspieß oder ähnliches wogegen man den Spiegel lehnen kann, Stativ, Drahtauslöser, evtl. Spiegelfolie qm ca. 8,– DM Latten, Klebstoff. Wie wär's! Spiegeln sie mit???

Ein Teil der Fotos ist 1981 in einem Seminar der Landesarbeitsgemeinschaft Jugend fotografiert entstanden. Ein in diesem Frühjahr angesetzter Kurs mit dem Thema Spiegelfotografie mußte leider aus technischen Gründen ausfallen. Er soll aber im Laufe dieses Jahres nachgeholt werden. Interessenten melden sich bitte bei:
Karlheinz Strötzel
LAG Jugend fotografiert und filmt
Jugendbildungsstätte Röttgershof
Langenbochumer Straße 22
4370 Marl

Informationen für das Heimlabor

Fotamateure mit einem eigenen Heimlabor sind immer auf der Suche nach interessanten Informationen. ÜBer zwanzig verschiedene Schriften hat Tetenal bisher veröffentlicht, um die Fotografen mit Hinweisen und Anregungen für sicheres Arbeiten in der Dunkelkammer zu versorgen. Alle Schriften können beim Fotofachhandel bezogen werden, teilweise kostenlos, teilweise eine geringe Schutzgebühr.

Hochempfindlicher Diafilm

Mit dem hochempfindlichen Farbumkehrfilm Agfachrome 200 erweitert Agfa-Gevaert die Diafilm-Palette. Amateuren steht damit ein Film zur Verfügung, der aufgrund der hohen Empfindlichkeit von 24 DIN/ASA 200 mehr fotografische Möglichkeiten erschließt. Der neue Film, der sich durch Farbreinheit, Brillanz und durch natürliche Farbwiedergabe auszeichnet, wird als Kleinbildfilm in der Konfektionierung 135–36 inklusive Entwicklung beziehungsweise inklusive Entwicklung und Rahmung geliefert.

Filmvorrat für Reise und Urlaub

Den Turacolor II-Farbnegativfilm für die Formate Pocket und 126 (jeweils 20 Aufnahmen) sowie Kleinbild (24 Aufnahmen) gibt es in einer praktischen Sparpackung mit zwei oder drei gleichen Filmen. Jeder Film ist noch einmal individuell in einer normalen Faltschachtel verpackt. Mit dem Kauf von Mehrfachpackungen kann sich jeder Amateur einen kleinen Vorrat von Filmen zulegen, damit er auf Reisen oder bei unerwarteten Anlässen zu Schnappschüssen nicht plötzlich ohne sein gewohntes Aufnahmematerial dasteht.

Mit kleinen Dingen groß raus

Nah- und Makroaufnahmen gehören in der Fotografie zu den reizvollsten Aufgaben. Die Vielzahl der Farben, Formen und Strukturen fotografischer Objekte eröffnet immer wieder reizvolle Perspektiven. Ein korrigierter Makro-Objektivkopf von Hama mit 4,5/150 mm und einem Filtergewinde von 43 mm erlaubt Abbildungen im Maßstab 1 : 1.

Auch in diesem Jahr finden in Ramsau am Dachstein wieder die beliebten Fotowochen, Leica-Fotokurse mit Hans Gsellmann statt.

Einzelheiten sind erhältlich durch den Verkehrsverein Ramsau am Dachstein, A-8972 Ramsau/Dachstein, Steiermark – Österreich.

Fotografieren in der Schule

Einen Kongreß über Fotografieren und Filmen in der Schule veranstaltet das Bundesgremium für Schulfotografie in der Zeit vom 8. bis zum 10. Oktober anläßlich der photokina '82 in Köln. Zentrale Veranstaltung dieses Kongresses wird der 13. Pädagogentag sein, der am 8. Oktober ab 10 Uhr im Kleinen Auensaal stattfinden wird. Das Fachreferat wird Professor Pier Paolo Preti aus Mailand halten. Weitere acht Referenten werden zu aktuellen Bildungsfragen im Bereich der Schulfotografie Stellung nehmen. Informationen sind gegen eine Mark in Briefmarken erhältlich bei der Geschäftsstelle des Bundesgremiums für Schulfotografie, Postfach 510 220, 75 Karlsruhe.

Nahaufnahmen mit Kunstlicht

Nahaufnahmen sind im privaten Bereich wie beruflich ein sehr interessantes Aufnahmegebiet. Dabei macht allerdings oft die Beleuchtung Schwierigkeiten, weil die Blitzgeräte dafür zu stark sind oder das Licht nicht motivgerecht abgestrahlt werden kann. Das Medical Nikkor 4/120 mm von Nikon ist stufenlos für Abbildungsmaßstäbe von 1 : 11 bis 1 : 1, mit einer mitgelieferten Vorsatzlinse gar bis 2 : 1 geeignet. Dabei gestattet die Innenfokussierung bequeme Bedienung über den ganzen Einstellbereich. Die eingebaute Ringblitzleuchte ermöglicht es, das Objekt schattenfrei auszuleuchten, während eine zusätzliche Fokussierungsleuchte das Scharfstellen erleichtert. Ferner läßt sich in den Film eine Information über den Abbildungsmaßstab einbelichten.

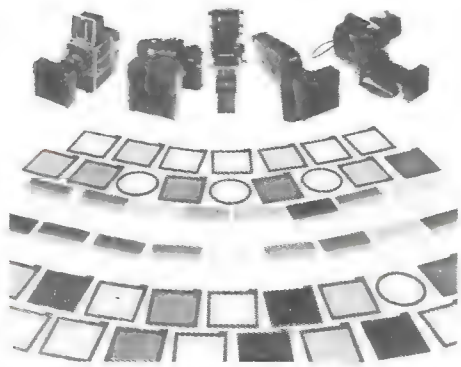
Hilfsgeräte für das Heimlabor

Die Vergrößerungsgeräte der Serie 200 ergänzt Philips durch vier praktische Zusatzgeräte: eine digitale Belichtungsschaltuhr 2010; einen Prozeßtimer 2015, der für neun verschiedene Arbeitsschritte programmiert werden kann; den Schwarzweiß-Analyzer 2020 zum Ermitteln von richtiger Belichtungszeit und erforderlicher Papiergradation sowie den Farbanalyzer 2060, der für sämtliche Farbverfahren geeignet ist, im Cyan-Kanal aber zusätzlich die Schwarzweiß-Messung zuläßt. Der Vergrößerer PCS 2000 kann vom Analyzer über ein Kabel direkt angesteuert werden; vorhandene Geräte lassen sich für den Anschluß leicht umbauen. Jedes der vier Geräte ist separat funktionsfähig. Sie lassen sich neben dem Vergrößerer aufstellen oder in speziellen Schienen platzsparend an der Wand befestigen.

CROMATEK
Effekt-Filter-System

ALTERNATIVE GESTALTUNG OHNE GRENZEN

FOTO
FILM
VIDEO
LABOR

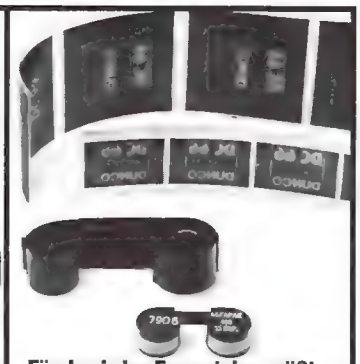


Mit dem **Cromatek-Filter-System** sind Sie jetzt unabhängig! Effekte bei der Aufnahme für **alle** Foto-Film+Video Kameras und mit dem **Universal-Labor-Adapter** die Nutzung des gleichen Systems in der Dunkelkammer.
Vorteile: die gefaßten Filter in reflexfreien Rahmen, der Filterhalter wird zur Gegenlichtblende + zur Filterschublade (im Labor), 7 Filterschlitze bieten Spielraum für kreative Effekte; eine breite Palette von Trick-Effekt+Labor-Filtern lassen dieses System zum universellsten seiner Art werden.

Umfassende Anwendungsbeispiele im Kreativ-Handbuch (36 Seiten) + Labor-Handbuch (18 Seiten). (auch gegen Schutzgeb. von DM 4,– je Buch); kostenloser Farbprospekt!

CENEI CARL NEITHOLD
Postfach 57 49 · 6231 Schwalbach/Ts.
Österreich: Fa. J. Escher, Mariahilfer Str. 176, A-1150 Wien
Schweiz: Fa. Zuppinger AG, Letzigraben 158, CH-8047 Zürich

Der DUNCO DC 66: Stellen Sie sich einen Vergrößerer vor, der, flexibel wie er ist, auch bei offener Blende noch blendend scharf entzerrt.



Für den jedes Format das größte ist, wenn es das Ihre ist: Minox, Pocket, 28 x 28. 24 x 36, 4 x 4, 6 x 6.

Der das bunte Treiben auf Ihren bunten Bildern auch in Farbe vergrößert. Und seine Objektive wechseln kann wie Sie Ihre Hemden.

Und der bis ins kleinste durchdacht ist. Also auch bis zum Preis. Der ist so klein, daß man ihn kaum sieht.

»Schicken Sie mir weitere Informationen und die Adresse meines nächsten DUNCO-Händlers.«

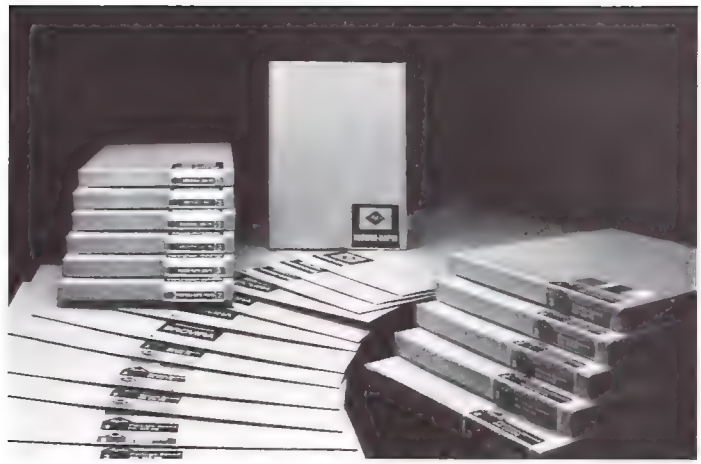
Mein Name: _____

Meine Adresse: _____

DUNCO
Innungsstraße 60
1000 Berlin 27

WAF 801 F

Ein breites Angebot an Fotopapieren für jeden Geschmack



Nachdem die Gretchenfrage „Was ist besser PE- oder Barytfotopapier" in dieser Form doch einiges an Aktualität verloren hat, wollen wir uns heute einmal mit dem befassen was von dieser Diskussion übrig geblieben ist.

Nach jahrelang rückläufigen Zahlen bei den „klassischen" Barytfotopapieren war schon der Sturmlauf der engagierten Fotografen zur „Rettung des Barytpapiers" nicht ungerechtfertigt. Es hätte doch allzuleicht der Fall eintreten können, daß „übereifrige" Marketing–Strategen in den Fotokonzernen das gute, alte Fotopapier einfach aus dem Sortiment streichen.

Nehmen wir deshalb einmal zum Beispiel Agfa und sehen wir uns an, was hier an „Sortimentspflege" nach der großen Diskussion „Baryt oder PE" übrig geblieben ist. Aus der roten Schachtel aus Leverkusen gibt es heute noch immer Schwarz-Weiß-Fotopapiere in 12 verschiedenen Oberflächen, davon 5 auf PE- und 7 auf der herkömmlichen Barytunterlage. Dabei sind diese Fotopapiere von Agfa Gevaert sowohl als PE- wie auch als Barytpapier wahlweise (!) mit neutralem oder den sympatischen warmen Bildton lieferbar.

Es ist heute kaum noch vorstellbar, daß es in den 50er Jahren einmal mehr als 1000 Fotopapiersorten gegeben hat. Wohlgemerkt, jedoch zu einer Zeit in der fast ausschließlich Schwarzweiß fotografiert wurde! Diese Entwicklung führte – uns allen wohlbekannt bis dato weg vom 7x10 Schwarzweiß-Bildchen hin zur „Massenware" Colorbild aus den Bilderfabriken.

10 Prozent in Schwarz-Weiß

Trotzdem: Von den rund 2,5 Milliarden Aufnahmen in 1979 und 1980 entfielen immerhin noch 10 % auf den Schwarzweiß-Sektor. Dabei ist sicher schon seit einiger Zeit das Ende dieser Entwicklung erreicht und der Schwarzweiß-Anteil dürfte eher wieder leicht steigen.

Welches Sortiment steht also jetzt bei Agfa dem Selbstverarbeiter zur Verfügung.

Nun, da gibt es das Kernsortiment PE und das Kernsortiment Baryt. Dazu kommt noch ein drittes Segment: Das Spezialsortiment Baryt.

Das Kernsortiment PE erkennen Sie an der Zusatzbezeichnung „Speed"; was in der Praxis bedeutet, daß es sich hierbei um eines der schnellen Fotopapiere auf PE-Basis handelt. Warum sind diese Papiere eigentlich so schnell? Das Bild erscheint im Entwickler ja meist schon nach wenigen Sekunden. (!). Die Lösung dieser Frage lautet: Hier sind einige für die Entwicklung benötigte Substanzen bereits in der Schicht des Fotopapiers eingebaut, die dann durch den Entwickler nur noch aktiviert werden müssen.

Zwei Teile

Sieht man von den unterschiedlichen Oberflächen einmal ab unterteilt sich das PE-Fotopapiersortiment von Agfa in zwei Teile: Brovira-Speed und Portriga Speed.

Brovira-Speed ist das absolute Standard-Fotopapier der Agfa. Millionenfach bewährt in Schulen, Fachlabors, bei Amateurfotografen, Pressestellen, in Wissenschaft und Industrie. Der Bildton ist rein „schwarz-weiß" also neutral bis kaltschwarz. Zur Verfügung stehen hier drei Oberflächen: 310 = weiß glänzend, 312 = weiß halbmatt und 319 = weiß filigran glänzend. Die Gradationen reichen von 1 bis 5 also von weich bis extra hart.

Kommen wir zum zweiten Bereich der PE-Papiere; zu **Portriga-Speed.** Hier wurde eine wesentlich wärmere Chlorbromsilber-Emulsion verwendet, die diesem Papier einen sehr schönen, warmen und harmonischen Bildton gibt. Der warmschwarze Bildton eignet sich besonders gut für unser Hobbylabor und auch für alle Arten der künstlerischen Fotografie mit kreativer Bildgestaltung (Portrait , Landschaft. . .) Portriga-Speed wird in zwei verschiedenen Oberflächen geliefert: 310 weiß glänzend und 318 filigran matt. Auch die Gradationen kommen mit einer Stufe weniger aus. Extrahart, die Nummer 5, fällt weg.

Fassen wir zusammen: Auch das moderne PE-Sortiment bietet zwei Papiere: das normale, technische Brovira-Speed (kaltschwarz) und das wärmere, kreative Portriga-Speed (warmschwarz).

Kernsortiment Baryth

Jetzt folgt das Kernsortiment Baryth. Auch hier treffen wir wieder auf die schon bei PE gegebene Zweiteilung in ein „normales" (Kaltschwarzes) Vergrößerungspapier **Brovira Baryt** und ein „kreatives" (Warmschwarzes) Papier, das jedoch hier nicht analog Portriga heißt sondern **Record-Rapid.**

Genauso wie in der PE-Ausführung ist Brovira auch bei den Baryt-Papieren das Standart-Papier. Es wird in fünf Gradationen und in vier Oberflächen geliefert. Die Oberflächen sind: B 1 weiß glänzend papierstark, B 111 weiß glänzend kartonstark, B 112 weiß halbmatt kartonstark, B 119 weiß filigran-glänzend kartonstark.

Anders als PE-Papiere, die immer gleich dick und durch den Polyesterträger stabil sind, werden Barytpapiere in zwei Stärken geliefert: papierstark und kartonstark.

Zwischenbemerkung: Während PE-Papiere einfach an der Leine getrocknet werden können – ein Vorteil der schnell für große Verbreitung und Beliebtheit sorgte – müssen Baryt-Papiere, und hier auf jeden Fall die papierstarken Papiere auf einer Trockenpresse getrocknet werden. Ledig-

lich die kartonstarken-Barytpapiere kann man vorsichtig an der Luft trocknen und dann glattpressen. Dazu sollte man beim Aufhängen an die Wäscheleine auch unten zum Beschweren Klammern anhängen und dann die Bilder zwischen schwere Bücher legen!).

Der Vergangenheit angehören kann auch die unterschiedliche Empfindlichkeit der verschiedenen Gradationen bei den Barytpapieren. Erinnern Sie sich: Früher mußte man ein hartes Papier ganz anders belichten als z.B. Spezial. Das haben wir alle sehr rasch und gerne vergessen!

Während also beim Kernsortiment Baryt Brovira das kaltschwarze Papier darstellt, steht und daneben auch noch Record-Rapid zur Verfügung. Dieses Papier hat einen warmschwarzen Bildton, der in verschiedenen Entwicklern variabel gehalten werden kann. Das Papier eignet sich ebenfalls hervorragend für die Brauntonung!

Im Kernsortiment Baryt werden die beiden Papiere Brovira und Record-Rapid nur in der papierstarken Ausführung und nur mit der Standartoberfläche 1 Hochglanz geliefert.

Spezialsortiment Baryth

Anders jedoch das Spezialsortiment Baryt: Hier Hier gibt es zusätzlich Brovira 111 (kartonstark, glänzend), Brovira 112 (kartonstark, halbmatt), Brovira 119 (filigran glänzend kartonstark). Das wärmere Record-Rapid wird hier ebenfalls in 111 (glänzend, kartonstark geliefert).

Und zusätzlich treffen wir hier wieder auf ein weiteres Papier dessen Namen zumindest wir von den PE-Papieren her schon kennen: Portriga-Rapid. Dieses klassisch, individuelle Vergrößerungspapier ist für die Schalenverarbeitung gedacht und hat einen besonders warmen Bildton.

Portriga-Rapid wird als Baryt-Papier nur in der Oberfläche 118 (weiß filigran mat kartonstark) geliefert und dabei auch nur in drei Gradationen (weich, normal, kräftig). Da jedoch dieses Papier (mit verschiedenen Entwicklern, z.B. in der Mehrschalenentwicklung) alle Zwischenbereiche erreichen kann, stehen hier hervorragenden Ergebnissen keine Einschränkungen im Wege.

Jedem „sein" Fotopapier

Fazit: Alleine dieser Palette von Fotopapieren eines Herstellers ist man durchwegs noch für alle fotografischen Aufgaben gerüstet. Dabei wird kaum jemand nach einer gewissen Orientierungs- und Testphase ständig zwischen sehr vielen Sorten und Oberflächen wechseln! Es ist also problemlos möglich „sein" Fotopapier aus diesem Angebot zu finden. Oder vermissen etwa Sie ein Fotopaier mit Chamois-Farbton und Büttenrand? Ich nicht. Bernd Sondermann

Amateur-Fotografie in der Diskussion

Wie steht es um die Amateur-Fotografie? Um diese Frage einigermaßen zulänglich beantworten zu können, muß man sich in der Bundesrepublik etwas umschauen. Überall finden gut besuchte Fotoausstellungen statt, eine Fülle privater Galerien veranstaltet Gedächtnisausstellungen, in den Hallen von Banken kann man Bilder namhafter Fotografen sehen und auch einzelne Museen veranstalten Sonderausstellungen.

Auch das Bildschaffen in der Form der Farbdiapositive hat einen breiten Raum in der Öffentlichkeit gewonnen.

Die Veröffentlichungen in den Fotozeitschriften sind zum großen Teil den Berufsfotografen vorbehalten. Die Beispiele der Amateure zeigen, wie lebhaft man sich mit der Technik und all den Möglichkeiten dieser Liebhaberei befaßt.

Ist aber die Amateur-Fotografie Gegenstand von Planungen, um dieses Schaffen museumsreif zu machen? Gibt es eine breite gut begehbare Brücke zwischen Berufsfotografen, Amateur-Fotografen und den Museumsleuten? Ich möchte meinen, daß die Kommunikation wesentlich verbessert werden müßte, um die Schätze, die die Amateure und die Berufsfotografen zusammentragen, zu sichten und zu retten. Vielleicht wird dieser Beitrag dazu anregen, daß wir das entschwundene Fundament, das die wechselseitigen Beziehungen ermöglicht, wiedergefunden wird.

Schauen wir einmal in die Vergangenheit zurück, und zwar in das Jahr 1893! Der geniale Kunsterzieher und bedeutende Museumsmann Alfred Lichtwark hat in dem erwähnten Jahr das einmalige Kunststück fertiggebracht, „Liebhaberfotografen, Museumsvorstand und Berufsfotografen" in einer Ausstellung zu vereinigen. Die von ihm zusammengetragene damalige Ausstellung hat der Fotografie ein Fundament geschaffen, was nachhaltig wirkte. Man darf sogar sagen, daß Deutschland seinerzeit einen großen nachhaltigen internationalen Ruhm gewann. Liest man das journalistische Ergebnis und die sich an diese Ausstellung anlehnenden Bekundungen nach, so galt damals die Kunsthalle Hamburg und ihr Direktor Lichtwark als das Mekka bedeutender Fotografen.

Lichtwark wollte, daß die Museumsverwaltung sozusagen Bindeglied der sich kühl gegenüberstehenden Liebhaber- und Berufsfotografen sein sollte. Klopft man heute an der gleichen Zelle an, um für die Fotografie zu werben, so wird man kaum eine ähnliche Initiative erwarten dürfen.

Konstruktive Kritik ist heute notwendiger denn je. Scharfe Bilder ohne wesentlichen Inhalt sind immer noch viel zu viel in sonst hervorragenden Ausstellungen zu finden. In Diskussionen sind die selbsttönenden Phrasen oft im Vordergrund. Die Behutsamkeit eines Urteils vor einer wirklichen Leistung vermißt man oft schmerzlich.

Lichtwark forderte seinerzeit schon, daß man eine Generation einseitiger Kritiker erziehen müßte und daß man den Dilettantismus in der bildenden Kunst genauso pflegen sollte wie in der Musik.

Wir dürfen heute den Liebhaber-Fotografen zu den Dilettanten zählen, die förderungswürdig sind, denn außer dem Maler und dem Zeichner, die vor der Natur arbeiten, findet der Liebhaber-Fotograf in seinen Landschaftsmotiven genug Anregungen und Beispiele, die er seiner Familie, seinen Freunden und auch der Allgemeinheit bewußt machen kann. In einer Zeit, wo der Umweltschutz zur Herzenssache einer Nation geworden ist, muß der Liebhaber-Fotograf seinen Beitrag leisten und die Anerkennung erfahren, die ihm zusteht. Die Konsequenz für die Aufgabenstellung der Amateur-Fotografen ist einfach zu ziehen, und auch die Museumsleiter und Regierungsstellen sollten sich angesprochen fühlen.

Fragen wir doch einmal die Wegbereiter fotografischer Ausstellungen, ob sich Museumsleiter dort einstellen und die besten Stücke für ihre Sammlungen retten. Und fragen wir weiter, wo eröffnet ein tüchtiger Museumsmann eine Fotoausstellung mit Themen dieser Zeit.

Mir scheint, daß wir uns aus den Gemeinplätzen erheben müssen, um den Fotokarren, der tief im Sumpf der Gleichgültigkeit steckt, herauszubringen. Fragen wir uns doch, was bedeutet die Liebhaber-Fotografie wirklich für die Familie, für die Stadtgemeinde und für unser Land. Und wenn wir zu der Auffassung kommen, daß jedes gute Foto auch ein Quentchen Herzblut enthält, dann wird uns der Weg gewiesen, wie wir weiterkommen. Für mich wäre der erste Schritt, daß wir das Wort „Hobby" nicht für unsere schöne Liebhaberei gebrauchen.

John Holler

Vom Diavortrag zur Tonbildschau

Neue Chancen für ein altes Medium
Eine Serie von Kurt Biere

Neue Chancen für ein altes Medium hatte Kurt Biere in der letzten Folge unserer Serie „Vom Diavortrag zur Tonbildschau prophezeit und praktische Tips und Ratschläge gegeben für die Ausgestaltung ihrer eigenen Diaserie. Heute geht es um einige grundsätzliche Fragen der Darstellung und Erzählung. Dazu gehört auch die Erstellung eines Storyboards und wenn Sie es ganz genau machen wollen auch die Einspielung von Ton und Musik.

Teil II

Darstellungs- und Erzählformen

Die Tonbildschau kam zu uns in den 50er Jahren, zunächst als Medium der Verkaufsschulung, dann als Unterrichtsmedium in den Schulen. Es ist hier nicht der Raum zu untersuchen warum, aber es ist ganz offensichtlich eine Tatsache, daß sich in den Nachkriegsjahren bei den kommerziellen Tonbild-Verlagen wie den staatlichen und kirchlichen Produzenten eine bestimmte Machart herausgebildet hat, die heute den Ruf des Mediums ausmacht, – das Image, eben nicht gerade besonders unterhaltsam, spannend oder gar lustvoll zu sein. Ich meine jenes Gros der weitgehend abstrakt-analytisch dozierenden Tonbildreihen, die nicht viel mehr sind als die Kombination eines trockenen Kommentars mit symbolhaft gemeinten Einzelbildern. Solche „Tonbildreihen" sollten auch ruhig weiterhin so genannt werden; es sind keine Tondia„schauen", keine visuell-akustischen Erlebnisse, da gibt es nicht viel zu schauen und zu hören. Es sind „Reihen", in der Tat, die Bilder wie Argumente aneinanderreihen, – statische Medien.

Diese Art von Tonbildschau läßt es selten zu, Menschen in ihren Handlungen und Schicksalen zu verfolgen, anteilzunehmen, sich ein eigenes Urteil zu bilden. Dabei ist das die natürliche Bewegungsrichtung von Erkenntnis und Bewußtseinsbildung: von unten nach oben. Hier dagegen wird stets über Sachen geredet, sogenannte Tatsachen, zu denen die Handlungen der Menschen geronnen sind. Eine kritische Frage an uns selbst: Inwieweit machen wir immer noch „Tonbildschauen der 50er Jahre?" wie weit sind wir von diesen schlechten Vorbildern beeinflußt?

Es gibt zwei Wege, sich von den alten Schablonen zu befreien: Erstens, indem wir jede sich bietende Gelegenheit wahrnehmen, modern gestaltete Tondiaschauen anzusehen! Zweitens, indem wir uns einmal die Palette der Darstellungs- und Erzählformen vor Augen führen, die prinzipiell in der Audiovision möglich sind. (Es ist dabei durchaus nützlich, sich noch an die im Deutschunterricht gelernten Erzähl- und Theaterformen zu erinnern). Für eine erste grobe Orientierung mag die Einteilung ausreichen, wie wir sie vom Film her kennen. Alle Formen lassen sich letztlich zwischen zwei Polen einordnen:
Dokumentation (Bericht, Studie, Portrait, Reportage, Feature) – Fiktion (Spielhandlung, Story). Zwischen diesen beiden Polen finden wir allerhand Mischformen, so z.B. das Dokumentarspiel. An dieser Stelle möchte ich einmal ein weit verbreitetes Mißverständnis aufgreifen: Der Dokumentarfilm hat keineswegs mehr Anspruch auf „Objektivität" als der Spielfilm. Im Gegenteil: Die raffiniertesten Verdrehungen gelingen gerade im Mantel der sich „objektiv" gebenden Dokumentation. Spielfilme können einen höheren Wahrheitsgehalt haben als Dokumentarfilme, und zwar immer dann, wenn sie einen Ausdruck für die wirklichen Gefühle, Träume und Bedürfnisse der Menschen finden. Beides gehört zur Realität, ist Realität: die steinernen Fassaden da draußen und unsere geheimsten Träume. Nein, es handelt sich bei den beiden idealtypischen Formen „Dokumentation" und „Spielhandlung" nicht um Darstellungsformen unterschiedlicher Realitätstreue, sondern nur um zwei verschiedene Herangehensweisen an die Realität: Während der Dokumentarfilm gesellschaftliche Widersprüche aufdeckt, die nach einer Lösung drängen, und damit das Bedürfnis nach neuen gesellschaftlichen Lösungen verstärkt, entwickelt der Spielfilm Lösungsentwürfe und spielt sie exemplarisch durch. Und all das läßt sich prinzipiell auch auf das einfachere audiovisuelle Medium der Tondiaschau übertragen.

Die Tondiaschau als Medium ausschließlich der Dokumentation zu begreifen ist leider immer noch die Norm. Das soll jetzt aber nicht heißen, man solle möglichst gar keine Dokumentationsarbeiten mehr mit Tondia machen, sondern nur noch Tonbild-Stories. Ich möchte vielmehr dazu provozieren, eingefahrene Macharten zu überprüfen und möglichst überall dort, wo es sich anbietet, Handlungselemente und Personalisierung in die Gestaltung einer Tondiaschau aufzunehmen. Nehmen wir als Beispiel eine Tondiaschau über eine Cypern-Reise. Die kann man natürlich nach dem konventionellen Strickmuster aufziehen: „Cypern ist eine Insel im östlichen Mittelmeer mit 9.000 Quadratkilometern und 700.000 Einwohnern. Die Insel wurde nach der türkischen Invasion 1974 geteilt." Der Bericht könnte aber auch mit dem Portrait eines Bauern beginnen: „Georgios, ein Bauer aus Dikomo. Ich traf ihn auf meiner letzten Cypern-Reise im Flüchtlingslager Stavros am Stadtrand von Nikosia. Er erzählte mir, wie er mit seiner Familie 1974 vor der türkischen Invasion flüchtete. . . "

Das wäre das Stilmittel der Reportage, und wenn wir gar Originalton mit Interviews einblenden können, hätten wir eine echte Reportage. Für Länder- und Reiseberichte halte ich auch im Bereich der Tondiaschau die Form des Features für attraktiv. Das englische Wort „Feature" bedeutet zunächst auch nichts anderes als das Wort „Dokumentation", nämlich „zeigen", – gemeint ist dabei eine spezifisch

offene Form, in der alle denkbaren Informationsquellen und Stilmittel collage-artig miteinander verbunden werden, wobei durchaus betont subjektive Momente mit hinein genommen werden. Features sind besonders daraufhin gestaltet, die Aufmerksamkeit des Zuhörers/Zuschauers zu wecken, ihn unterhaltsam zu informieren und nicht zu ermüden. In einer Tondiaschau von der Machart eines Features können sich kommentierte Einzelbilder mit einer Interview-Sequenz abwechseln, in die wiederum beispielsweise ein Lied eingeblendet wird, dessen Text man vielleicht auszugsweise auch als Dia mitlesen kann; daran kann sich z.B. ein theoretischer Exkurs („Ausflug") – unterstützt mit Schaubildern u.ä. – anschließen; oder eine geschichtliche Rückblende, ein Sozialportrait einer Familie, oder ein Gedicht vorgetragen werden, montiert mit einer impressionistischen Sequenz ... usf. Kurz: Eine Mischung von Vermittlungsebenen und –elementen, die geradezu fesselnd gemacht sein kann. (Zum Selbststudium eignen sich einige hervorragende Fernseh-Features von Gordian Troeller/ Claude Deffarge).

Das Feature birgt allerdings auch die Gefahr, zu einem wüsten Durcheinander zu geraten, wenn es dem Autor entweder an gestalterischer Kraft und Konzentration fehlt oder wenn er uns bewußt mit einem fesselnden Bilderreigen von seinen wahren Absichten ablenken will.

Für denjenigen, der seine ersten Gehversuche in der Tonbild-Produktion macht, kann die Devise aber nur lauten: In die Richtung einer komplexen Gestaltung unterstützt mit Handlungselementen sich hinbewegen, – aber sich am Anfang noch nicht zuviel vornehmen. Nirgendwo wie hier gilt der Satz: Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen. Aber: die Richtung nicht aus den Augen verlieren – weg von der konventionellen Machart! (Im Abschnitt „Dramaturgie" werden wir diesen Faden wieder aufnehmen und uns konkreter mit Gestaltungsfragen beschäftigen).

In gar keinen Rahmen einordnen lassen sich natürlich die freien künstlerischen Ausdrucksformen, die Tondia-Essays und -Etuden, experimentelle Schauen und der Einsatz von Diaschauen in Kombination mit anderen Kunstformen wie Theater, Pantomime oder Musik und Konzert.

Das Bedürfnis nach Handlung ernstnehmen!

Wer in der politisch-pädagogischen Medienarbeit Menschen motivieren, d.h. bewegen will, tut gut daran, im Medium nicht nur über gesellschaftliche Verhältnisse zu reden, sondern diese in Gestalt der Betroffenen selbst zu Wort kommen zu lassen. Denn das Bedürfnis nach menschlicher Handlung, nach Personen und Personalisierung ist ein jedem Lernprozeß zugrundeliegender Antrieb. Dieses Bedürfnis verbindet alle Zielgruppen, den Arbeiter mit dem Intellektuellen (auch wenn dieser aufgrund seiner Ausbildung für abstraktere Darstellungsformen aufgeschlossener sein mag, so wird ihn eine mit menschlicher Handlung verbundene Vermittlung doch mehr ansprechen). Alles was wir in den ersten Monaten unseres Lebens über die Welt erfahren, lernen wir über unsere Mutter und andere nahe Bezugspersonen vermittelt, d.h. durch Menschen. Und so sehr im Laufe des späteren Lebens andere Lernformen hinzukommen mögen, wie z.B. das naturwissenschaftlich-abstrakte Denken, wie es uns in Lehrbüchern begegnet, so bleibt doch die tiefste Schicht unserer Lernfähigkeit diese eine: das Bedürfnis des Menschen nach seinem Mitmenschen. Wenn wir uns einmal bemühen herauszufinden, warum wir manche Dinge oder Ereignisse besser behalten oder „gelernt" haben als andere und manche von größerer Bedeutung für unsere persönliche Entwicklung waren, so werden wir feststellen, daß wir gefühlsmäßig stärker beteiligt waren, – eben weil eine Person oder bestimmte Menschen mithinein spielten.

Ich halte es für einen politisch folgenreichen Irrtum, den Menschen (unserer Zielgruppe) vornehmlich als intellektuelles Wesen, als „homo sapiens" zu betrachten. Er ist in erster Linie ein soziales Wesen: der spielende, phantasierende, träumende Mensch, der sich in seinem Mitmenschen widerspiegelt, sich erst im Mitmenschlichen selber findet, ein emotionales Wesen, – „homo ludens". Trotz aller gigantischen Entwicklung der Technik in unserem sich „rational" nennenden Zeitalter, gehen Menschen nach wie vor lieber in Spielfilme (um am Leiden, am Kampf und am Glück anderer teilzuhaben und sich darin selbst zu erfahren) als in Dokumentarfilme konventioneller Machart. Als Medienarbeiter das Bedürfnis nach menschlicher Handlung in jedem Menschen nicht ernstzunehmen, ist politisch-pädagogische Blindheit. Lehrlinge, die sagen wir mal, ihre Probleme am Arbeitsplatz in einer Tondiaschau darstellen wollen, werden dies kaum so anfangen, daß sie einen Kommentar über ihre Probleme schreiben, sondern werden ihre Probleme als Rollenspiel inszenieren, – das dann ganz einfach mit Fotoapparat und Tonbandgerät aufgenommen, oder wie man modern sagt: „mitgeschnitten" wird. Man kann eine solche Spielhandlung (Lehrlinge, Kollegen, Betriebsrat, Meister, Eltern . . .) natürlich auch als Ausgangsmaterial für ein Feature verwenden, es sozusagen „verfeaturen", indem man Kommentare, facts & figures, Musik u.a. reinschneidet.

Eine Serie für Kinder? Natürlich eine Serie mit Personen und Handlung! Warum nicht eine lustige Zeichengeschichte oder eine Geschichte, die von Figuren, Puppen u.ä. gespielt wird?

Der Fotofilm/die Tonbild-Story

Die Tonbildschau ist ebenso wie der Film für Szenisches, für Handlung und Fiktion offen. Was der Spielfilm mit seinen rund 500 Einstellungen im Großen kann, leistet die Tonbildschau im Kleinen, auf ihre Weise. Die Form, Handlungen und Abläufe in der Kombination Standfoto und Zitat wiederzugeben, möchte ich in Anlehnung an Lienhard Wawrzyn „Fotofilm" nennen und die Kombination Standfoto und Originalton als „Tonbild-Story" bezeichnen.

Beispiel für eine fiktive Tonbild-Story ist die Tondiaschau „Wir haben ein Patenkind". Nur durch eine Story war es möglich, die ganze Komplexität des Themas dieser Serie einzufangen und zu einem 10minütigen Medium zu verdichten (Fragestellung: Sind Patenschaften zu Kindern in der Dritten Welt ein Beitrag zur Entwicklung oder nicht?) Dabei ist die Zielgruppe dieses Mediums genau jene Gruppe von Leuten, die selbst gerne für 40 DM im Monat ein Kind über eine Spendenorganisation „adoptieren" wollen und dieses für „Entwicklungshilfe" halten (100.000 solcher Patenschaften existieren bereits; weitere 60.000 Eltern stehen auf der Warteliste. . .).
Das Autorenteam sah sich der schwierigen Aufgabe gegenüber, Zweifel an dieser Praxis zu wecken, ohne jedoch die Zielgruppe in ihrer offensichtlich vorhandenen Motivation zu helfen, zu frustrieren (also nicht das Kind mit dem Bade auszuschütten). Wenn aus dem Lautsprecher eine Stimme ertönt, die dieser Zielgruppe klipp und klar erklärt, daß sie auf dem Holzweg ist, dann werden die Zuschauer – die ja gekommen sind, um sich noch mehr über Patenschaften zu informieren – eventuell schon vor Ende der Vorführung aufstehen und empört nach Haus gehen. Bei der Tonbild-Story „Wir haben ein Patenkind" werden sie jedoch (bis auf den „Moderationstext") gar nicht direkt angesprochen, sondern können der Geschichte der Patenschaft folgen, sie können Herrn und Frau Fischer, ihren Freunden und dem

HÖRSPIEL

gleichzeitig Textliste für die Vorführung des Tonbildes

Diawechsel bei diesem Zeichen: →

– MUSIK – (5 Sek.)

Frau Fischer:

– Ja also, ich bin Frau Fischer. Ich bin verheiratet und wir haben zwei Kinder. Wir wohnen in Bielefeld und ich bin Hausfrau.

Herr Fischer:

– Ja, und ich arbeite da in Bielefeld in der Textilfabrik in der Verwaltung. →

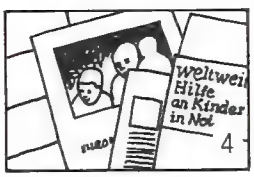
– MUSIK – (5 Sek.)

Moderator:

– In unserer heutigen Sendung geht es um Patenschaften, um Patenschaften zu Kindern in der Dritten Welt. Immer mehr Bundesburger übernehmen solche Patenschaften. Für über 100 000 Kinder uberweisen diese Paten zwischen 30 und 50 Mark pro Monat auf die Konten der Hilfsorganisationen, die für diese Patenschaften werben. Weitere 600 000 Deutsche sind an solchen Patenschaften interessiert. Im folgenden Beitrag wird eine Gruppe aus Bieleteld vorgestellt, die seit langerer Zeit ein Patenkind in Obervolta hat. →

Frau Fischer:

– Da haben wir uns doch gewundert, 40 Mark, das ist doch hier eigentlich gar nichts, und mit 40 Mark kannste so'n Kind retten, das kannste ernähren und das bekommt Kleidung und wird in 'ne Schule geschickt, es bekommt 'ne Berufsausbildung. →



Frau Fischer:

– Wir haben uns dann Prospekte schikken lassen von verschiedenen Organisationen und haben die angeguckt.

Herr Fischer:

– Da stand z.B. "Das verlassene Kind aus einer Welt bisheriger Beziehungslosigkeit in eine Welt der Ordnung zu fuhren, das ist unser aller Auftrag.", oder: "Ich übernehme eine persönliche Patenschaft für ein bestimmtes Kind in Höhe von 40, DM monatlich. Ich erhalte den Personalbogen meines Kindes mit seinem Foto, jährliche Berichte des Heimes, in dem es lebt, und so weit möglich, Briefe meines Kindes."

Frau Fischer:

Das hat uns gefallen. Da haben wir uns entschlossen, ein Patenkind zu adoptieren und das Patenkind sollte aus Obervolta sein. →

Aus: Storryboard der Tonbild-Storry „wir haben ein Patenkind"

gemeinsamen Patenkind Ali zuhören und zuschauen, an deren Gedanken, Gefühlen und Entscheidungen teilhaben. Hier ist die Kommunikationssituation eine völlig andere als bei der konventionell gestalteten Tonbildreihe mit Kommentar. Dort haben wir es mit zwei Kommunikationspolen zu tun: Der alleswissende Experte aus dem Lautsprecher – auf der anderen Seite die stummen Zuhörer, auf die er einredet.

Hier dagegen haben wir eher ein Dreieck der Kommunikation: Zwei und mehr Leute haben in der Tonbild-Story etwas miteinander zu tun, reden und setzen sich auseinander. Und der Zuhörer/Zuschauer setzt sich in Bezug zu den beiden. Hier ist er kein Gefäß mehr, in das Informationen über den audiovisuellen „Nürnberger Trichter" abgefüllt werden sollen, sondern ein aktiver Zuhörer/Zuschauer, der seine Wahrnehmung selbst steuert.

Selbstverständlich ist jeder Comic so gestaltet. Und Comics bzw. Zeichengeschichten lassen sich auch sehr unterhaltsam als Tondiaschauen gestalten, wie die zweiteilige Tondiaschau „Die Erfindung der Familie" beweist. Hier folgen wir dem „Kleinen mit den Streifen", dem Helden der Story, wie er durch Zeit und Raum reist und dabei immer wieder andere Formen des menschlichen Zusammenlebens kennenlernt, bis er schließlich zur neuesten „Erfindung", der Kleinfamilie in der Industriegesellschaft, anlangt. Und man tut sich schwer als Zuschauer, sich dann nicht in der Geschichte wiederzuerkennen...

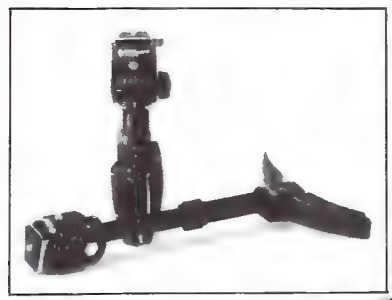
Technisch ist an dieser Serie interessant, daß im II. Teil "... und wie sie heute leben" nur die handelnden Figuren gezeichnet sind, während der Hintergrund stets ein Realfoto ist (Der Hintergrund – z.B. Ansicht eines Klassenzimmers – wird in Schwarzweiß auf Strichfilm vergrößert, dieser dann koloriert und anschließend mit einer Folie bedeckt, auf die die Figuren mit Tusche und Plakafarbe gemalt werden). Hier sind wir schon auf dem Gebiet der Illustration, der Domäne der Tondiaschau. Denn: Wann immer Realaufnahmen fehlen bzw. das zu Zeigende nicht fotografiert werden kann, greift der Tondia-Produzent zum Mittel der Illustration. Ein Beispiel: Eine Organisation, die technische Experten in Entwicklungsländer entsendet, will eine Selbstdarstellung in Gestalt einer Überblendschau. Alles was sie mir zur Umsetzung dieses Auftrages gibt, ist ein Schuhkarton von Aufnahmen technischer Projekte, auf denen in der Regel kein Mensch zu sehen ist, nicht einmal der Experte... Eine Geschichte von Projektvorbereitung bis zum Einsatz in Übersee begleitend zu fotografieren, war zu zeitaufwendig und zu teuer. Also ließ ich eine Figur entwerfen, ein kleines eifriges Männchen, das in Frankfurt aus dem Hochhaus spaziert, mit seinen Plänen unterm Arm, durch die Wüste läuft, um schließlich an seinem Projektort zu landen. Ich fotografiere das Verwaltungsgebäude und lasse mittels einer Folien-Montage das Trickmännchen aus der Tür marschieren, dann folgt eine Sequenz, wie es durch eine fiktive Wüste marschiert. Die ist rein grafisch gehalten. Beide Phasen sind dabei mit einem realistischen Ton untermalt. Schließlich erscheint der „Experte" im Realfoto eines Dorfes in der Dritten Welt, und tritt auch immer wieder mal ins Bild, wenn dort mittels einer Skizze z.B. die Funktionsweise einer bestimmten Maschine erklärt wird. Er steht dann daneben und schaut ganz interessiert zu.

Bei all dem hören wir den gezeichneten Helden der Geschichte nie reden, er gibt nur – den Situationen entsprechende – Laute von sich (stöhnt, schnauft, murmelt, sagt „aha!" usf.). Der Text ist ganz in Gestalt eines Kommentars gehalten. **Diese Serie wird fortgesetzt!**

Vorabdruck des Handbuchs „Ton + Dia", das im Frühjahr 1983 im Jugenddienst-Verlag, Wuppertal, erscheint und über den Buchhandel erhältlich sein wird.

Anschrift des Verfassers und zugleich Bezugsadresse der im Text angegebenen Medienbeispiele: Julien Kurt Biere, AVZ BASISMEDIEN e.V., Pariser Str. 7, 8000 München 80, Tel.: (089) 4484808.

Dieses kombinierte Schulter-/Tischstativ, das man in ein Tischstativ, ein Reprostativ, eine Schulterstütze, eine Seitenstütze, ein Leuchtenstativ oder einen stabilen Handgriff verwandeln kann schenken wir Ihnen! Dann, wenn Sie uns einen neuen Abonnenten für foto-scene vermitteln!



Tischstativ: 28,5 cm Abstand von der Stellfläche bis zum Objektivmittelpunkt. Klein, leicht und in jeder Tasche unterzubringen oder als stabile Schulterstütze verwendbar, wie das linke Bild zeigt.

Leser werben Abonnenten

Ich bekomme das Stativ.

(Unterschrift/Datum)

Ich bin der neue foto-scene Abonnent

(Unterschrift/Datum)

Voraussetzung: Der neue Abonnent muß foto-scene für **ein Jahr fest** im Abonnement beziehen! Das foto-scene Abo kostet jährich 12 x 4,80 DM (incl. Porto/Verpackung/MwSt) = 57,60 DM. Dieser Bestellung muß also ein Scheck über 57,60 DM beiliegen oder der Betrag muß gleichzeitig mit dem Stichwort „Abo-Sonderaktion" auf unser Konto 914820 Sparkasse Aschaffenburg (BLZ 795 500 00) überwiesen werden, oder Sie geben uns eine Einzugsermächtigung von Ihrem Bankkonto!

Fotografie praktisch angewandt

Für jeden das richtige Papier

Während wir uns in der letzten Ausgabe von foto-scene vor allem in unserer „Grafik-Serie“ damit beschäftigt haben unsere eigenen Briefbögen herzustellen, wollen wir heute nocheinmal die Herstellung von Visitenkärtchen, Türschildern, Glückwunschkarten etc. vertiefen.

Die Grundidee dieser Aktion ist dabei folgende:
- Wir machen alles selbst im eigenen Heimlabor.
- Wir lassen nichts „drucken“ sondern belichten die für uns völlig ausreichenden kleinen Auflagen auf Fotopapier.

Bevor wir mit unserer kleinen Schilderfabrik beginnen sollten wir uns farbiges Fotopapier besorgen. Damit wir uns hier nicht falsch verstehen, wir meinen nicht Colorpapier, sondern normales schwarzweißes Fotopapier auf farbiger Unterlage. Es gibt dies unter der Bezeichnung Tura-high Speed Pastell in robuster PE-Ausführung in den Farben Silber, Gold, Kupfer, Rot, Blau, Gelb und Grün. Falls ihr Fotohändler diese wirklich hübschen Spezialpapiere nicht auf Lager hat, oder ev. gar nicht kennt, hier die Adresse von Tura: Postfach 496, D-5160 Düren, Telefon: 02421/81081.

Das tollste an diesem Fotopapier ist, es gibt diese Papiere auch in der Ausführung fix-adh, also „selbstklebend“. Man kann sie völlig normal verarbeiten, nur nach dem Trocknen zieht man wie bei dc-fix-Folie eine Schutzfolie auf der Rückseite ab und hat selbstklebende Schilder.

Die eigenen „Drucksachen“

Wie kommen wir nun zu unseren „Drucksachen“. Ganz einfach! Wir überlegen uns die gewünschten Texte und lassen uns diese (siehe Angebot in foto-scene Maiausgabe 1982) setzen oder rubbeln die Buchstaben mit Letraset auf Klarfolie ab.

In beiden Fällen erhalten wir so schwarze Schrift auf durchsichtigem Untergrund. Würden wir diese direkt auf unser Pastell-Fotopapier auflegen, wäre die Fläche schwarz und die Schrift in der jeweiligen Farbe hell.
Kopieren wir jedoch unsere Schrift vor dem Belichten auf Fotopapier erstmal mit Hilfe von Strichfilm (gibt es von Labaphot, oder von Agfa) um, so erhalten wir ein Negativ. Dieses ergibt, kopieren wir davon auf Pastell-Papier farbige Flächen mit schwarzer Schrift.

Bei diesen genannten „Kopiervorgängen“ brauchen wir nur unser Vergrößerungsgerät ganz nach oben zum Ende der Säule schieben und so einstellen, daß in etwa das ganze Grundbrett beleuchtet ist. In die Filmbühne kommt kein (!) Negativ, da wir das Gerät nur als Beleuchtungseinrichtung benutzen wollen. Die zu kopierenden Filme oder die Kombination Film/Papier muß auf dem Grundbrett des Vergrößerers ordentlich übereinander gelegt (am sichersten schneidet man beide Materialien auf die genau gleiche Größe zu) und mit einer Glasscheibe beschwert werden. Mit der Schaltuhr des Vergrößerers können wir auch bei diesem „Kontakt“-Kopiervorgang genau belichten. Anhaltswert 5 Sekunden bei voll geöffneter Blende.

Da wir unter Zuhilfenahme des Vergrößerungsgerätes jedoch auch die Schrift je nach Belieben vergrößern und auch verkleinern können ist unserer grafischen Gestaltung hier keine Schranke gesetzt.

Schrift in Fotos kopieren.

Besonders interessant sind diese Arbeiten dann, wenn wir Schrift in Fotos ein oder auskopieren. Hier kommt in die Bildbühne des Vergrößerers dann doch ein Negativ (am besten mit ruhigen glatten Fläche) und unten auf dem Grundbrett über das Vergrößerungspapier ein Strichfilm der gleichen Größe. Haben wir auf diesen Strichfilm an der gewünschten Stelle Schrift aufbelichtet, erscheint dieses Ergebnis dann mit „auskopierter Schrift“, d.h. weiße Buchstaben auf dunklem Grund. Merke: Auskopieren kann man nur sinnvoll aus dunkeln Bildstellen, sonst ist davon wenig zu sehen.

Schrift in Fotos so einzukopieren, daß diese schwarz im Bild steht ist schon etwas schwieriger. Hier müssen wir uns mit zwei getrennten Belichtungen behelfen. Zuerst belichten wir normal das Negativ in der Bildbühne auf das Papier, dann legen wir ein Strichtfilmnegativ darüber, entfernen oben in der Bildbühne unser normales Negativ und belichten nochmals mit weißem Licht ein zweites Mal. Auch hier hilft das zurechtschneiden von Papier und Strichfilm auf die gleiche Größe beim sicheren plazieren der einkopierten Schriftzeilen.

Einstieg in die Farbfotografie

Das Bleichfixierbad soll auf keinen Fall in den Ausguß geschüttet werden, sondern in einem Plastikkanister gesammelt und der Silberrückgewinnung zugeführt werden. In der Bundesrepublik hat sich ein Netz von Fixierbadsammelstellen etabliert. (Infos: Phototec, Postfach: 1065, 2904 Hatten 1). Dort liefert man sein Fixierbad, getrennt nach Schwarzweiß und Farbe, ab. Nach der Ausfällung des Silberschlamms wird dieser an die Degussa zur Silberrückgewinnung gegeben. Der Erlös daraus wird anteilmäßig an die Fixierbadlieferanten rückerstattet.

Zusammenfassend kann man feststellen, daß der Umgang mit der „Farbe“ nicht so schlimm ist wie man ursprünglich angenommen hat. Wenn Sie die ersten Farbvergrößerungen gemacht haben, werden Sie feststellen, daß ein allzugroßer Aufwand nicht erforderlich ist. Vor allem aber wird man nur durch ständiges Arbeiten im Labor sich die Erfahrungen in der Filterbestimmung aneignen, die mit geringen Ausschuß gute Vergrößerungen liefert. Wichtig ist, daß man nach einer bestimmten Arbeitsmethode arbeitet. Daß sich Fehler einschleichen, daß wir Lehrgeld bezahlen müssen, versteht sich von selbst. Deshalb möchte ich Sie mit einigen Fehlerquellen vertraut machen.

Fehler	Abhilfe
Bilder haben zu wenig Kontrast und haben im Vergleich zu richtig entwickelten Bilder besonders auf neutralen Flächen einen Blaustich.	Die Vorwärmetemperatur der Trommel ist zu niedrig, die Entwicklungszeit zu kurz, Entwickler zum Teil verbraucht.
Zu starker Kontrast im Bild und evtl. Gelbstich	Vorwärmetemperatur zu hoch. Mäßige Überentwicklung schadet dem Bild nicht, sonders ist besonders beim Agfa MCN/5 einer Normalentwicklung vorzuziehen.
Bilder zeigen wenig Kontrast das ganze Farbgefüge scheint unnatürlich braun bis Purpur zu sein, läßt sich mit keinem Filter ausgleichen.	Entwickler ist verbraucht, wurde zu lange oder nicht luftdicht aufbewahrt, zuviel Luft in der Flasche. Entwickler sofort weggießen, wenn ein weiterer Versuch die gleichen Ergebnisse bringt.
Unnormaler ausgeprägter Blau- oder Blaugrünstich.	Flaschen, Trommeln und Mensuren waren nicht gut gereinigt. Bleichfixierbad ist in den Entwickler gekommen.
Streifen auf den Bildern mit geringer Dichte von grüner oder rosa Farbe	Ungenügendes Auswaschen und Trocknen der Trommel nach Gebrauch. Das Austrocknen kann verkürzt werden, wenn die Trommel nach der Schlußwässerung mit ganz heißem Wasser aufgewärmt wird. Dieses Wasser in einem Behälter zum Vorwärmen des Zwischenspülwassers verwenden.
Bild zu hell, oder fast weiß	Belichtungszeit zu kurz.
Bilder zu dunkel oder fast schwarz.	Belichtungszeit zu lang.
Bilder zu hell mit unscharfen Umrissen.	Papier war seitenverkehrt mit der Schichtseite nach unten in den Vergrößerungsrahmen eingelegt. Die Unterseite des Papiers erkennt man an der etwas rauheren Oberfläche, die beim Anfassen ein schabendes Geräusch verursacht.

Farbfotografie III. Teil

Eine Serie von Emil Bolz

Die Entwicklung von Farbfilmen und die Filtertechnik sind die Themen unserer heutigen Folge zum Einstieg in die Farbfotografie. Wir setzen damit die in foto-scene Heft 3 und 4 begonnene Serie fort. Wenn Sie zu einzelnen beschriebenen Verfahren oder technischen Geräten noch Fragen haben, bitte rufen Sie uns an oder schreiben Sie. Wir beraten Sie gerne und helfen soweit wir können!

Etwas Filtertechnik

Da Sie nun schon zu den fortgeschrittenen Hobbylaboranten gehören und für etwas Theorie aufgeschlossener sind, möchte ich Sie mit den beiden Farbsystemen, dem Additiven und dem Subtraktiven Farbsystem bekannt machen.

Wenn wir das Tageslicht durch ein Prisma zerlegen oder einen Regenbogen betrachten, stellen wir eine Vielzahl von Farben fest. Die darin enthaltenen Grundfarben sind Rot, Grün und Blau. Mischt man diese drei Farben zusammen, so erhält man wieder weißes Licht. Mischt man Blau und Grün zusammen, so ergibt sich die Mischfarbe Blaugrün oder Cyan. Grün und Rot ergeben Gelb und Rot und Blau zusammen ergeben Purpur (Magenta).

Farben sind also Bestandteile des Lichts, denn ohne Licht gibt es keine Farben. Bekanntlich sind in der Nacht alle Gegenstände grau. Durch das Auftreffen des Lichts auf die Körper und Gegenstände erstrahlen sie in den unterschiedlichsten Farben, je nachdem welche Farbanteile von ihnen absorbiert oder reflektiert werden. Ein Gegenstand erscheint uns weiß, weil er das ganze Farbspektrum reflektiert. Dagegen wird bei einem schwarzen Körper das ganze ihn treffende Licht absorbiert. Das Licht ist in den frühen Morgenstunden langwelliger und läßt die Landschaft in roten bis gelblichen Farbtönen erscheinen. In den Mittagsstunden bei hochstehender Sonne und klarem Himmel haben wir das Empfinden, daß die Farbe vollkommen neutral sind. Dies hängt mit der Farbtemperatur des Lichtes zusammen. Wo viel Licht ist auch Schatten. Man kann aber auch sagen, wo viel Licht, sind auch satte Farben.

Aus dieser Überlegung heraus ist es verständlich, daß Fotos und auch Filmaufnahmen, de bei spärlichem Licht aufgenommen wurden, bei weitem nicht die Brillanz aufweisen, wie Aufnahmen die bei guten Lichtverhältnissen, sei es bei Tageslicht, Kunstlicht oder Blitzlicht gemacht wurden.

Die bei der Fotoaufnahme durch das Objektiv gelangenden Lichtstrahlen erzeugen auf dem Film ein latentes (nicht sichtbares) Bild. Durch die Entwicklung und Bleichfixierung wird beim Negativ das Bild in seinen Komplementärfarben sichtbar gemacht. Das heißt: Grün wird Purpur, Blau wird Gelb und Rot wird blaugrün auf dem Negativ sichtbar. Eine für den Anfänger nicht leicht verständliche Sache. Beim Vergrößern „Direkt vom Dia" dagegen hat man die Farben im Original auf dem Vergrößerungsrahmen und wird auch nur in wenigen Fällen Farbkorrekturen vornehmen müssen. Doch wollen wir das Vergrößern von Dias etwas später besprechen.

Die subtraktive Methode

Mit den meisten Vergrößerungsgeräten wird nach der subtraktiven Farbmethode vergrößert. Man nimmt also nicht die drei Grundfarben Rot, Blau und Grün zur Farbkorrektur, sondern die drei Mischfarben Gelb, Purpur und Blaugrün. Dieses Verfahren ist wegen seiner relativen Einfachheit das gebräuchlichste. In einem Farbmischkopf wird durch eine Halogenlampe weißes Licht erzeugt. Vor dieser Lampe werden die subtraktiven Filter Y, M und Cy mechanisch stufenlos in den Lichtstrahl eingedreht. Am meisten werden die subtraktiven Filter „magenta" und „yellow" benötigt, um die grünen und blauen Anteile des Lichts auf das erforderliche Verhältnis zu reduzieren. Das Weißlicht ist jedoch die Ursache mancher Störquellen und Fehler in der Farbvergrößerung, weil das Fotopapier gleichzeitig mit unerwünschten Bereichen des Spektrums, wie Ultraviolet, Infrarot und den Übergängen zwischen den drei Primärfarben belichtet werden. Dies kann sich in einem weniger strahlenden Weiß und in einer geringfügig weniger leuchtenden Farbwiedergabe bemerkbar machen. Bei normalgroßen Vergrößerungen wird es nicht besonders ins Gewicht fallen.

Die additive Methode

Bei diesem System verwendet man relativ schmalbandige Filter in den Grundfarben Rot, Grün und Blau und vermeidet damit die oben erwähnten Farbprobleme. Die Farbbalance kann aber bei dieser Methode nur durc drei separate und unterschiedliche Belichtungszeiten erreicht werden. Dies ist nicht nur unpraktisch, sondern auch zeitraubend. außerdem ist eine stellenweise Nachbelichtung wie es zu große Kontrastunterschiede des Negativs oder des Dias erforderlich macht unmöglich, weil in solchen Fällen wieder mit drei unterschiedlichen Belichtungen eine Nachbelichtung vorgenommen werden müßte. Vignettierungen sind ebenfalls nicht durchführbar. Es ist deshalb aus den angeführten Gründen verständlich, daß die subtraktive Vergrößerungstechnik in den Vergrößerungsapparaten Eingang gefunden hat. Eine Ausnahme bildet das schon eingangs bei den Vergrößerern besprochene TRI-COLOR ES System von Philips.

In den bisherigen Abhandlungen habe ich versucht, Ihnen den Einstieg in das Farblabor zu erleichtern. Ein Raum der sich abdunkeln läßt, ein Vergrößerungsgerät, am zweckmäßigsten ein Processor, Mensuren und Vorratsflaschen, eine Belichtungsmeß- und Schaltuhr oder das preisgünstigere Fotoskop, ein Vergrößerungsrahmen, Papiere und Chemikalien reichen fürs erste aus. Gewiß wird man sich das eine oder andere noch zulegen oder schenken lassen. Erst mit fortgeschrittener Einarbeitung und mit mehr Spaß an der Freud wird man beurteilen können was im Labor noch zweckmäßig und vorteilhaft ist.

Fassen wir das bisherige nocheinmal zusammen:

Vorerst bei einer, höchstens zwei Filmsorten des gleichen Herstellers bleiben. Als erstes eine Aufnahme der Agfa Farbtafel und/oder der Wallner Kalotte machen. Bei den Aufnahmen etwas mehr Sorgfalt wie bisher anwenden, denn es erspart manche Mühe im Labor. Nach der Entwicklung des Films mit den aus früheren Vergrößerungen ermittelten Werten die Farbbestimmung an den Grauwerten der Farbtafel vornehmen. Vor allem alle Werte im Laborbuch und auf dem Rand der Negativtaschen notieren. Den Film in den Kontaktprinter einlegen und mit dem ermittelten Wert und der Belichtungszeit den ganzen Film kopieren. Auf einem Blatt 18 x 24 hat ein ganzer 36er Film Platz. Die Kopie macht es möglich, schlechte Aufnahmen zu erkennen, so daß wir diese gar nicht vergrößern brauchen. Außerdem lassen sich bei der Kopie schon Farbstiche und Belichtungsfehler (Schwankungen) erkennen. Sie geben Hinweise für die weitere Bearbeitung der einzelnen Negative.

Neue Filterwerte bei Papierwechsel.

Wir sind bisher von der Voraussetzung ausgegangen, daß mit einem Papierformat des gleichen Herstellers die Vergrößerungen gemacht wurden. Ob das Papier in der Originalpackung aufbewahrt und ihm einzelne Blatt entnommen werden, oder ob es im Papierspender eingelegt ist, die auf der Packung aufgedruckte Papierleitzahl muß notiert werden. Sie gibt an, ob beim Nachkauf von Vergrößerungspapieren mit der gleichen Filtereinstellung weitergearbeitet werden kann, oder ob Änderungen vorgenommen werden müssen. Ein Beispiel soll dies veranschaulichen. Bisherige Papiersorten MCN 310/5 mit der Leitzahl 50 60 –. Die Filterein-

stellung beträgt 90 50 –. Die Umrechnung sieht folgendermaßen aus:

Eingestellte Filterwerte	90 50 –
+ alte Papierzahl	50 60 –
=	140 110 –
– neue Papierzahl	50 50 –
= neue Werte am Vergrößerer	90 60 –

Mit dem neuen Papier werden wir mit den Werten 90 60 – weiterarbeiten. Bei großem Papierverbrauch wird man sich, sofern es der Etat erlaubt, einen größeren Papiervorrat zulegen und diesen im Kühlschrank aufbewahren. Man erspart sich nicht nur das Umrechnen der Papierzahlen, sondern auch das erneute Programmieren eines Analysers.

Das Abwedeln.

Bei Gegenlichtaufnahmen sind die Gesichter von Personen meistens zu dunkel, wenn man nicht bei der Aufnahme mit einem Aufhellschirm oder mit dem Blitzgerät nachhilft. Fernsichten bei Landschaftsaufnahmen sind meistens im Vordergrund richtig belichtet, der Hintergrund dagegen wird bei der Vergrößerung zu hell und Berge und Wolken sind entweder gar nicht, oder nur unklar zu erkennen. In solchen oder ähnlich gelagerten Fällen wird man mit der Integralmessung kaum zurecht kommen. Auch wenn man den Belichtungsmesser vor dem Einschwenken des Diffusors auf die bildwichtigste Stelle legt, wird das Ergebnis immer ein Kompromiß sein. Durch Abwedeln beim Vergrößern kann hier Abhilfe geschaffen werden. Der Belichtungsmesser zeigt für den Vordergrund 12 sec und für die im Negativ zu dunklen Stellen (Berge im Hintergrund) 60 sec an. Die Gesamtbelichtung wird man auf 60 sec einstellen. Nach Ablauf von ca 12 sec Belichtungszeit wird eine aus schwarzem Karton den abzuwedelnden Umrissen entsprechend zugeschnittene Maske unter ständiger Bewegung in den Strahlengang des Vergrößerers gehalten und damit die Vordergrundpartien abgedeckt.

Bei einzelnen in der Bildmitte liegenden Partien (Personen, Durchblick durch Fenster, Waldlichtung usw.) wird man sich eine Lochmaske herstellen und damit die einzelnen Bildteile nachbelichten.

Vignettieren.

Um einzelne Personen aus einer Gruppenaufnahme herauszuvergrößern oder aus der im Bild sichtbaren Umgebung hervorzugeehen, kommt man durch Vignettieren, das heißt durch Abwedeln mit einer runden oder ovalen Lochmaske am besten zum Ziel. Sehr gute Dienste hierzu leistet das von Jobo hergestellte Varioformat mit seiner verstellbaren Bildbühne. Diese in der Höhe verstellbare Glasplatte eignet sich besonders zum Aufzeichnen der anzufertigenden Masken. Ferner lassen sich mit ihm Einblendungen in andere Vergrößerungen vornehmen. Man arbeitet hierbei mit Kasch und Gegenkasch. Allerdings muß bei der Verwendung des Jobo Varioformat auf seitliche Verschiebung der Zweitbelichtung geachtet werden, wenn die Glasbühne zu hoch über der Grundplatte angebracht ist.

Die Wirkungsweise eines Farbanalysers habe ich bereits beschrieben. Über ihre Anwendung sei noch einiges zu vermerken, denn nur der richtige Einsatz und die genaue Eichung nach dem ersten farbwertrichtigen Bild gibt die Gewähr für störungsfreies und einwandreies Vergrößern. Die Eichung des Analysers, gleich welches Fabrikat Sie benutzen, kann nach mehreren Gesichtspunkten erfolgen. Allerdings muß der einmal eingeschlagene Weg beibehalten werden, um stets gleichbleibende Ergebnisse zu erzielen.

A. Nach einem „Ideal Negativ", das alle Farben des Spektrums in etwa gleichmäßiger Verteilung enthält. Es darf keine dominierende Farbe enthalten. Das Ergebnis setzt immer gleiche Negative mit ähnlicher Farbzusammensetzung voraus. Weniger empfehlenswert, weil mit Ausschuß zu rechnen ist.

B. Eichung nach der „Agfa-Farbtafel". Gibt immer gute Ergebnisse, weil die Grauwerte der Tafel und das Aufnahmelicht miteinbezogen werden.

C. Eichung nach dem Wallner-Kalottensystem. Ergibt die gleichen guten Werte wie unter B beschrieben, weil auch hier die Farbtemperatur des Aufnahmelichts miteinbezogen wird. Alle drei Varianten beziehen sich immer nur auf ein Filmfabrikat. Beim Umsteigen muß von jedem anderen Fabrikat wieder eine Idealvergrößerung erstellt und deren Werte notiert werden.

D. Ich selbst bestimme meine Farbwerte der verwendeten Filme nach folgender Methode. Das heißt ich eiche meinen Analyser nach der Maske des Films. Entweder nach einem unbelichteten Filmbad, oder nach dem schmalen Streifen unbelichteter Film, der sich zwischen den einzelnen Negativen befindet. Dieses Verfahren ermöglicht mir, alle verwendeten Filme gleich welchen Fabrikats, zumindest in der Grundeinstellung zu erfassen. Nur in seltenen Fällen werden geringe Farbabweichungen feststellbar sein, die sich leicht bereinigen lassen. Zusammenfassend möchte ich zu den Analysern folgende Feststellung treffen: Wer viel in seinem Farblabor arbeitet und mit geringstem Ausschuß zurecht kommen will, sollte sich der Analysertechnik zuwenden.

Filme selbst entwickeln.

Der Fotoamateur wird die Überlegung anstellen, ob er seine Filme selbst entwickeln, oder einem Labor übergeben soll. Normalerweise wird man das letztere tun und sich auf die Ausarbeitung der Bilder beschränken. Man wird seine Filme selbst entwickeln, wenn nach einem Urlaub oder einem verlängerten Wochenende soviele Filme angefallen sind, daß zumindest innerhalb von 3–4 Wochen der angesetzte Entwickler verbraucht wird.

Unterstellen wir, daß wir alles selber machen wollen und auch unsere Filme selbst entwikkeln. Wir könnten uns ja mit einem Bekannten die Unkosten teilen und seine Filme mitentwickeln. Wir werden uns generell auf die Entwicklung unserer Negative beschränken und den CT 18 und andere Diafilme an den Hersteller einsenden, weil im Kaufpreis die Entwicklung inbegriffen ist.

Filmentwicklungsdosen.

Im Prinzip sind alle Entwicklungsdosen nach dem gleichen System aufgebaut. In einer lichtdicht zu verschließenden Dose werden eine oder mehrere Spiralen in die der Film eingeschoben wird untergebracht. Durch eine Öffnung im Dosendeckel wird die jeweilige zur Entwicklung des Films notwendige Chemie eingegossen. Unterschiede bestehen in der Handhabung der Spirale, in die der Film eingeschoben wird. Kaiser und Rowi haben am Spiralenanfang beidseitig je eine Klammer. durch wechselseitiges Drücken bei gleichzeitiger Bewegung der Spirale wird der Film eingefädelt. Farbfilme werden bei Temperaturen von 30° oder 38° C entwickelt. Da die Temperierung und Warmhaltung der Bäder bei der Handentwicklung Schwierigkeiten bereiten kann, ist es zweckmäßig unseren Processor zur Filmentwicklung zu benutzen. Dazu verlängern wir unsere Kaiser- oder Rowi-Entwicklungsdose durch Überschieben eines 100 mm Ø HT-Rohres. Jetzt läßt sie sich mühelos in fast jeden Processor einlegen.

Den Agfa CNS 400 und alle nach Prozeß C 41 zu entwickelnden Filme verarbeiten wir selbst im Agfa Color Prozeß F. Der sechsteilige Kit ist für Dosenentwicklung vorgesehen. Er enthält Colorentwickler-, Bleichfixierbad- und Schlußbad- Konzentrat für jeweils 500 ml gebrauchsfertige Lösung. Die Ansatzvorschrift bitte ich dem jeder Packung beiliegenden Merkblatt zu entnehmen. Der einmal gewählte Entwicklungsrhythmus sei es Dreh- oder Kippenentwicklung sollte immer beibehalten werden, um zu stets gleichbleibenden Ergebnissen zu kommen.

Nach der Schlußwässerung entnehmen wir den Film der Entwicklungsdose und hängen ihn an Filmklammern an einen zug- und staubfreien Ort. Zum Abstreifen des überschüssigen Wassers können wir einen handelsüblichen Filmabstreifer benutzen. Ich selbst ziehe es vor, meine Filme mit einem sehr weichen echten Fensterleder abzustreifen. Denn nur so habe ich die Gewißheit, daß auf der sehr empfindlichen Filmoberfläce keine Kratzer entstehen. Nach dem Trocknen des Films zerschneiden wir ihn in Abschnitte zu je 6 Bilder und legen ihn in Kontaktprinter. Lediglich die Aufnahme mit der Farbtafel oder der Kalotte legen wir in die

Negativbühne zur Farbbestimmung und zur Messung der Belichtungszeit. Dabei müssen wir die Negativbühne aber so hoch auffahren, daß der Kontaktprinter voll ausgeleuchtet wird. Jetzt legen wir auch noch diesen Streifen in den Printer ein und machen eine Beleuchtung mit den ermittelten Werten. Sollten sie keinen Analyser besitzen, stellen Sie die Farbe nach den Werten des zuletzt verarbeiteten Films ein. Eine weitere Hilfe zur groben Filterbestimmung gibt Ihnen der Querschnitt der Filterwerte aller bisher verarbeiteten Filme.

Der angefertigte Kontaktabzug dieses Films erleichtert uns die Auswahl der zu Vergrößerungen geeigneten Fotos. Die Negativstreifen selbst legen wir sofort in die im Handel erhältlichen Negativhüllen und beschriften sie mit den früher erwähnten Angaben der Filtereinstellung und Papierleitzahl. Die Kontaktkopie heften wir dazu. Sicher haben Sie erkannt, daß bei sorgfältiger Einhaltung der Verarbeitungsvorschrift wir ohne großen Aufwand unsere Filme selbst entwickeln können. Es ist dies alles nicht so schlimm, wie es zuerst aussieht. Eine gewisse Einarbeitungszeit und vor allem Erfahrung lassen uns das Filmentwickeln genauso wie das Selbstvergrößern zur Spielerei werden.

Das Bild vom Dia.

Nachdem wir das Vergrößern unserer Bilder nach Negativen gut im Griff haben, wollen wir uns dem Bild vom Dia zuwenden. Es ist eine feine Sache nach den Diapositiven zu arbeiten. Es liegt in seinen natürlichen Farben vor uns. Man kann ohne weiteres die Bildqualität und Farbe beurteilen. Deshalb betrachten wir unsere gerahmten Dias im Betrachter, oder noch besser mit dem Projektor auf der Leinwand. Hier findet nun eine Sortierung statt. Die besten Dias legen wir zur Seite und machen davon Vergrößerungen.

Wir beschaffen uns fürs erste den Agfa Process R und das Agfa Papier CU 310 oder 312. (CU steht für Colorumkehr). Die Chemie setzen wir nach den Angaben des Herstellers an und beachten auch hier wieder das Merkblatt über den Umgang mit Chemikalien. Allerdings benötigen wir eine weitere Flasche für den Erstentwickler. Sie sollen neu und ungebraucht sein.

Als erstes machen wir eine Nullkopie – – – zur Ermittlung der Belichtungszeit und des Indexes zur Eichung des Belichtungsmessers. Geht wiederum am zweckmäßigsten mit dem Agfagraustufenkeil.

Diese Serie wird fortgesetzt

Ich hätte nicht gedacht, daß man mich alten Hasen noch hätte begeistern können. Aber die Vielfalt in den grünen Schachteln von TURA hat es geschafft.

TURA high SPEED Pastell, farbige Varianten in s/w ■ Abwechslung mit vielen Oberflächen in TURA high SPEED und zum Teil mit selbstklebender Rückseite ■ Fantastisch ■ Photoleinen mit echter Textilunterlage ■ Brilliantes Colorpapier und natürlich die erstklassigen S/W und Colorfilme ■ Neu ■ Fotochemikalien von TURA.

TURA bringt mich wieder so richtig in Schwung. Informieren Sie sich doch auch mal bei TURA.

Für den Profi gemacht – an's Hobby gedacht.

TURA® FILME PAPIERE

TURA GMBH · Postfach 496 · 5160 Düren 1

Senden Sie mir kostenlos Broschüren über Ihre Papiere, Filme und Foto-Chemikalien.

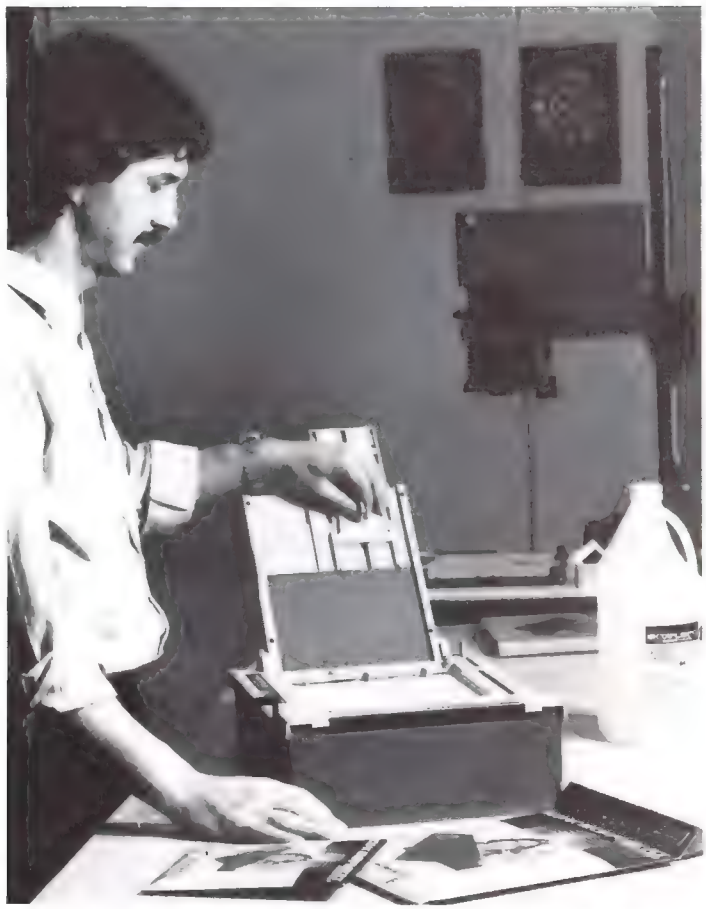
Name, Vorname

Straße PLZ, Ort

Ektaflex – der einfache Weg

Termine für Workshops 1982 mit Kodak Ektaflex

01. Juni – 03. Juni	Künstlerhaus/ München
21. Juni – 23. Juni	Robert-Schumann-Saal/Düsseldorf
18. Okt. – 20. Okt.	Palmengarten/ Frankfurt
25. Okt. – 27. Okt.	Kongressaal/Essen
08. Nov. – 10. Nov.	AMK/Berlin
22. Nov. – 24. Nov.	Stadthalle/Bremen
29. Nov. – 01. Dez.	Glashalle/Hannover



Der in einem mit Farbmischkopf ausgestatteten Vergrößerungsgerät belichtete Ektaflex PCT Film wird mit dem Filmschieber in das Aktivatorbad im Printmaker eingeführt. Nach 20 Sekunden Aktivierungszeit wird der Film mit dem Ektaflex PCT Papier zu einem Laminat (einem Produkt aus zwei Folien) zusammengepreßt.

Hervorragende Farbvergrößerungen, selbstgemacht auf schnelle und unkomplizierte Weise mit dem Einbad-Prozeß Ektaflex PCT von Kodak. Schon nach wenigen Minuten kann das Laminat getrennt werden – das Farbbild ist fertig; es muß nicht einmal gewässert werden.

Kodak revolutioniert das Heimlabor:

Das Kodak Ektaflex PCT Verfahren, vor etwa einem Jahr angekündigt, kommt jetzt auf den deutschen Markt. Es wird vielen die bislang noch zögerten, sich an die Ausarbeitung von Farbbildern im eigenen Hobbylabor zu wagen, den Mut zur Farbe geben. Viele technische Hürden, die bislang mit der Selbstausarbeitung von Farbbildern verbunden waren, gehören jetzt der Vergangenheit an.
Das Kodak Ektaflex PCT Verfahren bringt wesentliche Vereinfachungen:

- nur ein Entwicklungsgerät, der Kodak Ektaflex Printmaker, Modell 8, der ohne Wasser und Stromanschluß auskommt,
- eine einzige Aktivatorlösung, die verschlossen ein Jahr haltbar ist,
- eine Papiersorte für Farbbilder vom Farbnegativ und vom Farbdia (zwei Oberflächen und zwei Formate zur Auswahl),
- große Toleranzen hinsichtlich Verarbeitungshinweis- und Verarbeitungstemperaturen.

Qualitativ hervorragende Farbvergrößerungen, und zwar sowohl vom Negativ als auch vom Diapositiv, kann der Fotoamateur nun innerhalb weniger Minuten selbst anfertigen.

Kern des neuen Ektaflex PCT Verfahrens ist ein Einbad-Prozeß, der auf der für den Kodak Instant Color Film entwickelten Technologie basiert – allerdings für diesen Anwendungszweck in abgewandelter und weiterentwickelter Form.

Das System umfaßt fünf verschiedene Produkte: den Kodak Ektaflex Printmaker, Modell 8, Ektaflex PCT Negativ- und Ektaflex PCT Umkehrfilm, Ektaflex PCT Papier und Ektaflex PCT Aktivator. Das Papier wird in den Oberflächen F (Hochglanz) und N (edelmatt) angeboten. Vergrößerungen können in den Formaten 13x 18 cm und 20x25 cm angefertigt werden. Der Ektaflex PCT Aktivator ist das einzige Bad bei diesem Heimlaborsystem.

Wer weitere Informationen wünscht, kann diesen Coupon ausschneiden und einsenden an: Kodak AG, Postfach 369, 7000 Stuttgart 60.

Die KODAK EKTAFLEX Produkte interessieren mich!
Senden Sie mir ausführliches Informationsmaterial.

☐ Wo bekomme ich KODAK EKTAFLEX Produkte?

Ich habe ein Vergrößerungsgerät
☐ für Schwarzweiß-Arbeiten
☐ für Color-Arbeiten

☐ Ich möchte jetzt mit dem Aufbau eines Heim-Labors beginnen.

Zutreffendes ist angekreuzt.

Name: _____

Anschrift: _____

_____

FI

g zur Farbe

Die Verarbeitung von Ektaflex PCT Materialien ist sehr einfach – es gibt nur wenige, leicht auszuführende Verfahrensschritte: Film und Papier werden bereitgestellt, der Aktivator in den Printmaker eingefüllt und ein Bogen Ektaflex PCT Papier, das übrigens Lichtunempfindlich ist, mit der Schichtseite nach unten in den Printmaker eingelegt. Dann wird die Negativ-bzw. Postivvorlage in einem Vergrößerungsgerät mit Farbmischkopf in üblicher Weise gefiltert und der Negativ- oder Positivfilm belichtet. Der belichtete Film ist dann mit der Schichtseite nach oben mit Hilfe eines Schiebers in die Aktivatorlösung im Printmaker einzuführen. Nach 20 Sekunden wird die Kurbel am Printmaker gedreht: Ein Walzenpaar erfaßt den aktivatorgetränkten Film und das Papier und preßt beides – Schicht gegen Schicht – zu einem „Laminat" zusammen.

Film und Papier haben eine lichtundurchlässige Rückseite, so daß jetzt die Raumbeleuchtung eingeschaltet und das Ende des Farbübertragungsprozesses im Hellen abgewartet werden kann. Bei normaler Raumtemperatur ist der Vorgang der Farbbildübertragung vom Film (dem „Geber") auf das Papier (dem „Nehmer") in 6 – 8 Minuten – beim Positivfilm sind es 10 – 14 Minuten – abgeschlossen. Film und Papier können nun voneinander getrennt werden. Bei niedrigerer Raumtemperatur dauert der Farbübertragungsprozeß etwas länger, bei höherer Raumtemperatur geht es entsprechend schneller.

Eine Wässerung des Papiers ist nicht erforderlich. Es ist nach dem Entfernen des Films noch etwas feucht, aber bei Raumtemperatur schon nach ca. 3 Minuten völlig trocken – die Ektaflex Farbvergrößerung ist fertig.

Die zahlreichen Verfahrensschritte, die bei konventionellen Entwicklungsprozessen für Farbbilder eine voll eingerichtete Dunkelkammer erforderlich machten, gibt es beim Kodak Ektaflex PCT Verfahren nicht mehr. Jeder verdunkelte Raum ist für das Ektaflex System geeignet, nicht einmal ein Wasseranschluß ist erforderlich. Die langen Vorbereitungszeiten zum Ansetzen der Bäder entfallen – der Fotoamateur kann auch noch nach Feierabend innerhalb kürzester Zeit einige hervorragende Farbvergrößerungen herstellen.

Hier die wichtigsten Vorteile des Ektaflex PCT Verfahrens noch einmal zusammengefaßt:

- Sehr geringer Zeit- und Arbeitsaufwand im Vergleich zum konventionellen Verfahren zur Herstellung von Farbpapierbildern.
- Das Ansetzen chemischer Lösungen entfällt; das einzige Bad, der Ektaflex PCT Aktivator, wird gebrauchsfertig geliefert.
- Es gibt keine engen Temperaturtoleranzen, die eingehalten werden müssen – die Verarbeitung kann in einem Temperaturbereich von 18 – 27° C stattfinden.
- Da eine Wässerung entfällt, ist kein Wasseranschluß erforderlich.
- Nach dem Abziehen ist die Schicht des Ektaflex PCT Papiers nach nur ca. 2–3 Minuten bei normaler Raumtemperatur völlig trocken. Bei Heißlufttrocknung (Fön) geht es noch schneller.
- Der Aktivator ist – in der Vorratsflasche luftdicht aufbewahrt – über 1 Jahr haltbar, im Gerät selbst mindestens 72 Stunden. Werden nur wenige Bilder hergestellt, kann die Lösung wieder verwendet werden. Die Aktivatorlösung reicht für einen Durchsatz von mindestens 75 Bildern im Format 20x25 cm.

Soweit „Originaltext Kodak", die foto-scene Redaktion konnte sich bis jetzt nur in einer Demonstrationsshow von den Vorzügen und von der Qualität dieses neuen und offenbar wirklich revolutionierenden Verfahrens überzeugen. Wir werden über Ektaflex und die ersten praktischen Erfahrungen damit bereits in der nächsten Ausgabe ausführlich berichten. Das Verfahren ist wirklich faszinierend, denn hier wurden erstmals die (vielleicht neben der Farbfilterung) einzigen Hürden der Farbselbstverarbeitung abgetragen: Die kritischen Temperatur-Toleranzen, die Empfindlichkeit der Chemikalien und Bäder gegen Altern, und die Notwendigkeit eines Wasseranschlusses im Heimlabor.

foto-scene

Novoflex Super-Schnellschuß-Objekte

Die scharfe Waffe: Für Augenblicke, die nie wiederkommen.

Fragen Sie Ihren Fotohändler oder fordern Sie Informationen an:

NOVOFLEX Fotogerätebau, Karl Müller, Abt 71
Postfach 2460, 8940 Memmingen

Machen Sie mehr aus Ihren Fotografiken!

Aus Ihrer schönsten SW-Fotografik oder Ihrem SW-Foto gestalten wir Ihr Motiv-Briefpapier zum Verschenken oder Selbstbeschreiben.

Ansprechendes persönliches Briefpapier trägt dazu bei, öfter zu schreiben, auch wenn es nur wenige Zeilen sind – ein Glückwunsch, ein freundlicher Gruß.

Zwischen all unserer gedruckten, edv-gesteuerten, maschinengeschriebenen Post ist der private Brief ein viel zu seltenes Juwel.

Visuelle Kommunikation, die Verständigung über das Sehen, ist Ihr und unser Metier.
Das vervielfältigte Foto in Ergänzung des immer wieder neu Geschriebenen – ein interessanter Weg für den kreativen Fotografen.

Wir drucken auf Umweltschutzpapier, weißem und farbigem Schreibpapier oder auf Bütten in schwarz oder farbig, nur mit Ihrem Motiv oder auch mit Namen. Und wir haben immer die passenden Umschläge dazu.

Zögern Sie nicht lange, schicken Sie uns Ihr Wunschmotiv und zusammen mit dem Angebot erhalten Sie Schrift-, Papier- und Farbmuster. Selbstverständlich erhalten Sie Ihre Vorlage zurück.

MICHAEL KÖHLER
VISUELLE KOMMUNIKATION
MÖRIKESTRASSE 2A · 8759 HÖSBACH 2

Die „Schaum"-Entwicklung oder – auch „alte Hasen" machen Fehler

Also zuerst habe ich mich ja gar nicht getraut jemandem davon zu erzählen. Aber der erste Schreck ist jetzt vorbei und ich will Ihnen berichten was mir passiert ist. Dies vor allem deshalb, damit Sie nicht auch den gleichen Fehler machen.

Wer Filme selbst entwickelt kennt Jobo-Dosen. Da mache ich jetzt gar keine Schleichwerbung, diese Dinger stehen einfach fast in jedem Labor. Nachdem durch meine große Dose, in die fünf Kleinbildfilme passen, sicher schon tausende von Filmen marschiert sind, habe ich vor einigen Wochen eine zweite Dose gekauft. Vor allem für Farbentwicklung, denn bei zwei Dosen kann man dann ganz einfach den gesamten Spulenkern (im Dunkeln) von der einen Dose in die andere stecken und erspart sich so die Umfüllerei von Entwickler und Bleichbad.

Darum geht's aber jetzt gar nicht. Ich hatte an dem Tag, an dem mir mein Mißgeschick passiert ist, lediglich mal rasch zwei Schwarzweißfilme zu entwickeln. Schnappte mir also einen Tank, das schwarze Führungsrohr, zwei Spuleinsätze und den Deckel. Ich spulte die Filme ein, steckte sie auf das Führungsrohr, schob dieses in die Dose und schloß den Deckel. Danach füllte ich gerade soviel Entwickler in die große Dose wie für zwei Kleinbildfilme nötig (das steht ja unten auf dem Boden).

Der große Schrecken kam dann, als ich nach dem Fixieren und Wässern beim Tageslicht die Filme besah. Der gesamte zweite Kleinbildfilm war entsetzlich verunstaltet. Alle Portraitaufnahmen dieses Films zeigen häßliche Streifen und Flecken im Gesicht des Modells. Der andere Film war völlig in Ordnung.

Was war passiert?

Das ich in der Eile vergessen hatte, den kleinen Klemmring nach den beiden Spiraleinsätzen auf das Führungsrohr zu stecken fiel mir schon nach kurzem auf. O.k. das war mir schon öfter mal passiert und hatte nie Konsequenzen.

Der Grund war ein anderer. Ich hatte meinen zweiten Film lediglich mit „Entwicklerschaum" entwickelt! Dadurch, daß ich zwei Spuleneinsätze unterschiedlichen Alters zusammen benutzte und der obere Einsatz als der neue wesentlich strammer auf dem Führungsrohr saß, verschob sich dieser beim ersten Umkippen der Dose nach oben – was der Klemmring sicher verhindert hätte – und blieb dort hängen. Ich hatte also während der ganzen 8 Minuten Entwicklungszeit einen Film richtig unten am Boden der Dose im Entwickler (dieser Film ist auch völlig in Ordnung) und einen zweiten Film oben – außerhalb der Flüssigkeit – unterhalb des Deckels sitzen. Dieser zweite Film wurde nur jeweils dann etwas entwickelt als ich für Sekunden die Dose kippte. An ihm haften blieb ferner jeweils wohl etwas Schaum, der dann an seinen Rändern für eine weitere Entwicklung sorgte und die häßlichen Streifen verursachte.

Also Fazit: Es passieren die wundersamsten Fehler. Sie können ohne weiteres Jobo-Einsätze neueren und älteren Datums in einer Dose kombinieren – nur sollten sie auf jeden Fall immer den Klemmring mit auf das Führungsrohr aufsetzen!

Ich werde das jedenfalls so schnell nicht wieder vergessen.
Ihr
Peter Walz

Ratgeber

Durch den Einmalentwickler Neofin-doku ist es möglich geworden, Dokumentenfilme in der bildmäßigen Fotografie zu benutzen. Neofin-doku arbeitet äußerst weich und entwickelt Dokumentenfilme zu harmonisch abgestuften Negativen, so daß Vergrößerungen auf fotografischen Papieren der Härtegrade „normal" und „spezial" hergestellt werden können.

Ausnutzbare Empfindlichkeit von Dokumentenfilmen bei Verwendung in der bildmäßigen Fotografie (Motivkontrast bis 1:50) und Entwicklung in Neofin-doku.

Hersteller und Filmbezeichnung	**zu belichten wie**
Agfa-Gevaert	
Copex Pan Rapid	18 DIN
Copex Pan	12 DIN
Agfaortho 25	15 DIN
Fuji Microfilm Negativ HR II	12 DIN
Kodak	
Recordak AHU Mikrofilm 5460	12 DIN
Technical Pan Film 2415	16–18 DIN

Die Angaben gelten für Motive mit normalen Kontrasten. Bei Gegenlichtaufnahmen ist auf die Schatten zu belichten. Wenn hohe Kontraste vorliegen, muß 2 Minuten kürzer als in der Gebrauchsanweisung angegeben entwickelt oder die Filmempfindlichkeit 3 DIN (1 Blendestufe) niedriger angesetzt werden.

Das Tonen von Dokumentenfilmen ist sehr einfach. Man kann die Wirkung eines Schwarzweiß-Bildes durch Anfärben weitgehend verändern, es läßt sich der Schwärzungsumfang mindern oder steigern. Grundsätzlich kann das Tonen, da ein fertiges Schwarzweiß-Bild lediglich weiterverarbeitet wird, im Hellen erfolgen. Die Vorlagen können im nassen oder trocknen Zustand, ganz oder teilweise, getont werden. Zu empfehlen ist das Tonen von Schwarzweiß-Diapositiven, die in Farbdia-Serien eingefügt werden. Als vorteilhaft hat es sich erwiesen, zur Projektion vorgesehene Negative von Strichvorlagen (z.B. Diagramme) blau zu tonen. Dadurch wird der Vortragsraum durch die Rückstrahlung soweit erhellt, daß ein Mitschreiben möglich ist

Die Dokumentenfilme sind in ihren Eigenschaften auf möglichst hohe Kontrastwiedergabe abgestimmt d.h., sie sind bevorzugt für Aufnahmen von Schrift- und Zeichnungsvorlagen geeignet. Durch eine Änderung der Entwicklungsbedingungen (Entwicklerkonzentration, Entwicklungszeit) kann diese „Gradation" in gewissen Grenzen beeinflußt werden.

Liegen zur Dokumentation unterschiedliche Vorlagen vor, erhält man die besten Ergebnisse wenn die Aufnahmen nicht zu hart, sondern zu einem niedrigen sog. „normalen" Gammawert entwickelt werden.

Phototec special

Das phototec Meterware-Angebot

s/w:

Ilford Pan F, FP 4, HP 5 17m	33.90
dito 30m	59.90
Agfapan 25, 100 u. 400 17m	38.90
Agfapan 100 u. 400 30m	62.00
Agfaortho 10m	24.00
Kodak Panat.-X, Plus-X, Tri-X 15m	38.00
Tri-X 30m	75.00

s/w-Meterware, besonders preiswert, trotzdem Spitzenqualität!

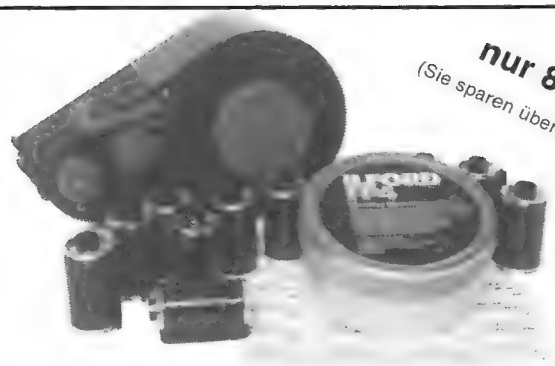
Barfen 125 (22 DIN), Barfen 400 (27 DIN) 30m **45.00**

Do it yourself!

Laden Sie Ihre Filme doch selbst. Durch die Verwendung von Meterware können Sie die Filmkosten um bis zu 50% reduzieren.

Beispiel: Ein Ilford FP 4 135-20 kostet im Laden etwa 4.00. Selbstgedreht kostet der gleiche Film nur etwa 2.00.

Dank moderner Filmlader ist das Laden selbst ein Kinderspiel. Frühere Probleme wie Kratzer, Gefummele im Dunkeln usw. können Sie vergessen.



nur 89.00
(Sie sparen über 25.00 DM)

FILMLADE-SET bestehend aus 1 Filmlader Restem Computrol, 30m Ilford FP 4 (für ca. 20 Filme 135-36), 10 Leerpatronen Metall und 24 Filmtyp-Aufklebern. Eine ausführliche Anleitung liegt bei.

Color-Negativ:

Barfen CN 100 7.5m	28.50
dito 15m	52.00
dito 30m	99.00

Color-Dia:

Barfen CR 100, einer der besten Dia-Filme der Welt! 7.5m	34.00
dito 15m	59.90
dito 30m	109.00
Agfachrome 50S 30m	161.00

Neu:

Ilford XP 1-400 als Meterware:

17m **43.90**

Filmladegeräte/Zubehör:

Filmlader Computrol	50.00
Filmlader Countex	29.00
Leerpatronen aus Metall	0.60
Leerpatronen aus Kunststoff	1.00
Filmdöschen /10 Stück	2.50
Klebeband z. Ankleben des Films am Patronenkern 50m	4.40

Entwicklungsdienst: Unser Vertrags-Labor entwickelt Ihre Dia- und Farbnegativ-Filme (selbstverständlich auch Meterware) schnell und sauber.

E-Beutel für alle Color-Prozesse	3.90
E-Beutel f. Ilford XP 1-400	9.80

Die Neuheit!
KODAK EKTAFLEX PCT

Problemlos Color-Vergrößerungen in wenigen Minuten können Sie mit dem neuen **KODAK EKTAFLEX**-Verfahren anfertigen. Ein Gerät, der Printmaker, eine Chemie, der Aktivator, ein Papier und je eine Filmsorte für Vergrößerungen vom Negativ oder vom Dia werden benötigt. Das Color-Labor in der Besenkammer ist möglich geworden, denn der Platzbedarf für den Printmaker ist minimal. Ein Strom- oder Wasseranschluß ist nicht erforderlich. Das fertige Bild wird nicht mehr gewässert. Es ist trotzdem sehr farbstabil und in der Qualität den konventionell gefertigten Bildern zumindest gleichwertig.

Ektaflex Printmaker	**DM 279.00**
Ektaflex Aktivator 2.84 l	**DM 26.90**
PCT Neg. Film 13x18 /10	**DM 24.30**
PCT Neg. Film 13x18 /100	**DM 55.00**
PCT Neg. Film 20x25 /10	**DM 49.00**
PCT Neg. Film 20x25 /25	**DM 116.00**
PCT Neg. Film 20x25/100	**DM 429.00**
PCT Pap. F 13x18 /10	**DM 7.20**
PCT Pap. F 13x18 /25	**DM 14.40**
PCT Pap. F 20x25 /10	**DM 14.00**
PCT Pap. F 20x25 /25	**DM 26.70**
PCT Pap. F 20x25 /100	**DM 95.00**
PCT Pap. N 13x18 /10	**DM 7.20**
PCT Pap. N 13x18 /25	**DM 14.40**
PCT Pap. N 20x25 /10	**DM 14.00**
PCT Pap. N 20x25 /25	**DM 26.70**
PCT Pap. N 20x25 /100	**DM 95.00**

F Hochglanz. N edelmatt

Jetzt für den Sommer vorsorgen!

Fujichrome RD 100 135-36 mit Fuji-E-Beutel 5 Stück nur **49.90**

DIA-DUPLIKATOR

Passt an das Topcon-Balgengerät und an das ROWI-Balgengerät 2185. Ein geschickter Bastler kann ihn auch an andere Balgengeräte anpassen. An der Objektiv-Seite besitzt dieser Vorsatz das Gewinde 52 E.

Der Duplikator kostet jetzt **59.00**

Makro-Tisch

Ebenfalls zum Topcon und Rowi-Balgen paßt der Makro-Tisch. Er dient als Auflage für kleine Gegenstände und hält gleichzeitig Balgengerät und Kamera senkrecht.

Dafür sollten Sie zuschlagen **9.90**

Neu von Kaiser: Die Fixier-Leuchte

Über der Fixierer-Schale aufgehängt, spendet diese Fixier-Leuchte *weißes* Licht. Dadurch erst ist eine Beurteilung des entwickelten Bildes möglich. Der Lichtkegel ist auf 15 cm begrenzt und erzeugt kein schädliches Streulicht. Wir liefern diese neuartige Leuchte einschließlich 15 Watt-Birne für nur **29.00**

Preiswerte Dia-Hüllen

Wenn Sie Ihre Dias mehr für die Vergrößerung als für die Projektion archivieren wollen, dann sind sie in den BARFEN-Dia-Hüllen gut und preiswert aufgehoben. 25 Dia-Hüllen für je 20 Dias kosten **18.00**

Hallo Bastler!

Der Selbstbau von Objektiven (z B 1000 mm-Fernrohr-Objektiv aus PVC-Rohr und Glaslinsen) und anderen optischen Zusatzen fur Ihre Kamera, scheitert oft am entsprechenden Kamera-Anschluß-Stuck. Ihnen kann jetzt geholfen werden: Wir geben Original-Tamron-Adapter zum sensationell-gunstigen Preis von nur DM 10.00 je Stuck ab. Diese Adapter sind alle original-verpackt und sind naturlich auch zum adaptieren von Tamron-Objektiven geeignet

Tamron-Adapter Rollei-V.	**10.00**
dito Minolta MD	**10.00**
dito Canon FD	**10.00**
dito Canon FTb	**10.00**
dito Canon EF	**10.00**
dito Nikon AI	**10.00**
dito Nikon (ohne AI)	**10.00**
dito Konica T 3/TC	**10.00**
dito Konica EE	**10.00**
dito Mamiya MSX/DSX	**10.00**
dito Pentax K	**10.00**
dito Pentax ES (M 42)	**10.00**
dito Topcon/Exakta	**10.00**
dito Olympus OM	**10.00**
dito Minolta Super-X	**10.00**
dito Minolta SRT	**10.00**
dito Miranda	**10.00**
dito Contax/Yashica	**10.00**

Phototec Peter Löffler GmbH, Bahnhofstr. 13, 2904 Hatten 1, Tel. 04481/1323 Q

Phototec special

Preiswerte BARFEN-Chemikalien

Papierentwickler
BARFEN PQ 1l konz. **9.50**

Schnellfixierer
BARFEN RF 1l konz. **7.90**

Stopbad
BARFEN SB 500ml konz. **5.20**

Netzmittel
BARFEN AW 125ml konz. **2.90**

BARFEN-Toner:
RT Rot-Toner **8.90**
TS Sepia-Toner **8.90**
BT Blau-Toner **8.90**

s/w-Umkehr-Entwicklungs-Satz
BARFEN BW für 8 Filme **9.90**
Zu verwenden mit BARFEN PQ.

Ausverkaufs-Preis:
Abschwächer/Verstärker-Satz
BARFEN RI **nur noch 4.90**

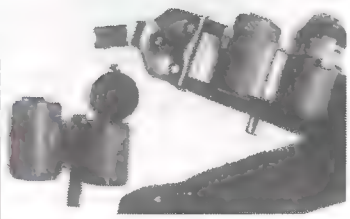
COLOR-Arbeitssätze:
BARFEN CN 1 (Proz. C 41)
für 6 Filme 135-36 **10.80**
BARFEN CR 1/6 (Prozess E-6)
für 6 Filme 135-36 **29.50**
dito CR 1/12 f. 12 Filme **42.90**

BARFEN »Silvermagic«
s/w-Emulsion zum Beschichten von Glas, Porzellan, Holz usw. Für ca. 2m²
Probierpreis: **19.80**

Labalith - Graph. Film

Für Ihre Photographik-Experimente
Labalith 9x12 50 Blatt **24.00**
Labalith 13x18 25 Blatt **26.00**
Labalith 18x24 25 Blatt **49.50**

Keine Tasche dabei - wohin mit den Filmen?



Hier ist die Lösung: Der Restem-Film-safe nimmt 2 KB-Filme auf und wird einfach an den Tragegurt, an den Hosengürtel oder sonstwohin gesteckt.
Restem Film-Safe **4.95**

Bestell-Coupon

Ich bestelle: ☐ Per Nachnahme
☐ Gegen Vorauskasse (V-Scheck liegt bei)

Name _____

Straße _____

Datum _____ Unterschrift _____ PLZ/Ort _____

Anzahl	Artikel	Einzelpreis	Gesamtpreis	

Versandkostenanteil:
Bis DM 120.00 Bestellwert - DM 4.00
Über DM 120.00 Bestellwert
portofreie Lieferung!

Gesamtbetrag

Billiges Photopapier!

Kodak Veribrom

Eines der besten PE-Papiere der Welt

WPK	F 1	100	**16.00**
	N 3	100	**16.00**
13x18	C 1	100	**22.00**
	C 2	100	**22.00**
	C 3	100	**22.00**
	F 4	100	**22.00**
18x24	C 1	100	**44.90**
	C 2	100	**44.90**
	C 3	100	**44.90**
	N 4	100	**44.90**
24x30	C 3	100	**79.00**

Oberflächen: F — Hochglanz
C — Halbglanz
N — halbmatt

Gradationen: wie bei Ilfospeed

AGFA-Brovira Speed

PE-Papier der Spitzenklasse

13x18	BW 317	100	**21.00**
	BH 317	100	**21.00**
	BW 310	100	**39.00**
18x24	BEH 310	100	**42.90**
	BW 312	100	**42.90**
	BW 317	10	**4.50**
	BW 317	100	**42.90**
	BH 317	100	**42.90**
24x30	BS 312	50	**42.90**

Oberflächen: 310 — Hochglanz
312 — semimatt
317 — Seidenraster

Für die Großbild-Kamera:

s/w-Planfilme

9x12cm: Agfapan 25, 100, 200, 400 blank, sowie Agfapan 100 und 200 matt, A.-ortho 25 je 25 Bl. **19.95**
Ilford FP 4, HP 5 je 50 Bl. **39.30**
Ilford Ortho 50 Blatt **55.40**
Kodak Ektapan, Plus-X, Tri-X je 25 Blatt **25.90**

4x5"(10x12cm): Agfapan 25, 100, 200, 400 blank, Agfapan 100 u. 200 matt, Agfaortho 25 je 25 Bl. **23.-**
Ilford FP 4, HP 5 je 50 Bl. **45.50**
Kodak Plus-X, Tri-X je 25 Bl. **30.-**

13x18cm: Agfapan 25, 100, 200, 400 blank, Agfapan 100 u. 200 blank, Agfaortho 25 je 25 Blatt **41.-**
Ilford FP 4, HP 5 je 50 Blatt **80.-**
Ilford Ortho 50 Blatt **91.-**
Kodak Ektapan, Plus-X, Tri-X je 25 Blatt **47.90**

TURA High Speed PE

7x10	BS 12	100	**6.90**
	BN 12	100	**6.90**
	BS 13	100	**6.90**
	BH 13	100	**6.90**
	BS 17	100	**6.90**
	BH 17	100	**6.90**
	BH 18	100	**6.90**
WPK	BH 17	100	**12.90**
	BH 18	100	**12.90**
13x18	BW 11	100	**18.90**
	BW 12	100	**18.90**
	BH 18	100	**18.90**
24x30	BH 11	20	**15.90**
	BS 12a	20	**15.90**
	BS 13	20	**15.90**
	BW 17	20	**15.90**
	BS 17	20	**15.90**
	BH 17	20	**15.90**
	BH 17	50	**38.00**
	BH 18	20	**15.90**
30x40	BS 12	10	**12.90**
	BS 12a	10	**12.90**
	BW 12a	50	**55.90**
	BS 18	50	**59.00**
	BH 18	10	**12.90**

Oberflächen: 11 — Hochglanz
12 — halbmatt
12a — Velvet
13 — edelmatt
17 — Seidenraster
18 — Kristall

Gradationen: wie bei Agfa

ILFORD Multigrade-Starter-Kit

Enthält: 25 Blatt 18x24 44M, Entwickler und Fixierer, den Multigrade-Filtersatz zum Einlegen, den Multigrade-Kalkulator und eine ausführliche Anleitung. **49.00**

Zu Ihrer Information:

Alle Sonderangebote auf diesen beiden Seiten liefern wir, solange der Vorrat reicht.

Sie haben für sämtliche Artikel, außer angebrochenen Chemikalien- und Papier-Packungen innerhalb von 2 Wochen das volle Rückgaberecht.

Auf diesen beiden Seiten konnten wir Ihnen nur einen kleinen Ausschnitt aus unserem Riesen-Sortiment zeigen. Ihrer Lieferung liegt unser 60-seitiger **Photo - und Heimlabor-Katalog** kostenlos bei.

Phototec, Bahnhofstr. 13, 2904 Hatten, Tel. 04481/1323 Q

Der Spezialist für das Foto-Labor

Schröder

Spezialität Tetenal Photochemikalien

FOTO HARTMUTH SCHRÖDER · Postfach 80 08 65 · Bleichertwiete 29 · 2050 Hamburg 80 · Telefon 040 · 721 55 64 oder 040 · 721 55 29

Neue Pocket-Serie von Agfa-Gevaert

Konsequente Produktpflege erlaubt hohen Qualitätsstandard

Vier neue Pocket-Kameras bringt Agfa-Gevaert auf den Markt. Drei Jahre Garantie, die Agfa-Gevaert jetzt gibt, unterstreichen den hohen Qualitätsstandard der neuen Produkte. Basismodell der neuen Serie ist die „Agfa mini", eine einfache und robuste Kamera für Jugendliche und Anfänger. Sie eignet sich besonders als Einsteiger- und Zweitkamera. Zu ihrer Ausrüstung gehören Sensor-Auslösung, Schnelltransport, zwei Verschlußgeschwindigkeiten (1/80 Sekunde bei Tageslicht, 1/40 Sekunde bei Blitz), Newton-Sucher und Anschluß für topflash/flipflash (Blitzbereich ca. 1,2 bis 2,7 Meter). Der nächste Typ, die „Agfa easy", besitzt einen eingebauten Elektronenblitz und ist eine problemlose, leicht zu bedienende Kamera. Die Besonderheiten dieses Typs sind die Repitomatic für Verschlußspannen und Filmtransport, die automatische Abtastung der Filmempfindlichkeit und die Verschlußsteuerung (1/100 Sekunde bei 100-ASA-bzw. 1/300 Sekunde bei 400-ASA-Film) sowie ein eingebauter Elektronenblitz (Blitzbereich ca. 1,2 bis 3 Meter), der Aufnahmen bei allen Lichtverhältnissen ermöglicht.

„Agfa traveller" heißt die neue Version der bekanntlich in vielen Verbraucherzeitschriften mit „gut" bewerteten Agfamatic 3000 flash. Sie ist eine robuste Kamera, die auch höheren Ansprüchen von Amateuren gerecht wird. Die Agfa traveller mit verchromter Oberfläche auf Frontseite und Transportschieber ist mit dem Objektiv Agfa Color-Apotar 4/26 mm (Dreilinser, Fixfocus, 1,2 m bis unendlich) ausgestattet. Die Verschlußgeschwindigkeiten (1,80, 1/120 und 1/250 Sekunde) werden über drei Wettersymbole gesteuert, wobei die Empfindlichkeit des verwendeten Films automatisch abgetastet wird. Mit dem eingebauten Elektronenblitz kann im Bereich von ca. 1,2 bis 4 Meter geblitzt werden. Top-Modell der neuen Pocket-Serie ist die „Agfa star" mit metallic-grauer Oberfläche und anspruchsvoller technischer Ausstattung. Sie ist mit elektronischer Belichtungssteuerung, automatischem Filmtransport, Serienschalter und abnehmbaren Elektronenblitz ausgestattet. Das Objektiv ist ein Dreilinser, ein Agfa Color-Adapter 8/27 mm. Die Verschlußzeiten werden von 1/30 bis 1/1000 Sekunde elektronisch gesteuert.

Kodachrome jetzt mit und ohne Rahmung
Für das Heer anspruchsvoller Fotografen, die Kodachrome Filme verwenden, bietet Kodak jetzt eine Alternative zu den fertig gerahmten Farbdias, wie sie normalerweise von diesen Filmen aus dem Kodak Farblabor kommen: Ab sofort werden die Kodachrome 25 und Kodachrome 64 Filme sowohl mit vorausbezahlter Entwicklung und Rahmung als auch – in der 36er-Konfektionierung – ohne Rahmung angeboten. Der Preis Kodachrome Diafilme, die ohne Rahmung gekauft werden, ist natürlich entsprechend niedriger.

Wieder Kranz-Filme auf dem Markt

Mit Ihren Produkten auf den deutschen Markt zurückkehren wird künftig die Filmfabrik Kranseder. Unter der Bezeichnung Kranz werden Schwarzweiß und Colorfilme über den Fachhandel angeboten werden. Wer weitere Informationen über diese neuen Filme möchte erhält diese bei: Kranz GmbH, Vertriebsleitung Deutschland, Postfach 239, 5160 Düren/Rhl.

„Leih"-Aktion Rolleiflex SL 2000 F

Die SLR-Systemkamera Rolleiflex SL 2000 F, die einzige 35-mm-Spiegelreflexkamera mit Wechselmagazin und zwei Suchersystemen sowie mit einem eingebauten Motor, ist eine Kamera, die man möglichst genau kennenlernen muß, um ihre vielen Vorteile ganz zu erfassen. Dieses Kennenlernen ermöglicht jetzt die Rollei Fototechnic GmbH allen ernsthaften Interessenten durch eine außergewöhnliche Leih-Aktion, die in ihrer Art ein absolutes Novum darstellt: Foto-Fachgeschäfte, die auf Grund ihres Engagements und der Fachkenntnisse ihres Personals für den Rolleiflex-Vertrieb prädestiniert sind – in der Regel zählen alle bedeutenden Fotohändler dazu – haben eine begrenzte Anzahl von SL 2000 F-Leihkameras vorrätig, die gegen die wahrlich geringe Schutzgebühr von DM 15,— verliehen werden. Der Interessent kann die Kamera einige Tage lang in aller Ruhe praktisch erproben, denn nur so kann er die einmaligen Möglichkeiten der Rolleiflex SL 2000 F in allen Einzelheiten kennenlernen.

Foto + Heimlabor Versand
G. NÖGER
Preisliste anfordern
Postfach 2113
4836 Herzebrock 2

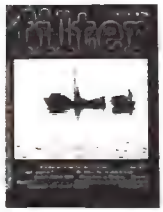
Elektronik-thermometer für das Colorlabor

Die exakte Einhaltung der Temperaturen chemischer Bäder während der Filmentwicklung und der Ausarbeitung von Papierbildern ist entscheidend für die Farbqualität. Zur genauen Messung und für die ständige Kontrolle liefert Rowi ein digitales Elektronikthermometer mit einer Toleranz von 0,1 Grad Celsius. Die Meßsonde wird in die Flüssigkeit eingetaucht, ein dreistelliges digitales LCD-Display, das durch Tastendruck beleuchtet werden kann, zeigt die Temperatur sofort an.

..wir schicken Ihnen ...

6/79
Retuschieren
Kontrastwandel-Papiere
Mädchenportraits

8/79
Die perfekte Vergrößerung
Dia-Duplizieren
Kontrastwandelpapier



9/79
Einrichten einer Dunkelkammer
So retten Sie Dias

10/79
Baryt- oder PE-Papier
So funktioniert die Schärfentiefe

11/79
Portraitfotografie
Fotos verkaufen
Abschwächertricks

12/79
Ufo's im Studio
Riesenvergrößerungen
Strukturraster

1/80
Sex und Fotografie
Wie lange hält Fotopapier

2/80
Tonen
Bühnenfotos
Zoom-Objektiv

5/80
Silberrückgewinnung
UW-Fotos kein Problem
Fotograf als Beruf

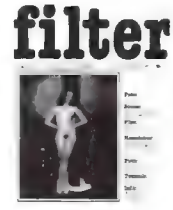
6/80
Portraitfotos
Fotos im Urlaub
Unsichtbare Retusche

7/80
Sternenfotografie
Adressen zur Silberverwertung
Solarisation

8/80
Filmentwickeln
Republik Wendland

9/80
Fotos mit Kindern
Photokina
Infrarotfilm

10/80
Neue Schwarzweiß Filme
Xerografien
Reportage: Indiander



11/80
Punk Fotos
XPI und Vario XL
Photokina-Neuheiten

12/80
Interview: Fotomodell
Mut zur Nähe
Fotos aus der Arbeitswelt

3/81
Fotograf vor Gericht
Repros einfach selbst gemacht

4/81
Solarisation
Fotografieren wenn andere aufhören
Repros Teil II

5/81
Infra-Rot-Fotos
Der Einsatz der Schärfe
Von einer Foto-AG

6/81
Verarbeitungsfehler im Labor
XP I in der Praxis
Daumenkino

7,8/81
Nahaufnahmen
Großbildfotografie I
Colorverarbeitung
Ausbildungswege

9/81
Tonung von S/W-Fotos
Fotografik
Großbildfotografie II
Colorverarbeitung II

10/81
Fotos auf Dokumentenfilm
Das Positivverfahren
Colorverarbeitung III

11/81
Beleuchtungstips für Portraits
Perfekte Diaprojektion
Fotografieren bei Demos

2/82
Großbildkamera im Eigenbau II
Alles über Dokumentenfilme
Richtige Kamerahaltung

3/82
Die Landschaft in der Fotografie
Einstieg in's Mittelformat

4/82
Filmentwicklung für Anfänger
Herstellung von Projektionsfolien
Frauenbilder

Verlag Peter Walz, Postfach 701 210, D-6000 Frankfurt

Bitte schicken Sie mir noch folgende frühere Ausgaben zum Preis von 3,- DM pro Stück incl. Porto und MWSt. (Bitte Konto für Abbuchung angeben, V-Scheck oder Betrag in Briefmarken mitschicken; Versand früherer Hefte gegen Rechnung oder per Nachnahme nicht möglich!)

Ich bin mit der Abbuchung von meinem Konto einverstanden

Kontonummer Bankleitzahl

Bank

Meine Anschrift ist:

3/80
Fotoarbeits-gemeinschaften
So funktioniert der Entwickler

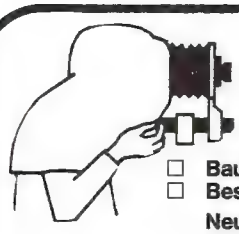
4/80
Portrait-beleuchtung
Reisebericht: Irland
Landschaften

1/81
Landschaften
Diaduplizierung
Welche Ausrüstung für welchen Zweck

2/81
Mädchenfotos
Schule des Sehens
Papierbilder von Farbdias

12/81
Der richtige Entwickler
Aktfotografie einmal anders
Selbstverarbeitung von Variofilmen

1/82
Alles über das Portrait
Fotograf und Redaktion
Großbildkamera im Eigenbau I



Großformat für Jedermann!

- ☐ **Bauplan** für 9 x 12 Kamera — DM 10,—
- ☐ **Beschläge** dazu — DM 30,—

Neu in Deutschland

- ☐ **Bausatz** für 9 x 12 Kamera, opt. Bank mit Kurbeltrieb, Höhen und Seitenverstellung — DM 418,—

Neu in Deutschland

- ☐ S & K Großformatkamera aus Japan mit Superausstattung. **Einführungspreis** ab — DM 860,—
- ☐ **Objektive** z.B. Yamasaki Congo ab — DM 400,—; Schneider Objektive ab — DM 480,—
- ☐ **Holzstative** für Großbild ab — DM 175,—

Kreuzen Sie Ihre Wünsche an, wir senden Ihnen ausführliche Informationen

Peter Veit, Fachversand für Großformat Postfach 130251 545 Neuwied

Aktmodell!

Mitte 20, vollbusig, unkompliziert, posiert für Foto u. Film. Ob „Oben-ohne", Erotik, Akt – ich mache alles mit! 4 Aktfotos von mir geg. 20,— u. Freiumschlag an Postfach 1246, 6238 Hofheim.

Suche (Hobb-) Colorlabor (-amateur/-in), der/die/das ab + zu/gelegentlich kleine Arbeiten fur mich mit machen könnte (gegen Bezahlung naturlich): Kontaktkopierblätter von Dias (gerahmt oder Streifen), Vergrößerungen von Dias/ mehrere Vergrößerungen auf 1 Blatt (24/30); Raum Stuttgart oder per Post: Klaus Neubert, Kapellenweg 67, 7 Stuttgart 50.

Zu verkaufen: Canon 4,0/200 mm mit Metallring (!). Noch Garantie bis Nov. 1982. **Suche** Canon FD 2/35 mm alt (mit Metallr.) und Winder oder Motor fur F-1 alt. Frank Rogner, Linnenstr. 45, 48 Bielefeld 18, Tel.: 0 52 02/8 32 46.

Fotostudio in Wuppertal ca. 55 qm mit Studioblitz, Halogenlicht, Kameras von KB bis 9x12 und vielen Requisiten Std.-weise zu vermieten. Tel.: 0202/437868/761447.

Zu verkaufen: Asahi-Pentax ME-Gehäuse 195,–. Pentax 3,5/28 145,–. Pentax 4/200 185,–. Vivitar 5,6/400 285,–. Alle wie neu! Komplettabnahme 760,–. Milke, Feldbergstr. 74, 7031 Aidlingen. Tel.: 07034/3364.

Wir sind **„Spezis"** insbes. für Rollei, Olympus, Minolta, Nikon, Konica u. Praktica. Interessante Sonderangebote haben wir z.Zt. i. Rollei-Olympus-u. Practica-Kameras, Objektiven u. ZU-behör sowie Filmen, Filtern, Heimlaborgeräten u.- Bedarf. – Fordern Sie am besten das Sie spez. interessierende Sonder-Beiblatt an. (040) 418833 und 455436, Weidenallee 56, 2-HH-6 – **foto-wörmer-versand**

23jährige, attraktive Blondine macht Wunschfotos. Alle Formate ab 13x18. Proben und Info gegen Porto + Unk.-Erst. ZUschr. an: M. Haas, Matthiasstr. 82, 439 Gladbeck, postlagernd.

Papp-Diarähmchen 4.5x6 und 6x6. 100 Stück DM 16,80. Per NN oder Vorkasse (Scheck). Portofreier Versand durch: **phototec,** Bahnhofstraße 13/3, 2904 Hatten 1.

... ACHTUNG FOTOGRAFEN. DER NEUE
FOTOMODELL - KATALOG 1982
IST DA. ÜBER 50 FOTOMODELLE AUS DEM PLZ-RAUM 6, 7 UND 8. VORGESTELLT IN WORT UND BILD MIT KOMPLETTER ANSCHRIFT ZUM SELBSTKONTAKTEN.
LIEFERUNG PER NACHNAHME DM 55.--
VORKASSE DM 50.--
ÜBER
kb - foto design POSTFACH 300 120
7022 LEINFELDEN - ECHTERDINGEN 3

Filme u. Filter günstig v. Spezi: Agfa, Fuji, Ilford, Kodak, Orwo – Filt. 49E u. 67E (orig. Rollei) sow. für zweiäugige Rolleis.– Ford. Sie spez. Angeb. an: Weidenallee 56–58, 2-HH-6 – **foto-wörmer-versand.**

Verkaufen Sie Ihre Fotos dort, wo wirklich Fotos gebraucht werden. Bieten Sie Ihre Fotos dort an, wo **speziell Ihre Themen gefragt sind. Gamers Fotoverkaufsbuch 81/82** ist die unentbehrliche Verkaufshilfe. Aus dem Inhalt: ca. 700 **deutsche** Verlage, Bildarchive, Pressebild-Agenturen, Bilderdienste, Kalenderhersteller – alle Honorare für alle Bereiche – wer sucht was – Handelsbräuche – die Bildersuchlisten – u. viel Wissenswertes. Programmieren Sie Ihren Erfolg mit **Gamers Fotoverkaufsbuch 82** DM 19,80 – MABU-Verlag, Abt. R, Postf. 1765, 674 Landau, Schein/Scheck o. p. NN.

Neue Adresse:
foto-scene
Verlag Peter Walz
Hedderichstraße 43a
Postfach 701 210
D-6000 Frankfurt 70
Telefon: 0611/625342

Die richtigen Könner haben ein Holz-Stativ von Planet

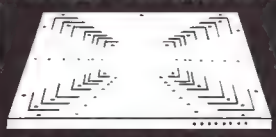
Sie gehören doch auch dazu? Holz – das Beste für's Stativ

Erhältlich im guten Fachhandel
Informationen durch:
CF Cine + Foto GmbH
Amselstr. 23 · 5000 Köln 90

LICHT · TON · EFFEKTE
Stiers hat was Sie brauchen – Ozeanwellen, Sternenhimmel, Leuchtblumen, Lichtorgeln, Strobo, Mixer, Filter, 3-D-Effekte, Filme, Gags, Nebel, Palmen u.v.m. Fordern Sie den 140seitigen Farbkatalog an. Schutzgebühr DM 6,– in Briefmarken.
Stiers GmbH, Abt. Liebig-Str. 8, 8 München 22, Tel. 0 89/22 16 96, Telex 05 22 801

Mit Fotos Geld verdienen . . . ausführliches Infopaket gegen 10,– Schein ST-Vlg. Postfach: 1149 294 W-haven/Fl.

Vergrößern leicht gemacht mit schego-Saugplatte



Formate bis 50 x 60 cm
Bitte Prospekt anfordern

schego
Schemel&Goetz KG
Schreberstraße 14
Tel. (0611) 83 57 48
6050 Offenbach/M.

Noch aktueller und umfangreicher mit Super-Preisen – ist der Dunkelkammer-Katalog '82 von **Industrie Photo Service** Grindelberg 39, **2000 Hamburg 13,** Telefon 040/44 39 44. Natürlich kostenlos – sofort anfordern!

Achtung, freizügige Aktfotos, von verschiedenen Modellen für 4,– pro Foto zu verkaufen. N. Eichler, Pf. 125, 5471 Saffig.

Hübsches Mädchen schlanke Fig., sehr fotogen steht als Fotomodell f. Aktaufnahmen zur Verfügung. Auch mit attraktiver Partnerin, Foto, Adr. Tel., Nr. u. Info gegen Freiumschlag. Schöne Aktaufnahmen gegen Unkostenbeitrg. 5,–. Schreiben Sie an das Pf 5111, 68 Mannheim 1. Schreiben Sie noch heute, Sie erhalten schnellstens Antwort.

Verkaufe: Canon F1 (altes Modell) mit 1,4/50 S.C. Chromring 750,–. **Suche:** Nikkor 2,8/180, Nikon EL 2 mit Winder u. Tasche. Reinhold Knauber, Alsenstr.1 433 Mülheim/Ruhr, Tel. 0208/402523.

Zu verkaufen: 1 Agfa Entwicklungsma. (Einlauf 90 cm) 400,–. 1 Agnekolorprozessor gr. mod. m. Zbh. neuw. 1250,–. Alte glasnegative ab Stck. 0,50,–. Altes Kontaktkopiergerät 180,–. **Suche: Panoramakamera,** Rotaionsprozess or. Rudolf Räder, Wibbeltweg 5, 4837 Verl 1, Tel. 05246/6320 ab 18 Uhr.

Zu verkaufen: Kaiser automatik Timer 4028 CPS! Ein Jahr alt. Festpr. 100,–. Tel. tagsü.: 02222/1300, abends: 022 27/2995.

Verkauf: Gesamte Pentax-Ausrustung, 2 Gehäuse (ME u. K 1000), Tokina 80–200 mm, Tokina 135 mm, Pentax 50 mm, Raynox 35 mm, Beroflex 500 mm, autom. Balgengerät u. Diaduplizier-Vorsatz orig. Pentax. 1400 DM (Verkauf nur zus.). Peter Steigerwald, Josef-Schneider-Str. 9E/307, 87 Würzburg od. Erlenbacherstr. 4, 8752 Blankenbach.

Akt-Modell unkompliziert, ausgesprochen attraktiv, exzellente Figur, lange blonde Haare, 1,70 m, 21 Jahre, sucht Fotografen. Versuchen Sie es! Information und Akt-Fotos von mir gegen 20.– DM und Freiumschlag unter: P. Allinger, Alfred-Neumann-Anger 12, 8000 München 83.

Alexandra-Film
H. J. KRAMP 4500 OSNABRÜCK Süntelstr. 13

Ilford 135–36 sw, HP 5-FP, 4-Pan F, bei Abnahme von 20 Stck. nur DM 4,29 p.Stck. Alexandra Film, Hans-Jürgen Kramp, Süntelstr. 13, 4500 Osnabrück, Tel.: 0541/16541

Zu verkaufen: 2äugige Rollei magic, 3,5-75 Xenar vollautomatisch oder manuell einstellbar, 1a Zustand mit Bereitschaftstasche 650,–, Pentagon Six TL 2,8-80, 4-300 Prismensucher, Zwischenringe, div. Zubehör bei rolf Peine, Tel. 06152/6316.
1 Canon A1 mit Original 1,4-50, 2,8-28, 2,8-135, Tokina 3,5-70-210, 5,6-300. Winder A, Zwischenring 50 mm diverse Filter gegen Gebot nicht unter 2000,–. Sigmund Dieser, 06145/2465.

Suche gebrauchtes Canon FD 17 mm, 20 mm oder 24 mm zu kaufen. Wer hat schon mal in freier Wildbahn nachts (vom Auto aus einen Elefanten geblitzt, und was ist dann passiert? Bitte schreibt mir das. Franz Probst, Alte Nurnbergerstr. 24, D 84 Regensburg, Tel. 0941/85950 abends.

Neu – special effects – Neu

NEU! RON'S TRICKPIPE-FOTOMAGIE IN DER DUNKELKAMMER. Zaubern Sie wie ein Profi. Mehr Erfolg mit ungewöhnlichen Fotos. Eine einfache und preisgünstige Methode hilft Ihnen dabei. Kostenlose Info anfordern. Antwort kommt postwendend. **ron rodec FOTO** Landauer Straße 32, 6780 Pirmasens, Tel. 06331-42612.

Profis und Amateure! Nikorello-Variabel und Nikor-Kassette, das große Programm zur Präsentation Ihrer besten Fotos (bis 50x60 cm). Pros. gratis! Nikor GmbH, Postf. 1180, D-7240 Horb/N., Tel.: 07451/2078.

Mode-, Erotik-, Akt- Spitzenfotos weibl. Modelle gesucht, fem. schlank, gr. Oberweite, für Studio- u./od. Außenaufnahmen in Berlin od. sonnigem Süden. Tel.: 830/3441549 bis 24 Uhr.

Gelegenheit: Vergr. Rolleimat Color, b. 6x7 m. stab. Tr. Zubeh., Rarität! – fast neu 680,– DM. Jobo CPP Colorproc. m. Trommel, 480,–. Wallner Report und CA 1004, neu, Jobo 200 Digi, Durst Reprobuhne Umov, Reproleuchten Rilu, Laborzubeh., Tel. 07121/36557 (auch nach 18 Uhr!).

Fotos gesucht! Wir sucen noch Fotoamateure, die ihre Aufnahmen verkaufen möchten. Alle Motive sind geeignet. Informationen gegen 1,– DM bei Martin Kobrow, Bildagentur, Urweilerstr. 71, 6698 Namborn 1.

Suche: 30 mm f4,5 Nikkor oder 300 mm f4,5 Nikkor IF-ED zu günstigen Konditionen gebraucht in gutem bis zufriedenen äußer. Zustand: M. Heinevetter, Wannerstr. 29, 7800 Frbg. Tel.: 0761/278287.

Zu verkaufen: Exacta-Zubehör: WW-Objektiv S-Travegon 1:2,8/35 R (Schacht/ADB) 70,–; Satz Original-Zwischenringe (Ihagee) 25,–; Auslösebrücke 20,–; Meßlupe (Fresnel/Microprismen) neu nur 20,–; Exa-Buch von 1964 20,–; Polffilter 55ES nur 20,– neu. Für zweiäugige Rolleiflex-Modelle: neuw. Bereitschaftstasche 50,–; Rolleifix-Stativkopf (Quick-Schuh) 30,–. Tel. 089/198193 ab 5 Uhr.

Verkauf: Zeiss-Nettar 6x6, 4,5/75 mm; m. Tasche 90,–; Hanimex Blitz TB 655; LZ 30, 60,–; **Suche:** Edixa-, Iloca und Nordetta Stereokameras. Angebote an: Klaus Benner, Dorfwiese 1, 5239 Nistertal.

Fotobücher zum günstigen Preis. Liste bei G. Nöger, PF: 2113, 4836 Herzebrock 2.
3.) Profimaterial fürs Labor. Liste und Angebote bei G. Nöger, PF 2113, 4836 Herzebrock 2.

„Würden Sie gerne Mädchen, Frauen fotografieren und damit nebenbei Geld verdienen? Info geg. DM 2,– in Briefm. an MABU-VLG Abt. R, Pf. 1765, 674 Landau.

Für nur 10.–DM sind Sie dabei...
... im großen, **privaten** Kleinanzeigenmarkt

Diese Karte zusammen mit einem 10-DM-Schein, einem Scheck oder den Betrag in Briefmarken im Umschlag schicken an:

Verlag Peter Walz Postfach 701 210 D-6000 Frankfurt

Die-Zehn-Mark-Anzeige: Wir veröffentlichen allen Text den Sie auf diese Karte schreiben für nur 10.– DM incl. Mwst. Chiffreanzeigen kosten 45.– DM incl. Zusendung der Antworten. Für gewerbliche Kleinanzeigen fordern Sie bitte unsere Unterlagen an.

Die
Service-
Seite

wir teilen Ihnen ganz groß mit

foto-scene aktuell

die aktuelle Zeitschrift für alle Themen der Fotografie

schicken wir Ihnen gerne jeden Monat ins Haus.

Das ist bequem, kostet Sie keinen Pfennig mehr und verpflichtet Sie zu keiner Mindestbestellzeit.

Das ehrliche Abonnement!

Sie können täglich kündigen, ohne Verpflichtungen – das garantieren wir Ihnen.

foto-scene aktuell erscheint monatlich und kostet pro Ausgabe 4,80 DM (incl. Porto/Verpackung/MwSt.). **Das Abonnement kann täglich gekündigt werden!**

Ich möchte foto-scene aktuell ab Monat .....
und wünsche folgende Zahlungsweise:

○ 1/2 jährlich

○ bitte buchen Sie ab von meinem

Konto: ..... BLZ .....

bei der Bank .....

○ bitte schicken Sie mir eine Rechnung

Meine Adresse:

Datum Unterschrift

foto-scene
Verlag Peter Walz
Hedderichstraße 43a
Postfach 701 210
D-6000 Frankfurt 70
Telefon: 0611/625342

Liebe Abonnenten,

bitte geben Sie bei Adressänderungen, Schriftverkehr mit uns, Schwierigkeiten mit der Postzustellung etc. unbedingt die Abonummer (steht auf allen Kuverts und Rechnungen) mit an. Das erspart uns längeres Suchen und wir können Ihnen reibungslos und sofort antworten.

Herzlichen Dank
Die Aboverwaltung

TONDIA-SCHAUEN:

Vertonung
Beratung
Bearbeitung

Wir unterstützen engagierte Gruppen bei der Herstellung eigener Medien - vom Entwurf bis zur Produktion und Vervielfältigung

Wochenend-Workshops

Tonbild-Verleih

AVZ BASISMEDIEN e.V.
Gemeinnütziger Verein
Pariser Str. 7
8000 München 80
Tel. (089) 4484808

Zu verkaufen: 6x6 Diaprojektor mit Wechselschieber, Kühlgebläse 250,–. Liesegang, Tel. 089/71 16 96 ab 18 Uhr.

IMPRESSUM

foto-scene aktuell

erscheint im Verlag Peter Walz,
D-6000 Frankfurt 70,
Hedderichstraße 43a,
Postfach 701 210
Telefon: 0611/625342
und wird produziert von Peter Walz (verantwortlich), Peter Holzberger, Petra Olschewski und anderen . . .

Reproduktionstechnik: Spieker-Repro, Heidestraße 12, 6000 Frankfurt. **Satztechnik:** Fotosatzstudio Martin Schnerr, Burchardtstraße 28, 8750 Aschaffenburg. **Drucktechnik:** Druckhaus Darmstadt, Kleyerstraße 9, 6100 Darmstadt.

Anzeigen: Verwaltung und Koordination im Verlag Peter Walz. Anzeigenleitung: Peter Walz; Sachbearbeitung: Peter Holzberger. Zur Zeit gültig ist die Anzeigenpreisliste Nummer 4.

Vertrieb: Verlagsunion Wiesbaden für Kioskverkauf; Abonnements beim Verlag!

Abonnements: foto-scene aktuell kostet pro Ausgabe 4,80 DM; das Jahresabonnement kostet 12 x 4,80 DM = 57,60 DM (incl. Porto/Verpackung/MwSt.). Einzelheftnachsendungen kosten 3,00 DM pro Stück (incl. Porto).

foto-scene aktuell erscheint monatlich immer am letzten Montag des Monats. Über unverlangte Manuskripte und Bilder freuen wir uns; übernehmen jedoch keine Haftung. Rückporto ist unbedingt erforderlich! Gerichtsstand ist 6000 Frankfurt/Main. ISSN: 0170-6373.

Restposten: 2,8/135 M 42 69,–. 2,8/135 f. Konica 95,–; E-Blitz Sunpak MX 114 18,–; E-Blitz LZ 16, Schwenkreflekt. 25,– ab 5 Stck. 20,–; Minolta Uni-Tasche 18,–; Fernglas 8x30 36,–; Gelegenheit: Polaroid SX Sonar 250,–; 2,+/35 K 60,–; 2,8/135 K 100,–; 3,5/200 K 125,– 02227/3702 ab 20 Uhr. **Suche praktika** IIa m. Motor u. Großraummagazin u. Zubehör.

Suche: Vergrößerungsgerät Durst M 800 od. M 805. Wer nennt mir Bezugsquellen von hist. Kameras zu vernunftigen Preisen zum Aufbau einer kleinen Sammlung? Waldemar Rehfuß, Hirschbergstr. 32, 7460 Balingen 1.

Suche sehr dringen: Durchlaufentwicklungsmaschine, Durst RCP Variospeed, Durchlauftrockner RCD 3400 und Canon Tele 85 mm. Angebote bitte an Helmut Lembke , Pf 150169, 46 Dortmund 15, Tel. ab 17 Uhr 0231/371501 andere Zeit Anrufbeantworter.

Zu verkaufen: Revueflex AC-1, Zeitautomat, m. 1,4/50 250,–; Winder f. AC 70,–. 2,8/35 30,–; 2,8/135 30,–, C-Blitz 60,–; Retina IIc 120,–; Ica Stereo 380,– Rolleiflex 6x6 120,–; Altix m. 3 Objektiven u. Sucher 340,–; Contessa 220,–; Zeiss Diaphot 25,–; Revueflex m. 2/58 40,–; Vitomatic I 60,–; 02227/3702 ab 20 Uhr. **Suche:** Mechau-Projektor, auch defekt.

Verkaufe: Primos Junior Automat mit Rodenstock Trinar DM 250,–. J. Fischer, Rondellstr. 1, 7518 Bretten 2, Tel.: 07252/42439.

Verkaufe: Rollei 35 T fur 160,–; Belichtungsmesser Gossen Lunasix 3 m. Etui 220,–; leichtes Dreibeinstativ mit Drahtauslöser Slik SL-38/500 fur 40,–; ach ja und 'nen Volksempfänger 1938; Nachr. an Michael Achstetter, Rottendorferstr. 10, 87 Wurzburg.

Von der Nebenbeschäftigung zum Beruf. – Hohe Verdienstmöglichkeiten – Kein finanzielles Risiko. Sie können dieses Geschäft nebenberuflich aufbauen. Absolut seriös. Tel. 089/795188.

Verkaufe: Motorwinder für Pentax ME (+++) 220,–; 3,5/70–215 mm Macro-Zoom (++) (1:1,6) 300,–, Panagor Auto-Balgen (nw) 170,–; beides P/K. **Suche:** 1,8/85 mm, 4/100 mm Macro beides Canon 70-210 mm, 35-70 mm od. 28-80 mm Zoom von Canon od. Tokina. M. Graf, Bangertstr. 20, 6072 Dreieich/H Tel. 06103/67927.

Verkaufe: Set: Olympus Pen 18x24 100,– u. Ton-Dia-Projektor m. Impulstransport f. 18x24 Diastreifen 150,–. Computerblitz u. 2 Blenden, LZ 31 40,–. Kompl. Labor: Durst 11 305, CE Rokkor 2,8/50 + Durst Schaltuhr + Trockenpresse 30x40 (neu) + Leuchte + Schalen + Quetscher u.v.a. 650,–. Tel. 030/6234724 – oft versuchen, oder an K. Linnenschmidt, Sanderstr. 20, 1000 Berlin 44.

Wir suchen noch kreative Mitglieder für unsere Fotogruppe. Sowie für Fotoexpeditionen. (Keine Mitgliedsgebühr). Anfragen bei: Studiengemeinschaft „kreative Fotografie", Werner König, Pf. 1)07, 4130 Moers 1.

Suche: Primus-Vergrößerungsgerät 24/36 od. Zweiformat; ggf. auch ohne Objektiv oder mit kl. Defekt. **Verkaufe:** Lunasix 3, einwandfreier Zustand, VB 200,–. Rudolf Müller, Kaiserslautern, Am Schwanenweiher 4, Tel.: 0631/49334.

Farb- u. SW Abzüge von Ihren Negativen und Filmen schnellstens und diskret zum günstigen Preis. (z.B. 9x13 –,49) Versandbeutel anfordern bei G. Nöger, PF 2113, 4836 Herzebrock 2.

Restposten Fremdobjektive: f. Nikon 2,8/35 75,–; 2,8/135 85,–; 3,3/200 95,–; 3,5/24-40 160,–; f. Olympus 3,8/21 106,–; 2,8/28 90,–; 2,8/35 85,–; 2,8/135 85,–; 3,5/200 99,–; 3,5/24-40 160,–; 4/80-240 150,–; f. Canon 2,8/135 49,–; f. Min. 2,8/135 95,–; 3,8/70-140 180,–; Spiegelobjektiv 8/500 f. alle Kameras 180,–; 6,3/400 f. alle Kam. 135,–; Tel.: 02227/3702 ab 20 Uhr.

Foto + Heimlabor Versand
G. NÖGER

Wallner Report 249,– DM
Wallner CA 304 357,– DM
Wallner CA1004 735,– DM
Wallner Universal 3.532,– DM
bei Nachnahme 2,50 DM Porto, bei Vorauskasse portofrei

Postfach 2113
4836 Herzebrock 2

Verkauf v. fast unbenutzten, neuwertg. u. orig. verp. Geräten: SMC Pentax 3.5/35 160,–; 4/300 550 DM, Nikon FM Geh. 420,–; Nikkor Reflex C 8/500 750,–; Rollei 35 TE chrom 190,–; Außerdem Proj. Obj. Voigtl. Talon 2.8/100 reineMetallfassung 40,–; Agfa Isolette 6x6 m. Solinar (4lins.), fruhes Bj., Lederbalgen, voll funktionsfähig 50,–. Bilora Einbeinstativ 20,–, Leitz Blaufilter 39 10,–. K! Kuhn, Ahornweg 8, 7950 Biberach 1, Tel.: 07351/23884.

An alle Fotofreunde!

Biete Fotoartikel und Laborbedarf führender Hersteller, z.B. Filme, SW, Color, Dia, Meterware; Papiere aller Formate, auch Metallic; Laborgeräte, Projektionsgeräte und anderes. Katalog kostenlos!

Fotoversand Klaus Bachmann
Postfach 13 01, 2300 Kiel

Start ins Großformat
Toyo 45 E incl. Obj.
DM 1582,–– incl. MwSt.
Fotosiegel, Augsburger Straße 100, D-7910 Neu-Ulm, Tel. 0731/75084.

Objektive vom Spezi für Spezis: z.B. Tamron-2,8/75-150 Spez. Portr. m. Makrober. nur 495,–; „Wundertüte" Berofl. 8/500 = 195,–; Col. Skoparex 35 mm u. Sonnar 85 mm i. Rollei-Voigtl.-Baj. je nur 139,– sowie secondhands i. M-42 u. div. Baj.-Anschl. -Ford. Sie spez. Angeb. an: Weidenallee 56–58, 2-HH-6 **fotowörmer-versand.**

Surreale Fotografie

Stilleben von
V. Aust + R. Griese

Bildband mit 20 Aufnahmen in Schwarzweiß. Zu beziehen uber R. Griese, Frankfurter Straße 69, 5210 Troisdorf. Preis 10,– DM (Schein/Scheck) incl. Porto/Verpackung.

Wegen Systemwechsel verkaufen wir kompl. M 42 Ausrüstung: 2 Gehäuse: Revueflex 1000 S u. Yashica TL elektr. X, 2x50 mm 1:1,4, 1:2,8, 1x35/3,5/ 1x 28/3,5, 1x135/3,5, 1 Zoom 70-220/1:4 Objektive teilweise m. Filter u. Sonnenblende. Dazu Zwischenringe, 2fach Konverter und Koffer. ZUs. f. 1150 DM o. Angebot. **Suchen** Gehäuse v. Pentax UX. Detlef Bludau, Reuterstr. 10, 4670 Lünen, Tel.: 02306/6943.

Zu verkaufen: Sammler-Kameras u.a. Leica M 5 Stereokamera, Reisekamera, auch Zubehör u. Fotografika Literatur. Fordern Sie Liste gegen Freiumschlag. grapho, Speestr. 3, 5000 Köln 41.

Zu verkaufen: Kompl. Dunkelkammerausrüstung für schwarz/weiß und Farbe Bestehend aus: Vergrößerer Omega B66XL, Jobo CPP, Durst Samat, Durst frc 400 und viel Zubehör. Neupreis: ca. 6500,–, ca. 2 Jahre alt, wenig gebraucht (leider) aus Zeitmangel nur komplett zum Gesamtpreis von 3.200,– abzugeben. L. Weikenmeier, Königsberger Str. 42, 6236 Eschborn. Tel.: 06173/62658, tagsüber: 06173/42868.

Zu verkaufen: 500 EL/M mit Akku-Ladegerät und verschiedene Auslösekabel. Ebenso Distagon 30 und Sonnar 250. Bereitschaftstasche 502 Blitzschuh und Blitzgriff (500 CM/2000 FC) oder Tausch. **Suche:** Distagon 40 oder SCW, UW-Gehäuse, Prismensucher NC 2, Bedienungsrad mit Bleichtungsmesser; WW. Objektive f. Nikon, 40er Vergrößerungsobjektiv, DA 2 Sportprismensucher. M. Scharnd, 1000 Blr. Pf. 200221, Tel. 030/3665739.

Linhof Color!! Sehr stabile 9x12 Großbildkamera auf optischer Bank. Komplett mit Stativbock, Schneider Kreuz nach 1:6,8 120 Angulon; int. Rückteil, div. Filter, Gegenlichtblende alles im Original-Koffer und inclusive 6 Linhof 9x12, Doppelkassetten nur 1480,–. VB. evtl, auch einzeln abzugeben. Auch Tausch mit 40er Distagon f. Hasselblad (Wertausgleich) möglich. M. Scharna, 1000 Berlin 20, Pf. 200221, Te.: 030/3665739.

Verkaufe: Retina Longar Xenon (4/80; Retinette IA; Bessamatic mit 3,4/35, 2,8/50 BT; Altissa mit Tessar undTele Fogar; **Suche:** Retina Xenar 4,8/200. Tel 0431/786434 ab 18 Uhr.

Verkaufe: Minolta SR-T 303, mit MD Rokkor 3,5/28,MC Rokkor 1,7/50, Tokina Zoom 4,0/80-200, div. Filter und Ledertasche, mögl. komplett. Alles sehr gut erhalten, kaum Gebrauchsspuren. Tel. 02523/1416 von 18–20 Uhr.

Welcher Foto-Amateur fertigt mir 85 Color-Vergrößerungen ca. 20–28 von Negativen. Schriftl. Angebote bitte a: Karl Bölke, Prozessionsweg 17, 4591 Molbergen.

Verkaufe: Yashica-mat 124 G einschl. 6x6 Vergrößerer Opemus mit Objektiv zus. 500,–. Tokina 8/500 Spiegeltele für Canon, neu, 420,–. B. Reese, Brauhausstr. 40a, 3200 Hildesheim. Tel.: 05121/42656.

Testen Sie im eigenen Labor mit Rücknahme-Garantie (BRD)

EICHIN *Vacumat* **Teilbelichtungskassette** *Color-Perfekt DBGM*

Neu: Allformat-Kassette
von 13×18 bis 40×50, in Vorbereitung 50×70. Absolute Planlage mit Vacuum-Saugplatte. Lichtdicht. 2–8 Teilformate auf ein Blatt. Nur Direktversand NN. Gratisinfo. Tel. 07621–46167 oder Postkarte.
Eichin GmbH+Co Hebelstraße 32 D-7850 Lörrach 8 (Hauingen)

Fotofreunde aufgepasst!
- Kostenlose Auftragsvermittlung!
- Akkreditierte Presseausweise!
- Fotostudios/Modellvermittlung!
- Supergünstige Foto/Filmartikel!
- Monatliche Infos · EDV-Service!
- Presseschilder/Aufkleber usw.

Sofort kostenlose Info anfordern! Verein. Werbefoto und Pressedienst, 4300 Essen · Byfanger Straße 10 · Tel.: 0201/48989 · **Bitte Rückporto!**

Praktisches Zubehör für Ihr kreatives Hobby: natürlich von PATERSON

PATERSON Fotochemikalien
Ein reichhaltiges Sortiment verschiedener Schwarz/Weiss- und Color-Chemikalien für die Negativ- und Positivbearbeitung.

PATERSON Kemitainer
Die idealen Aufbewahrungsbehälter für flüssige Fotochemikalien. Ein praktischer Ausgiesser mit Luftrohr verhindert einen Druckstau beim Ausgiessen. Erhältlich für 1 oder 2 Liter Füllmenge.

PATERSON Digital-Thermometer
Temperaturbereich von 0–70° C mit Genauigkeit von ± 0,3° C (im Bereich 0–55° C). Dreistellige Digitalanzeige in 1/10° C Schritten. In Verbindung mit dem Paddel als Rührstab einsetzbar.

PATERSON Test-Streifenkopiergerät
Es bietet die Möglichkeit auf einfache Weise gute und leicht zu beurteilende Belichtungsstreifen herzustellen.

PATERSON Optische Testtafel
Für Qualitätstests von Objektiven, Filmen und Entwicklern. Kompletter Satz mit neun Karten à 21 x 23 cm sowie einem ausführlichen Anleitungsbuch und Datenblatt.

PATERSON Thermo-Color Entwicklungstrommeln
Zwei Modelle für Papierformate bis 20 x 25 cm bzw. 30 x 40 cm. Speziell geeignet für die Tageslichtverarbeitung von Colorpapieren. Ein batteriebetriebener Motor kann nachträglich angesetzt werden.

ERNO

Weitere Informationen über PATERSON Fotolabor-Produkte erhalten Sie bei Ihrem Fachhändler oder bei:

ERNO (Deutschland) GMBH · Postfach 1140 · 7892 Albbruck 1

Ein Presseausweis ...
... und die Chance, gute Bilder verkaufen zu können – wäre das nichts für Sie? Wir informieren Sie gerne noch näher über dieses Angebot:
Edition-Info-Press, Postfach 1404, D-7400 Tübingen 1

Verkaufe: Braun Blitz F 900 professional mit FB 910 Blei- und FC 900 Nickel-Cadmium Akkus, FRS Reflexschirm, kaum Gebrauchsspuren, kompl. mit Ladegerät nur 485,–! (N.P. um 1000,–) Hasselblad-Bereitschaftstasche 502 aus schwarzem Leder mit spez. Kupplung Preis V.B. ev. Tausch mit Belichtungsmesserbedienungsrad, Pistolengriff o.ä. Nikon W.W.-Objektiv gesucht 20-35 oder 24 mm oder ähnlich. M. Scharna, 1000 Berlin, P.F. 200221, Tel. 030/3665739.

Verkaufe: Tokina 5,6/300, (P/K 185,– Novoflex auto,-Balg. mit Zubehör 350,– Pentax AF 200s m. Zubehör 150,–. **Suche:** Mamiya 645 Power Drive u. Sekore 2,8/70, 4/210 auch im Tausch. Tel. 089/6092494 ab 18 Uhr.

Gegen Gebot zu verkaufen: Pentax ME super, Winder II, 2,8/28 mm, Zoom 2,8/35-70 mm, Zoom 4/75-150 mm mit Zubehör. Tel. 089/6092494 ab 18 Uhr.

Verkaufe: Nikon WW 2,8/24 mm Al ungebraucht 350,–. Nikon Zoom 3,5/43-86 mm Al 350,–. Vergrößerer: Vivitar VI 6x7 cm m. Farbmischkopf, Spannungskonst. Kondensator, Lampengehäuse f. SW, Opallampe, Rotfilter 950,–. Filmhalter, Obj.-Halter. Tel, ab 18 Uhr, 05062/1888.

Zu verkaufen: Olympus Pen EE, halbes KB-Format geg. Höchstgebot. Obj. 2,8/28, eingeb. Belichtungsmesser, Belichtung wahlw. autom. nach ASA oder Blendeneinstellung. Entfernung nach Symbol. Funktion einwandfrei. Zuschlg. an Meistbietenden. Ang. an H. Bergmann, Brabeckstr. 84, 3 Hannover 71, Tel.: 0511/520083.

Notverkauf: Olympus Zuiko 4/75-150 mm für 200,–, Olympus Zuiko 3,5/28 mm 100,–. Thomas Näther, 06121/443411.

Verkaufe: Nikon S2, Sucherkamera m. Nikkor SG 1,4/50 mm Nikkor PC 2,0/85 mm Sucheraufsatz u. Ledertaschen. CASCA II, Steinheil München, Sucherkamera mit Culiminar 2,8/50 mm, Orthostigmat 4,5/35 mm, Culminar 4,5/135 mm, sucheraufsatz für 35 mm. Hasselblad EL/M Sondermodell 10 J. Mondlandung Nr. 1244 mit Zubehör. Suche Leitz SL 2. Verkaufe gegen Gebot evtl. Tausch. Herbert Veit, Lothringer Straße 37, 6601 Kleinblittersdorf 1, Tel. 06805/3158.

Die **Superauswahl** an gebrauchten erstklassigen Kameras in allen Formaten (mit Zubehör):
Kleinbild, Mittelformat, Großbild und Schmalfilm S 8/16 mm.
Bitte Liste anfordern mit Angabe des gewünschten Formates bei
Foto S. Bohnet, Postfach 1211, Rainerstr. 29a, 8031 Puchheim/Bhf
Tel. (München) 089/801817.
Besuche nur nach Vereinbarung.
Kein Ladengeschäft.

VERTRAUEN SIE DIESE SEKUNDE KODAK AN.

Diese akrobatische Surf-Einlage weht Ihnen der Wind so schnell nicht wieder vors Objektiv. Daher ist es schon ein gutes Gefühl, in der richtigen Sekunde den richtigen Film in der Camera zu haben...
KODAK EKTACHROME 400 Film.
Sie werden nämlich zu Lande und zu Wasser keinen hochempfindlichen Diafilm finden, der sich größerer Beliebtheit erfreut.
KODAK wünscht Ihnen viele schöne, unwiederbringliche Sekunden.

KODAK EKTACHROME 400 Film. Der Beliebteste unter den hochempfindlichen Diafilmen.